

WORKING PAPER FORSCHUNGSFÖRDERUNG

Nummer 395, Januar 2026

Branchenanalyse Textil- und Bekleidungsindustrie sowie Textile Dienstleistungen

Struktur, Entwicklung und Zukunftschancen

André Küster Simic, Michael Grelck, Okan Gül und Janek Schönenfeldt

Auf einen Blick

Die Branchenanalyse betrachtet die historische und aktuelle Lage, die Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Textil- und Bekleidungsindustrie in Deutschland. Im Fokus steht, wie Unternehmen unterschiedlicher Größe mit Themen wie Digitalisierung, Fachkräftemangel und Nachhaltigkeit umgehen und welche Rolle politische Rahmenbedingungen dabei spielen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Wachstumssegmenten Vliesstoffe, technische Textilien sowie Arbeits- und Berufsbekleidung. Darüber hinaus untersucht die Studie die zunehmende Bedeutung textiler Dienstleistungen und die strategische Notwendigkeit der Diversifikation nach Abnehmern, Produkten und Märkten. Die Ergebnisse zeigen ein heterogenes Branchenbild mit klaren Schwerpunkten für künftige Wettbewerbsfähigkeit.

Redaktionsschluss dieses Working Papers war der 23.5.2025.
Deswegen konnten die jüngsten Entwicklungen beim Verbrenner-Aus und beim Lieferkettengesetz nicht berücksichtigt werden.

© 2026 by Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf
www.boeckler.de



„Branchenanalyse Textil- und Bekleidungsindustrie sowie Textile Dienstleistungen“ von André Küster Simic, Michael Grelck, Okan Gül und Janek Schönfeldt ist lizenziert unter

Creative Commons Attribution 4.0 (BY).

Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des Urhebers die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für beliebige Zwecke, auch kommerziell.
(Lizenztext: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/de/legalcode>)

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (z. B. mit Quellenangabe gekennzeichnete Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge) erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

ISSN 2509-2359

Inhalt

Kurzzusammenfassung	10
1. Einführung.....	13
1.1. Abgrenzung des Untersuchungsobjektes	13
1.2. Zielsetzung und methodisches Vorgehen	15
2. Branchenstruktur der deutschen Textilindustrie	18
2.1. Beschreibung der Branchensegmente	18
2.2. Historische Entwicklung und Strukturwandel.....	21
2.3. Die deutsche Textilindustrie im Jahr 2023.....	30
2.4. Wirtschaftliche Lage.....	34
3. Branchenstruktur der deutschen Bekleidungsindustrie	41
3.1. Beschreibung der Branchensegmente	41
3.2. Historische Entwicklung und Strukturwandel.....	43
3.3. Die deutsche Bekleidungsindustrie im Jahr 2023.....	51
3.4. Wirtschaftliche Lage.....	56
4. Branchenstruktur der textilnahen Dienstleistungen.....	61
4.1. Abgrenzung der Branche	61
4.2. Historische Entwicklung	61
4.3. Brancheneckdaten und wirtschaftliche Lage	63
5. Entwicklungstrends und Erfolgsfaktoren	75
5.1. Trends in den wesentlichen Endabnehmerindustrien der textilen Branchen	75
5.2. Identifizierung potenzieller Wachstumsbereiche anhand ausgewählter Kennzahlen.....	90
5.3. Ausgewählte Schwerpunktthemen	105
6. Arbeitsbedingungen	120
6.1. Methodik und Systematik der Daten der Bundesagentur für Arbeit	120
6.2. Entwicklung der Beschäftigung nach Anforderungsniveau	124
6.3. Entwicklung der Beschäftigung nach Berufsbereichen	134
6.4. Entwicklung von Löhnen und Gehältern.....	138
7. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	142
Literatur.....	155
Autoren	166

Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung in der Textilindustrie 1951–2023	23
Abbildung 2: Entwicklung der Betriebe in der Textilindustrie 1951–2023	24
Abbildung 3: Entwicklung des Umsatzes in der Textilindustrie 1951–2023	25
Abbildung 4: Produktionsindex ausgewählte Textilsegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023	26
Abbildung 5: Produktionsindex ausgewählte Textilsegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023	27
Abbildung 6: Veränderung der Anzahl der Beschäftigten in der Textilindustrie 2014–2023.....	28
Abbildung 7: Veränderung des Umsatzes in der Textilindustrie 2014–2023	29
Abbildung 8: Beschäftigte in der Textilindustrie 2023 nach Segmenten.....	30
Abbildung 9: Umsatzerlöse in der Textilindustrie 2023 nach Segmenten.....	31
Abbildung 10: Regionale Aufteilung der Textilindustrie gemessen an der Beschäftigung	32
Abbildung 11: Bedeutende Hersteller von Textilien: Umsatz	33
Abbildung 12: Umsatzrentabilität Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes.....	35
Abbildung 13: Bandbreite Eigenkapitalquote Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes	36
Abbildung 14: Bandbreite Bankverbindlichkeiten Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes	37
Abbildung 15: Working Capital Bindung Textilindustrie 2017–2021	38
Abbildung 16: Bedeutende Hersteller von Textilien: Ebit-Marge und Eigenkapitalquote	39
Abbildung 17: Entwicklung der Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie 1951–2023	44

Abbildung 18: Entwicklung der Zahl der Betriebe in der Bekleidungsindustrie 1951–2023	45
Abbildung 19: Entwicklung des Umsatzes in der Bekleidungsindustrie 1951–2023	46
Abbildung 20: Produktionsindex ausgewählte Bekleidungssegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023	47
Abbildung 21: Produktionsindex ausgewählte Bekleidungssegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023	48
Abbildung 22: Veränderung der Anzahl der Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie 2014–2023	49
Abbildung 23: Veränderung des Umsatzes in der Bekleidungsindustrie 2014–2023	50
Abbildung 24: Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie 2023 nach Segmenten.....	52
Abbildung 25: Umsatzerlöse in der Bekleidungsindustrie 2023 nach Segmenten.....	53
Abbildung 26: Regionale Aufteilung der Bekleidungsindustrie gemessen an der Beschäftigung.....	54
Abbildung 27: Bedeutende Hersteller von Bekleidung: Umsatz	55
Abbildung 28: Umsatzrentabilität Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes	56
Abbildung 29: Bandbreite Eigenkapitalquote Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstands	57
Abbildung 30: Bandbreite Bankverbindlichkeiten Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes	58
Abbildung 31: Working-Capital-Bindung Bekleidungsindustrie 2017–2021.....	58
Abbildung 32: Bedeutende Hersteller von Bekleidung: Ebit-Marge und Eigenkapitalquote	59
Abbildung 33: Umsatz ausgewählter großer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen 2017–2023	64
Abbildung 34: Eigenkapitalquote ausgewählter Unternehmen im Bereich Textile Dienste 2017–2021	65
Abbildung 35: Ebit-Marge ausgewählter Unternehmen im Bereich Textile Dienste 2017–2023	66

Abbildung 36: Umsatzrenditen im Mittelstand 2016–2022	67
Abbildung 37: Rohergebnis ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (DBL) 2017–2021.....	69
Abbildung 38: Eigenkapitalquote ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (DBL) 2017–2021.....	70
Abbildung 39: Ebit-Marge ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (DBL) 2017–2021.....	71
Abbildung 40: Rohergebnis ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Verbund Sitex) 2017–2021	72
Abbildung 41: Eigenkapitalquote ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Verbund Sitex) 2017–2021	73
Abbildung 42: Ebit-Marge ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Sitex) 2017–2021.....	74
Abbildung 43: PKW-Neuzulassungen und Anteil der Elektro-/Hybrid und Verbrennerfahrzeuge in Deutschland 2018–2024	76
Abbildung 44: Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen in Deutschland 2019–2024	77
Abbildung 45: Anteil Baugewerbe an Bruttowertschöpfung in Deutschland 2021–2024	83
Abbildung 46: Gesamtumsatz im Baugewerbe in Deutschland 2018–2024.....	84
Abbildung 47: Gesundheitsausgaben Deutschlands: Investitionen und Forschung 2014–2021	87
Abbildung 48: Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP 2022 in ausgewählten OECD-Ländern	88
Abbildung 49: Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023	92
Abbildung 50: Potenzielle Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033	93

Abbildung 51: Gesamtveränderung des Umsatzes in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023	94
Abbildung 52: Potenzielle Gesamtveränderung der Umsätze in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033	95
Abbildung 53: Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023	97
Abbildung 54: Potenzielle Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033	98
Abbildung 55: Gesamtveränderung des Umsatzes in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023	99
Abbildung 56: Potenzielle Gesamtveränderung der Umsätze in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033	100
Abbildung 57: Entwicklung des Kostenindex des Deutschen Textilreinigungs-Verbands 2019–2014.....	102
Abbildung 58: Entwicklung ausgewählter Teilkostenindizes des Deutschen Textilreinigungs-Verbands 2019–2014.....	103
Abbildung 59: Altersstruktur erwerbstätiger Personen in Deutschland 2021	106
Abbildung 60: Fachkräftemangel in Deutschland 2017–2024	107
Abbildung 61: Beschäftigte Textil- und Bekleidungsindustrie im Vergleich zu Gesamtdeutschland nach Altersklassen 2022	108
Abbildung 62: Innovationsausgaben Textilindustrie im Vergleich zur deutschen Wirtschaft insgesamt 2012–2024.....	110
Abbildung 63: Unternehmen mit kontinuierlicher Forschung und Entwicklung: Textilindustrie im Vergleich zur deutschen Wirtschaft insgesamt ...	111
Abbildung 64: Innovatorenquote als Anteil der Unternehmen	112
Abbildung 65: Mittelständische Unternehmen mit abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben nach Wirtschaftszweigen 2016/2018–2020/2022.....	113

Abbildung 66: Deutschland: Gesamtbeschäftigung nach Anforderungsniveau 2013–2022	125
Abbildung 67: Textilindustrie (WZ 13): Gesamtbeschäftigung nach Anforderungsniveau 2013–2022	126
Abbildung 68: Bekleidungsgewerbe (WZ 14): Gesamtbeschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022	127
Abbildung 69: Deutschland: Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022	128
Abbildung 70: Textilindustrie (WZ 13): Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022	129
Abbildung 71: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022	130
Abbildung 72: Deutschland: Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022	131
Abbildung 73: Textilindustrie (WZ 13): Nicht sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022	132
Abbildung 74: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022	133
Abbildung 75: Deutschland: Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022	134
Abbildung 76: Textilindustrie (WZ 13): Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022	135
Abbildung 77: Entwicklung des Anteils an Produktionsberufen in Segmenten der Textilindustrie 2013–2022	136
Abbildung 78: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022	137
Abbildung 79: Entwicklung des Anteils an Produktionsberufen in Segmenten der Bekleidungsindustrie 2013–2022	138
Abbildung 80: Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe 2010–2023	139
Abbildung 81: Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zum Handel 2010–2023	140
Abbildung 82: Kumulierte Steigerung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zur Metallbranche und dem Großhandel 2011–2023	141

Tabellen

Tabelle 1: Teilbranchen der Textilindustrie nach WZ 2008	13
Tabelle 2: Teilbranchen der Bekleidungsindustrie nach WZ 2008	14
Tabelle 3: Übersicht „Produktionsberufe“ und kurze Definition der Berufe.....	123

Kurzzusammenfassung

Die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Während die Branche nach dem Zweiten Weltkrieg noch zu den bedeutendsten Arbeitgebern in Deutschland gehörte, haben Globalisierung, Verlagerung von Produktionskapazitäten und der anhaltende Kostendruck über Jahrzehnte zu einem massiven Rückgang geführt. Heute ist die Industrie wesentlich kleiner, bleibt jedoch ein innovativer, hoch spezialisierter Bestandteil der deutschen Wirtschaft – insbesondere in Wachstumsfeldern wie technischen Textilien, Vliesstoffen und textilen Dienstleistungen.

Neu an dieser Untersuchung ist die ganzheitliche Betrachtung von Textilindustrie, Bekleidungsindustrie und textilnahen Dienstleistungen in einem integrierten Rahmen. Während frühere Studien oft nur Teilsegmente beleuchteten, zeigt diese Analyse die übergreifenden Zusammenhänge und Abhängigkeiten zwischen Märkten, Technologien, Arbeitsmarkt und Regulierung.

Besonders der Fokus auf Wachstumssegmente wie technische Textilien oder die Kreislaufwirtschaft in textilen Dienstleistungen liefert neue, praxisnahe Handlungsempfehlungen. Damit werden nicht nur branchenspezifische Chancen aufgezeigt, sondern auch Ansätze, die sich auf andere Industrien übertragen lassen.

Branchenstruktur und wirtschaftliche Entwicklung

Die Textilindustrie hat ihre Schwerpunkte weitgehend von klassischen, arbeitsintensiven Segmenten auf Bereiche mit höherer Wertschöpfung verlagert. Technische Textilien finden Anwendung in Automobil, Bauwesen und Medizin und eröffnen neue Märkte. Vliesstoffe gewinnen in Hygiene, Filtration und Dämmung an Bedeutung. Demgegenüber stehen rückläufige Segmente wie Spinnerei und Weberei, die in Deutschland kaum noch wettbewerbsfähig sind.

Die Bekleidungsindustrie hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von einem Produktions- hin zu einem Design- und Vertriebsstandort entwickelt. Arbeits- und Berufsbekleidung sowie Strumpfwaren zeigen stabile oder wachsende Umsätze, während klassische Oberbekleidung und Wäsche unter starkem internationalem Preisdruck leiden. Auch hier entstehen Chancen in Nischen, die auf Qualität, Funktionalität und Nachhaltigkeit setzen.

Textilnahe Dienstleistungen haben sich zu einem eigenständigen Wachstumsmarkt entwickelt. Großunternehmen wie Elis, Mewa oder Bardusch agieren erfolgreich international, während mittelständische Betriebe über Verbünde wie DBL oder Sitex wettbewerbsfähig bleiben. Die

Branche profitiert von stabilen Finanzstrukturen und der Möglichkeit, durch Diversifikation und Serviceorientierung konjunkturelle Schwankungen abzufedern.

Zentrale Trends und Herausforderungen

Die Analyse zeigt eine Vielzahl übergreifender Trends in den wesentlichen Endabnehmerindustrien:

- **Automobilindustrie:** Der Rückgang von Verbrennerfahrzeugen reduziert die Nachfrage in klassischen Zulieferersegmenten, eröffnet aber Chancen für technische Textilien in der Elektromobilität, etwa bei Batterien, Isolation oder Filtration.
- **Bauwesen und Infrastruktur:** Innovative Materialien wie Textilbeton oder Hightech-Vliesstoffe werden zunehmend nachgefragt, insbesondere im Kontext nachhaltigen Bauens.
- **Gesundheits- und Pflegesektor:** Medizintextilien wie Implantate, Wundauflagen oder antimikrobielle Textilien verzeichnen hohes Wachstum. Die demografische Entwicklung verstärkt diesen Trend.
- **Nachhaltigkeit:** Mit der EU-Strategie für kreislauffähige Textilien wird das Thema zur zentralen Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit. Textile Dienstleister sind hier durch ihre Kreislaufmodelle bereits im Vorteil.
- **Digitalisierung und Automatisierung:** Nur ein Drittel der Unternehmen hat bisher entsprechende Projekte umgesetzt. Gerade kleine und mittlere Unternehmen müssen ihre Strukturen modernisieren, um Prozesse effizienter und Kosten wettbewerbsfähig zu gestalten.
- **Arbeitsmarkt:** Beschäftigungszahlen sinken weiter, insbesondere durch den Rückgang von Fachkräften und Auszubildenden. Demografischer Wandel und Fachkräftemangel stellen zentrale Risiken dar.

Handlungsempfehlungen

Aus den Analysen leiten sich folgende strategische Schwerpunkte ab:

- **Fokus auf Wachstumssegmente:** Technische Textilien, Vliesstoffe, Arbeits- und Berufsbekleidung sowie Strumpfwaren bieten die besten Wachstumsperspektiven. Forschung, Innovation und Kooperation mit spezialisierten Instituten müssen konsequent ausgebaut werden.
- **Stärkung von Kooperation und Verbünden:** Mittelständische Unternehmen sollten Synergien durch Netzwerke weiter nutzen, um Einkauf, Vertrieb und Marketing effizienter zu gestalten und der wachsenden Marktmacht großer Anbieter zu begegnen.
- **Diversifikation:** Unternehmen müssen ihre Abhängigkeit von einzelnen Abnehmerbranchen und Märkten reduzieren. Eine breitere Aufstellung nach Produkten, Regionen und Kundengruppen sichert Stabi-

lität – erfolgreiche Beispiele zeigen, dass dies langfristig Wachstum und Resilienz fördert.

- **Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung:** Angesichts sinkender Ausbildungszahlen und alternder Belegschaften ist es entscheidend, attraktive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Neben tariflicher Entlohnung zählen flexible Arbeitsmodelle, Weiterbildungsangebote und die Einbindung junger Fachkräfte in Innovations- und Nachhaltigkeitsprojekte.
- **Digitalisierung und Automatisierung:** Investitionen in digitale Prozesse, IT-Infrastruktur und automatisierte Fertigung sind notwendig, um Kosten zu senken, Fachkräftemangel abzufedern und Kundenanforderungen schneller zu erfüllen.
- **Nachhaltigkeit als Differenzierungsfaktor:** Unternehmen können international nicht über Kostenführerschaft bestehen, wohl aber über Qualität und Nachhaltigkeit. Recycling, Kreislaufwirtschaft und Kooperationen – etwa im Bereich Second-Hand-Mode – sind entscheidend, um Wettbewerbsvorteile aufzubauen.
- **politische Rahmenbedingungen:** Wettbewerbsfähige Energiekosten, Bürokratieabbau und schnellere Genehmigungsverfahren sind Grundvoraussetzungen für Standortattraktivität. Die Branche muss ihre Sichtbarkeit erhöhen und ihre Interessen geschlossen vertreten.

Fazit

Die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie ist deutlich kleiner als vor Jahrzehnten, bleibt jedoch in vielen Bereichen innovativ und zukunftsabhängig. Wachstumspotenziale liegen vor allem in technischen Textilien, Vliestoffen, Arbeitsbekleidung und textilen Dienstleistungen. Um diese Chancen zu nutzen, müssen Unternehmen konsequent auf Innovation, Diversifikation, Nachhaltigkeit und Digitalisierung setzen.

Gleichzeitig sind Politik und Verbände gefordert, stabile Rahmenbedingungen zu schaffen und die Branche sichtbarer zu machen. Nur so kann die Wettbewerbsfähigkeit langfristig gesichert und Beschäftigung erhalten werden.

1. Einführung

1.1 Abgrenzung des Untersuchungsobjektes

In der Wirtschaftszweigsystematik 2008 (WZ 2008) der amtlichen Statistik wird die Textilindustrie im Wirtschaftszweig 13 (Herstellung von Textilien, siehe auch Tabelle 1) und die Bekleidungsindustrie im Wirtschaftszweig 14 (Herstellung von Bekleidung, siehe auch Tabelle 2) erfasst. Die Branchen lassen sich anhand der amtlichen Statistik in weitere Unterkategorien (nachfolgend als „Segmente“ bezeichnet) unterteilen. Eine detaillierte Beschreibung zu den einzelnen Segmenten erfolgt in Teilabschnitten der Kapitel 2 (Textilindustrie) und 3 (Bekleidungsindustrie).

Die vom Statistischen Bundesamt erhobenen Werte beinhalten wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Daten, welche für den Wirtschaftszweig und in Teilen auch für die Segmente zur Verfügung gestellt werden. Angelehnt an diese Systematisierung werden in dieser Studie die genannten Wirtschaftszweige näher betrachtet.

Tabelle 1: Teilbranchen der Textilindustrie nach WZ 2008

WZ-Code	Wirtschaftsgliederung
13	Herstellung von Textilien
13.1	Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei
13.2	Weberei
13.3	Veredlung von Textilien und Bekleidung
13.9	Herstellung von sonstigen Textilwaren
13.91	Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff
13.92	Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung)
13.93	Herstellung von Teppichen
13.94	Herstellung von Seilerwaren
13.95	Herstellung von Vliesstoff und Erzeugnissen daraus (ohne Bekleidung)
13.96	Herstellung von technischen Textilien
13.99	Herstellung von sonstigen Textilwaren anderweitig nicht genannt

Quelle: *Statistisches Bundesamt (2008b)*

Tabelle 2: Teilbranchen der Bekleidungsindustrie nach WZ 2008

WZ-Code	Wirtschaftsgliederung
14	Herstellung von Bekleidung
14.1	Herstellung von Bekleidung (ohne Pelzbekleidung)
14.11	Herstellung von Lederbekleidung
14.12	Herstellung von Arbeits- und Berufsbekleidung
14.13	Herstellung von sonstiger Oberbekleidung
14.14	Herstellung von Wäsche
14.19	Herstellung von sonstiger Bekleidung und Bekleidungszubehör anderweitig nicht genannt
14.2	Herstellung von Pelzwaren
14.3	Herstellung von Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff
14.31	Herstellung von Strumpfwaren
14.39	Herstellung von sonstiger Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff

Quelle: *Statistisches Bundesamt (2008b)*

Weiterer Untersuchungsgegenstand dieser Studie sind die sogenannten „textilnahen Dienstleistungen“ oder auch „textilen Dienste“. Im Rahmen dieser Studie sollen textilnahe Dienstleistungen in Form von industriellen (Groß-)Wäschereien analysiert werden. Unternehmen dieser Branche bieten ein sehr ähnliches Serviceangebot an, welches im Kern auf den Abhol- und Reinigungsservice sowie der Vermietung von (Berufs-)Kleidung und anderen Textilien ausgerichtet ist.

Die textilnahen Dienstleistungen lassen sich, im Gegensatz zur Textil- und Bekleidungsindustrie, nicht trennscharf anhand der amtlichen Statistik abgrenzen. Der Deutsche Textilreinigungs-Verband merkt in diesem Zusammenhang an:

„Verlässliche Zahlen zur Branche sind derzeit nur schwer verfügbar. 2008 wurden im Zuge von Änderungen der Wirtschaftskennziffern in der EU – und damit auch durch das Deutsche Statistische Bundesamt – Unternehmen der Textil-Dienstleistungsbranche teilweise anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet. Das macht differenzierte Aussagen über die Branche schwierig. Es werden nunmehr Zahlen ausgewiesen für den Wirtschaftszweig „Wäscherei und Chemische Reinigung“, andererseits wird ein nicht unbeträchtlicher Teil der textilen Dienstleistung in der Wirtschaftskennziffer 77.29 (Vermietung von sonstigen Gebrauchsgütern erfasst, in der allerdings auch noch andere als textile Gebrauchsgüter erfasst werden. Insbesondere Unternehmen aus dem Textil Service, die – nach dem Umsatz-

schwerpunkt – vor allem der Vermietung von sonstigen Gebrauchsgütern zugerechnet werden, sind im Prinzip nicht zu erfassen.“ (DTV, 2024b)

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden für die Textil- und Bekleidungsindustrie u.a. für die Branchenbeschreibung Daten der amtlichen Statistik genutzt. Für textilnahe Dienstleistungen werden hingegen (näherungsweise und abhängig von der Datenlage) spezifische, öffentlich zugängliche Daten größerer Unternehmen sowie für kleine und mittelständische Unternehmen Daten von Branchenverbünden wie bspw. dem DBL (Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH) verwendet.

1.2 Zielsetzung und methodisches Vorgehen

Struktur und Inhalt

Ziel der vorliegenden Arbeit ist zunächst eine aktualisierte Bestandsaufnahme wesentlicher Branchenstrukturdaten im Rahmen der zuvor aufgeführten Abgrenzung. Diese beleuchtet für die Textil- und Bekleidungsindustrie insbesondere den Strukturwandel anhand von längeren Zeitreihen. Aufgrund der nicht trennscharfen Abgrenzung für die textilnahen Dienstleistungen in der amtlichen Statistik wird in diesem Kapitel der Fokus auf die Textil- und Bekleidungsindustrie gerichtet. Die „Segmente“ („Drei- und Viersteller“ der amtlichen Statistik wie bspw. WZ 13.96 – Herstellung von technischen Textilien) werden aus Gründen der Übersichtlichkeit und Datenlage punktuell an ausgewählten Stellen betrachtet.

In diesen Abschnitten wird auf die wirtschaftliche Lage der Branchen eingegangen. Als Datenquellen werden Daten des Statistischen Bundesamtes verwendet (Textil- und Bekleidungsindustrie). Darüber hinaus werden ausgewählte externe Daten und Studien (bspw. Deutscher Sparkassen- und Giroverband (DSGV) Branchenreport) als Quellen herangezogen. Letztere werden auch für die Analyse der textilnahen Dienstleistungen verwendet, wobei der Kern der Analyse auf spezifischen Unternehmensdaten für große Unternehmen und Daten von Branchenverbünden für kleine und mittelständische Unternehmen beruht.

Im darauffolgenden Abschnitt werden wesentliche Trends beleuchtet. Aufgrund der starken Fragmentierung der Branchen (siehe auch Tabellen 1 und 2 aus dem vorherigen Abschnitt) erfolgt die Analyse anhand von ausgewählten Trends und Fallbeispielen. Das Kapitel schließt mit einer (indikativen) Analyse von potenziellen Wachstumsbereichen für die Textil- und Bekleidungsindustrie auf Segmentebene.

Das Kapitel zum Thema „Arbeitsbedingungen“ beleuchtet insbesondere die Beschäftigungsstruktur anhand von Daten der Bundesagentur für Arbeit. Dabei wird zum einen auf Beschäftigungsverhältnisse (z.B.

Analyse des Anteils von kurz- oder geringfügiger Beschäftigung, Entwicklung der Auszubildenden) aber auch auf Anforderungsniveaus, Altersstruktur und spezifische Berufsgruppen eingegangen.

Im letzten Abschnitt werden auf Basis der beschriebenen Datenquellen und Methodik übergeordnete Handlungsempfehlungen für die Beschäftigten und ihre Vertretungen abgeleitet, um einen Beitrag im betrieblichen und gesellschaftlichen Diskurs leisten zu können.

Daten- und Literaturrecherche

Es wurden öffentlich zugängliche und gängige Datenquellen, insbesondere Daten des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit zu den betrachteten Wirtschaftszweigen 13 (Herstellung von Textilien) und 14 (Herstellung von Bekleidung), Finanzberichte aus dem Bundesanzeiger (Unternehmensregister, o. J.), Geschäftsberichte für ausgewählte textile Dienstleister, Daten deutscher und internationaler Wirtschaftsforschungsinstitute, Verbände (branchenspezifisch) und Fachpublikationen herangezogen und analysiert.

Zu beachten ist, dass die Daten des Statistischen Bundesamtes in Abgrenzung zu den Daten der Bundesagentur für Arbeit zwar der gleichen Abgrenzungssystematik (Wirtschaftszweigssystematik) unterliegen, im Detail aber voneinander abweichen können. So werden bei Daten der Bundesagentur für Arbeit bspw. alle Betriebe erfasst, die einen oder mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigte aufweisen. In Abgrenzung dazu gibt das Statistische Bundesamt zum verarbeitenden Gewerbe folgenden Hinweis:

„Der Berichtskreis der Erhebungen im Verarbeitenden Gewerbe erstreckt sich im Allgemeinen auf Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Verarbeitenden Gewerbe liegt.“ (Statistisches Bundesamt, o. J.)

Vor diesem Hintergrund wird der zuvor beschriebene Ansatz gewählt, dass im Rahmen der Branchenbeschreibung, sofern nicht anders angegeben, die Daten des Statistischen Bundesamtes verwendet werden. Im Abschnitt zu Arbeitsbedingungen wird hingegen primär auf Daten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen, da in diesem Datensatz mitunter Daten enthalten sind, die beim Statistischen Bundesamt nicht vorhanden oder abrufbar sind und vice versa (bspw. Berufsklassifizierungen und Anforderungsniveau).

Weiterhin ist anzumerken, dass aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht ersichtlich ist, welche konkreten Unternehmen oder Betriebe der amtlichen Statistik zugrunde liegen. Insbesondere die Textil- und Bekleidungsunternehmen weisen oft die Besonderheit auf, dass die Produktion

im Zeitverlauf zu großen Teilen oder vollständig ins Ausland abgewandert ist. Es besteht also die Möglichkeit, dass die im Folgenden exemplarisch betrachteten Unternehmen in der amtlichen Statistik anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet werden.

Als Ergänzung zu der verwendeten Sekundärliteratur wurde ein Fragebogen entwickelt und an Akteur:innen der Textilbranche wie Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsvertreter:innen, Unternehmens- und Verbandsvertreter:innen sowie branchennahe Akteur:innen (beispielsweise Mitarbeiter:innen von Fachzeitschriften) versandt.

Es wurden elf Branchenexpert:innen interviewt, darunter acht Gewerkschafter:innen. Die Hinweise sind in die Studie eingeflossen. Aufgrund des hohen Anteils an Gewerkschaftsvertreter:innen werden Erkenntnisse aus den Interviews nur punktuell aufgegriffen und in den entsprechenden Textpassagen wird unmittelbar auf die Interviews verwiesen.

2. Branchenstruktur der deutschen Textilindustrie

2.1 Beschreibung der Branchensegmente

Die Einteilung der Wirtschaftszweige folgt der statistischen Systematik, die auf europäischer Ebene Anwendung findet (Eurostat, 2025). Da im Rahmen dieser Studie drei Branchen analysiert werden, die insgesamt aber innerhalb der Einzelbranchen höchst heterogen sind, soll im Folgenden als Ausgangsbasis zunächst ein inhaltlicher Einblick in die Branchensegmente der Textilindustrie gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige (Statistisches Bundesamt, 2008b) gegeben werden.

Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei WZ 13.1

Die Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei umfasst Prozesse der Vorbereitung textiler Fasern und das Verspinnen von Spinnstoffen. Verwendet werden verschiedene Rohstoffe wie Seide, Wolle und andere tierische, pflanzliche oder synthetische Fasern, Papier und Glasfasern.

Die Aufbereitung von Spinnstoffen umfasst Tätigkeiten wie das Haspeln und Waschen von Seide, das Entfetten und Karbonisieren von Wolle oder auch das Färben von Wollvlies. Außerdem zählen das Kardieren und Kämmen von tierischen, pflanzlichen und synthetischen Fasern dazu.

Spinnereiprodukte und Garne werden sowohl direkt als Handelsware vermarktet als auch weiterverarbeitet, beispielsweise durch Weben oder Nähen. Zu diesen Tätigkeiten zählen das Texturieren, Zwirnen, Fachen, Drehen und Tauchfärbeln synthetischer oder künstlicher Filamentgarne. Darüber hinaus fällt auch die Produktion von Papiergarn in diesen Bereich.

Weberei WZ 13.2

Auch für das Weben von Textilien werden Rohstoffe wie Seide und Wolle sowie tierische, pflanzliche und synthetische Fasern wie Papier und Glasfasern verwendet. Bei der Herstellung von Textilgeweben kommen verschiedene Webverfahren zur Anwendung und Produkte können aus reinen oder gemischten Garnen bestehen, einschließlich künstlicher und synthetischer Fasern. Zudem werden Gewebe aus Bast-, Hartfaser- und Spezialgarnen sowie technischen Materialien wie Glas- oder Aramidfäden produziert.

Veredlung von Textilien und Bekleidung WZ 13.3

Die Veredlung von Textilien und Bekleidung umfasst auf der einen Seite Verfahren, die darauf abzielen, die Optik von Textilien zu verbessern. Typische Prozesse sind das Bleichen, Färben, Appretieren und Siebdruck.

Andererseits zählt zur Veredlung aber auch die Verbesserung der Produkteigenschaften. Hierfür kommen spezialisierte Techniken zur Anwendung, das Wasserdichtmachen von Textilien und das Aufbringen von Schutzschichten, beispielsweise in Form von Wärmeisolierung. Weitere wichtige Produktionsverfahren sind das Gummieren und Imprägnieren. Hierbei werden Textilien mit chemischen Substanzen behandelt, um das Produkt gegen äußere Einflüsse zu schützen.

Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff WZ 13.91

Dieses Segment umfasst die Herstellung und Verarbeitung von Gestrickten und Gewirken. Beim Stricken werden Maschen aus einem Garn nacheinander gebildet und ineinander verschlungen. Beim Wirken werden hingegen mehrere Garne gleichzeitig verwendet, sodass Maschen durch ein komplexeres Maschensystem gebildet werden können und in der Folge stabilere, aber weniger elastische Textilien entstehen.

Zu Gesticken und Gewirken zählen Plüscht- und Frottiergewirke sowie netz- und gardinenartige Stoffe, die mit Raschelmaschinen oder ähnlichen Technologien gefertigt werden. Weiterhin beinhaltet das Segment die Herstellung von Kunstpelz aus Gewirken.

Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung)

WZ 13.92

In den Bereich der konfektionierten Textilware fallen Produkte aus vorgefertigten textilen Materialien (wie bspw. gewirkter oder gestrickter Stoff), die in einem weiteren Produktionsschritt zugeschnitten, zugenäht und fertiggestellt werden.

Die Produktpalette ist entsprechend vielfältig und reicht von Heimtextilien wie Bett-, Tisch- und Haushaltswäsche, Decken und Kissen und sonstigen Textilien für die Innenausstattung (Vorhänge, Möbelbezüge, Fußmatten etc.) über Outdoor-Ausrüstung wie Planen, Zelte, Campingausrüstung und Markisen bis hin zu praktischen Textilien wie Staubtüchern und Geschirrtüchern. Auch „exotischere“ Produkte wie Fallschirme, handgewebte Wandteppiche, Schwimmwesten und Flaggen finden sich in diesem Segment.

Herstellung von Teppichen WZ 13.93

Dieser Wirtschaftszweig beinhaltet die Herstellung aller textilen Bodenbeläge wie Teppiche, Brücken, Läufer und Matten sowie Teppichfliesen als auch Beläge aus Nadelfilz.

Herstellung von Seilerwaren WZ 13.94

Seilerwaren sind Produkte aus textilen Materialien wie Seilen, Tauwerk, Bindfäden oder Netzwerken, die durch Verdrehen, Flechten oder Knüpfen hergestellt werden. Üblicherweise finden Produkte dieses Segments Anwendung in der Fischerei, Landwirtschaft und im Bauwesen. Seilerwaren werden aber auch für den privaten Gebrauch hergestellt.

Herstellung von Vliesstoff und Erzeugnissen daraus (ohne Bekleidung) WZ 13.95

Vliesstoffe sind Stoffe aus Fasern, die durch Hitze, Druck oder Chemikalien miteinander verbunden werden, anstatt wie herkömmliche Stoffe gewebt oder gestrickt zu werden. Vliesstoffe haben ein breites Anwendungsspektrum aufgrund ihrer vielseitigen Eigenschaften wie Leichtigkeit, Flexibilität, Saugfähigkeit oder Festigkeit. Aufgrund dieser einzigartigen Eigenschaften besitzen sie ein breites Anwendungsspektrum und kommen häufig in technischen Textilien vor.

Beispiele sind Hygieneprodukte wie Mundschutz und OP-Mäntel, aber auch Luftfilter, Ölfilter und schalldämmende Materialien in der Automobilindustrie. In der Bauindustrie werden sie als Dämmstoffe, Dachbahnen und schalldämmende Materialien verwendet und im Bereich der Heimtextilien finden sich Vliesstoffe u. a. in Reinigungstüchern, Polstern und Matratzenbezügen.

Herstellung von technischen Textilien WZ 13.96

Technische Textilien, auch Industrietextilien genannt, sind Stoffe und Materialien, die speziell für technische Anwendungen und nicht für Mode oder Bekleidung entwickelt wurden. Diese Textilien werden häufig aus hochentwickelten Materialien hergestellt und sind so konzipiert, dass sie bestimmte Leistungsanforderungen wie Festigkeit, Haltbarkeit und Funktionalität erfüllen. Technische Textilien sind in einer Vielzahl von Industriezweigen zu finden: Einige Beispiele hierfür sind:

- Automobilindustrie: z. B. Airbags, Sicherheitsgurte und andere Sicherheitskomponenten, Luftfilter und Ölfilter sowie Cordgewebe für Kraftfahrzeugreifen aus hochfesten Kunstfasergarnen
- Bauindustrie: z. B. Dachabdichtungsbahnen, Dämmstoffe und Geotextilien

- Medizinische Industrie: z. B. implantierbare Geräte, Wundauflagen und chirurgische Netze

Herstellung von sonstigen Textilwaren anderweitig nicht genannt

WZ 13.99

Der Wirtschaftszweig 13.99 ist ein Sammelposten für spezialisierte Textilwaren, die nicht in die vorgenannten Kategorien fallen. Beispiele hierfür sind die Produktion von Filz und Tüll. Beim Verfilzen werden Fasern durch Druck, Feuchtigkeit und Reibung miteinander verpresst. Tüll ist hingegen ein sehr leichtes und feinmaschiges Gewebe, das durch ein spezielles Netzwebeverfahren entsteht.

Weiterhin enthält dieses Segment spezialisierte Produkte wie selbstklebendes Gewebeband, Schnürsenkel, Spitze und Stickereien in verschiedenen Formen, Puderquasten und lange Handschuhe ohne Finger.

2.2 Historische Entwicklung und Strukturwandel

Entwicklung wesentlicher Brancheneckdaten seit 1951

Die Textilindustrie in Deutschland erlebte nach dem zweiten Weltkrieg eine Hochphase und war bedeutsamer Teil des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. In dieser Zeit war die deutsche Textilindustrie einer der größten Arbeitgeber im Land und auch regional von höchster Bedeutung. Ansiedelt waren die Unternehmen insbesondere in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg. Förderlich für das Wachstum der Textilindustrie waren zum einen die steigende Nachfrage, auf der anderen Seite aber auch technologische Fortschritte im Hinblick auf die Modernisierung von Produktionsverfahren.

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Beschäftigung in der Textilindustrie in Deutschland von 1952 bis 2023. Vor allem in den 1950er Jahren war die deutsche Textilindustrie ein zentraler Baustein der deutschen Volkswirtschaft. Zu dieser Zeit (Mitte der 1950er Jahre) waren 650.000 Menschen direkt in der Industrie beschäftigt, was einem Anteil von zwölf Prozent an der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes oder drei Prozent an der gesamten Beschäftigung Deutschlands zu diesem Zeitpunkt entspricht (Statistisches Bundesamt, 2024a).

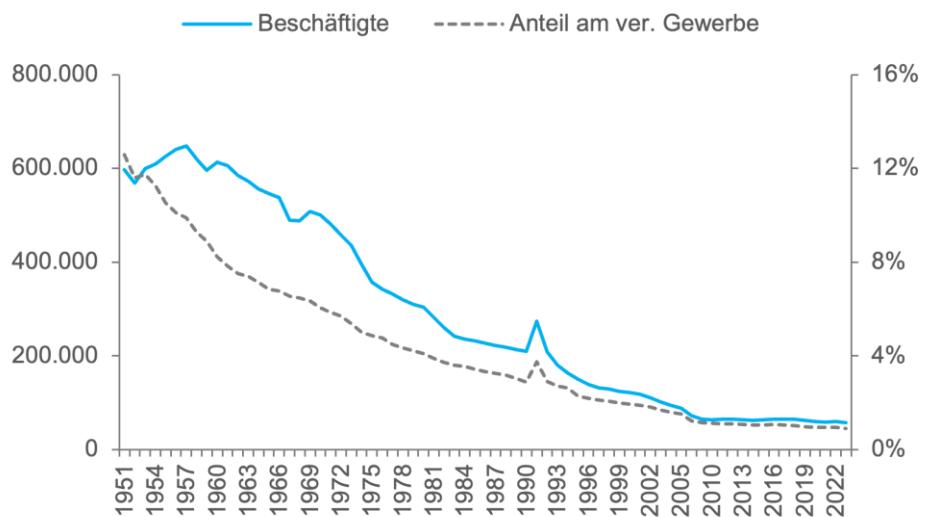
Zur besseren Einordnung: In der deutschen Automobilindustrie waren im Jahr 2023 rd. 780.000 Menschen direkt beschäftigt. Der Anteil an der gesamten Beschäftigung Deutschlands lag bei zwei Prozent (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, o. J.).

Mit Beginn der 1960er Jahre und insbesondere auch in den 1970er Jahren war die Branche stark von strukturellen Veränderungen wie der Globalisierung betroffen. Besonders asiatische Länder (z. B. China, Indien, Bangladesch) begannen Textilprodukte zu deutlich günstigeren Preisen zu produzieren. Wesentlicher Kostentreiber waren weitaus günstigere Lohnkosten, sodass viele deutsche Textilunternehmen ihre Produktion in das kostengünstigere Ausland verlagerten. Ein weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang ist der technologische Fortschritt (Automatisierung), welcher ebenfalls zu einer Reduzierung der Arbeitsplätze in Deutschland führte.

Der punktuelle Anstieg der Beschäftigung im Jahr 1991 ist in der Wiedervereinigung Deutschlands begründet. Die Textilindustrie spielte auch in der DDR eine wichtige Rolle, aber auch hier gab es zahlreiche Herausforderungen wie Rohstoffknappheit oder den technologischen Rückstand im Vergleich zur westdeutschen Textilindustrie. Der technologische Rückstand führte nach der Wiedervereinigung dazu, dass vielen Unternehmen in den neuen Bundesländern der Übergang in die freie Marktwirtschaft nicht gelang. Auch die Währungsumstellung zur D-Mark hatte einen Einfluss, da Unternehmen nun „Westlöhne“ zahlen mussten. Dies führte zu höherer Kostenbelastung und geringerer Wettbewerbsfähigkeit.

Die rückläufige Entwicklung der Beschäftigung ist in den vergangenen Jahren deutlich abgeflacht und hat sich um 60.000 Menschen eingependelt. In den Jahren zwischen 2010 (63.000 Menschen) und 2018 (65.000 Menschen) war zwischenzeitlich sogar ein Anstieg des Beschäftigungsniveaus zu erkennen. Zum letzten Aufsatzpunkt der abgebildeten Daten (2023) waren es noch 57.000, der Anteil am verarbeitenden Gewerbe lag bei 0,9 Prozent.

*Abbildung 1: Entwicklung der Beschäftigung in der Textilindustrie
1951–2023 (Anzahl Beschäftigte, Anteil am verarbeitenden Gewerbe)*



Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a), Statistisches Bundesamt (2024c)

Die Entwicklung der Anzahl der Betriebe in der deutschen Textilindustrie (Abbildung 2) zeigt erwartungsgemäß ein sehr ähnliches Bild im Vergleich zur Entwicklung der Beschäftigung. Zur Blütezeit in den 1950er Jahren gab es rund 4.500 Textilbetriebe in Deutschland, seit 2010 hat sich die Anzahl auf rund 700 Betriebe eingependelt.

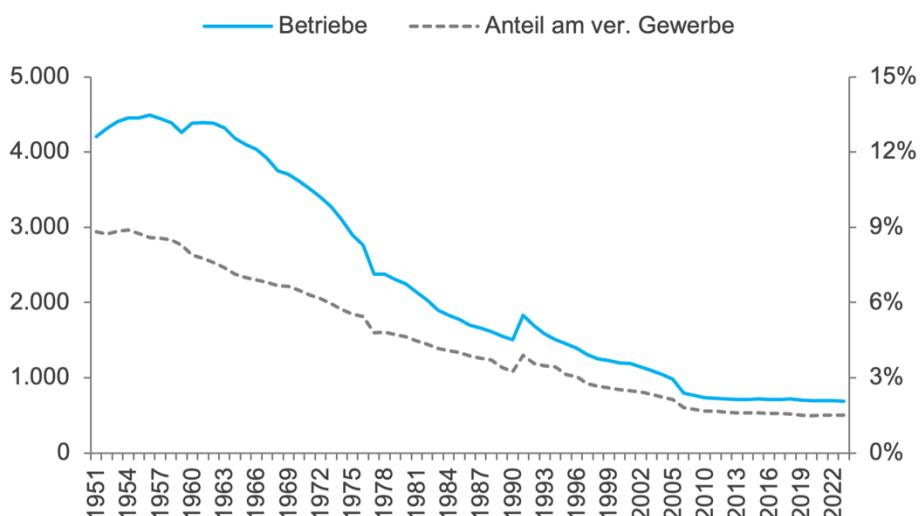
Der Anteil der Betriebe am gesamten verarbeitenden Gewerbe (9 Prozent) lag in der Nachkriegszeit unter dem Niveau der anteiligen Beschäftigung (12 Prozent). Das bedeutet, dass Betriebe der Textilindustrie, bezogen auf die Beschäftigung, in dieser Zeit überproportional groß im Vergleich zum Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes waren. Ende der 1960er Jahre hat sich diese Entwicklung umgekehrt.

Heute (2023) stehen die Betriebe der Textilindustrie für einen Anteil von 1,5 Prozent der Betriebe am verarbeitenden Gewerbe, wobei der Anteil an der Beschäftigung noch 0,9 Prozent ausmacht. Betriebe der Textilindustrie sind im Vergleich zum durchschnittlichen Betrieb des verarbeitenden Gewerbes also kleiner.

Dies stellt im Hinblick auf politische oder gewerkschaftliche Arbeit eine Herausforderung dar, da die Branchenstruktur kollaborative Tätigkeiten wie Öffentlichkeits-, gewerkschaftliche- und politische Arbeit erschwert. Zum Vergleich: In der Stahlindustrie (am Beispiel WZ 24.1. „Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen“), die oft im politischen und

medialen Fokus steht, waren 2023 mit rund 70.000 Menschen ähnlich viele Menschen beschäftigt wie in der Textilindustrie. Der Anteil der Betriebe lag hingegen bei 0,2 Prozent.

Abbildung 2: Entwicklung der Betriebe in der Textilindustrie 1951–2023 (Anzahl Betriebe, Anteil am verarbeitenden Gewerbe)

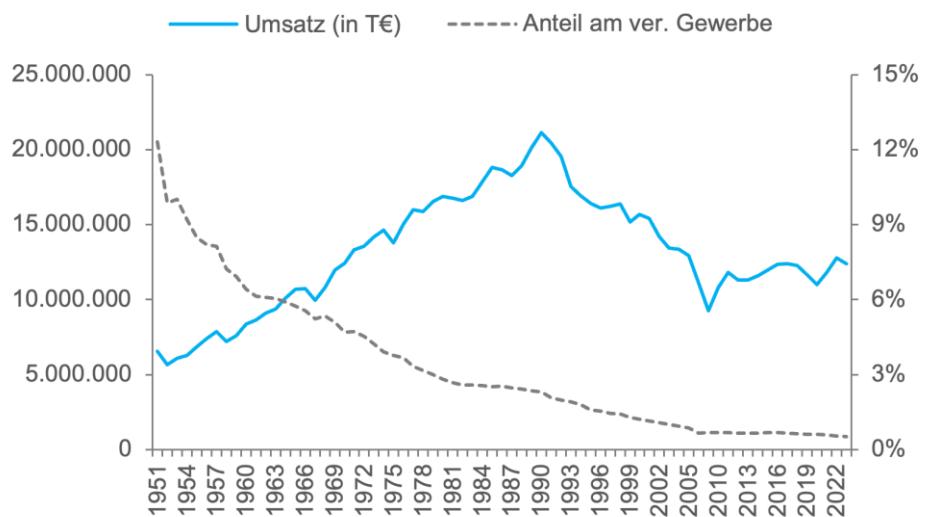


Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a), Statistisches Bundesamt (2024c)

Abbildung 3 zeigt die Entwicklung der Umsatzerlöse in der Textilindustrie sowie den Anteil am verarbeitenden Gewerbe. Die Entwicklung des Anteils am verarbeitenden Gewerbe folgt der Entwicklung der zuvor dargestellten Branchenstrukturdaten zur Beschäftigung und den Betrieben. Im Jahr 1951 lag der Umsatzanteil bei 12 Prozent, 2023 waren es hingegen noch 0,5 Prozent. Seit 2010 erzielt die deutsche Textilindustrie Umsatzerlöse zwischen zehn und zwölf Milliarden Euro.

Trotz Rückgang der Betriebe und Beschäftigten stiegen die Umsätze, also auch die Umsätze je Beschäftigten, im Textilbereich zuletzt an. Hintergrund dieser Entwicklung ist zum einen, dass Betriebe verstärkt rationalisiert haben, was unter anderem dazu führte, dass immer weniger Menschen immer mehr Aufgaben erfüllen. Zum anderen hat die Pandemie dazu geführt, dass Betriebe/Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit einstellten. Außerdem ist das Preisniveau für die Beschaffung der Rohstoffe, Energie etc. gestiegen, was wiederum zu höheren Preisen der Endprodukte und steigenden Umsätzen geführt hat (DSGV, 2024).

Abbildung 3: Entwicklung des Umsatzes in der Textilindustrie 1951–2023 (Umsatz in Tausend Euro, Anteil am verarbeitenden Gewerbe)



Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a), Statistisches Bundesamt (2024c)

Entwicklung der Textilsegmente

Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben führte der durch die Globalisierung getriebene Strukturwandel in der deutschen Textilindustrie dazu, dass ein großer Teil der inländischen Produktion in das (vor allem asiatische) Ausland abgewandert ist. Dieser Trend startete bereits in den 1960er Jahren. Aufgrund verschiedener Brüche in der Statistik werden in Abgrenzung zum vorherigen Kapitel im Folgenden Zeitreihen ab 1991 am Beispiel ausgewählter Segmente dargestellt.

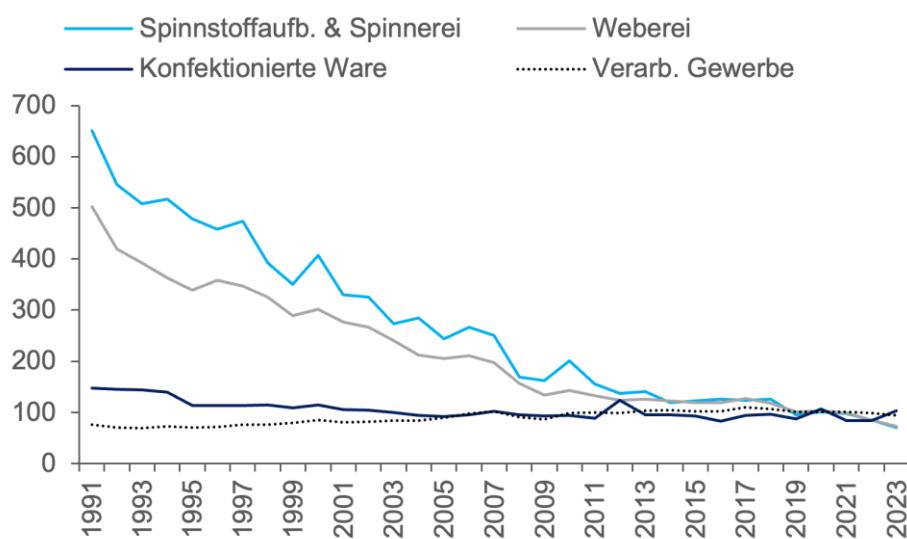
Abbildung 4 stellt Produktionsindizes (2021 = 100) ausgewählter Beispiele für Textilsegmente dar, die zu großen Teilen in das Ausland abgewandert sind. Als Vergleichswert dient die Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe. Im Detail werden die Segmente Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei, Webereien und konfektionierte Ware (ohne Bekleidung) für die Textilindustrie dargestellt. Die Segmente Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei sowie Webereien und konfektionierte Ware gehören zu den einfacheren Tätigkeiten in der Textilindustrie. Diese Segmente sind stark von Handarbeit und maschineller/standardisierter Verarbeitung geprägt.

Der Produktionsindex zeigt im Jahr 1991 einen Wert von rund 650 (Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei), 500 (Weberei), 150 (konfektionierte Ware) und 75 (verarbeitendes Gewerbe). Anders formuliert: 1991

wurden im Vergleich zu 2021 in Deutschland 6,5-mal so viele Spinnereiprodukte, 5-mal so viele Webereiprodukte und 1,5-mal so viel konfektionierte Ware hergestellt. Im Gegensatz dazu ist die Produktion im verarbeitenden Gewerbe um 25 Prozent angestiegen.

Im Unterschied zum vorherigen Abschnitt (bspw. Beschäftigung) setzt sich der Trend zumindest in den Segmenten Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei sowie Weberei auch nach 2010 fort. So wurde im Jahr 2010 die doppelte Menge im Bereich Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei und die knapp 1,5-fache Menge im Bereich Weberei produziert.

Abbildung 4: Produktionsindex ausgewählte Textilsegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023



Anmerkung: jeweils Stand Dezember, 2021 = 100

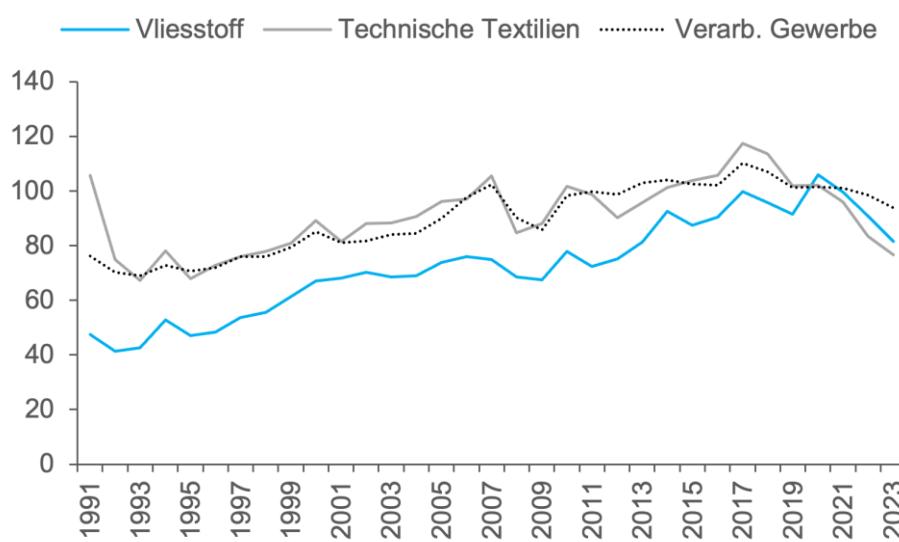
Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024b)

Wie Abbildung 5 zeigt, gibt es aber auch Textilsegmente, die sich (produktionsseitig) in Deutschland etabliert haben. Dies zeigt sich am Beispiel der technischen Textilien und Vliesstoffe. Produkte dieser Segmente zeichnen sich durch einen höheren Grad an technologischer Komplexität aus, die in vielen (Industrie-)Branchen wie der Automobil-, Bau-, oder Medizinindustrie zum Einsatz kommen (Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie, 2021).

So wird heute im Vergleich zu 1991 doppelt so viel Vliesstoff in Deutschland produziert und auch technische Textilien zeigen grundsätz-

lich einen positiven Trend, wobei die Wachstumsrate in diesem Bereich vergleichbar mit der Wachstumsrate des verarbeitenden Gewerbes ist. Zuletzt war in beiden dargestellten Segmenten, aber auch im verarbeitenden Gewerbe insgesamt, durch „konjunkturelle“ Einflüsse (u. a. Lieferkettenengpässe und steigende Leitzinsen) ein Negativtrend zu beobachten.

Abbildung 5: Produktionsindex ausgewählte Textilsegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023



Anmerkung: jeweils Stand Dezember, 2021 = 100

Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024b)

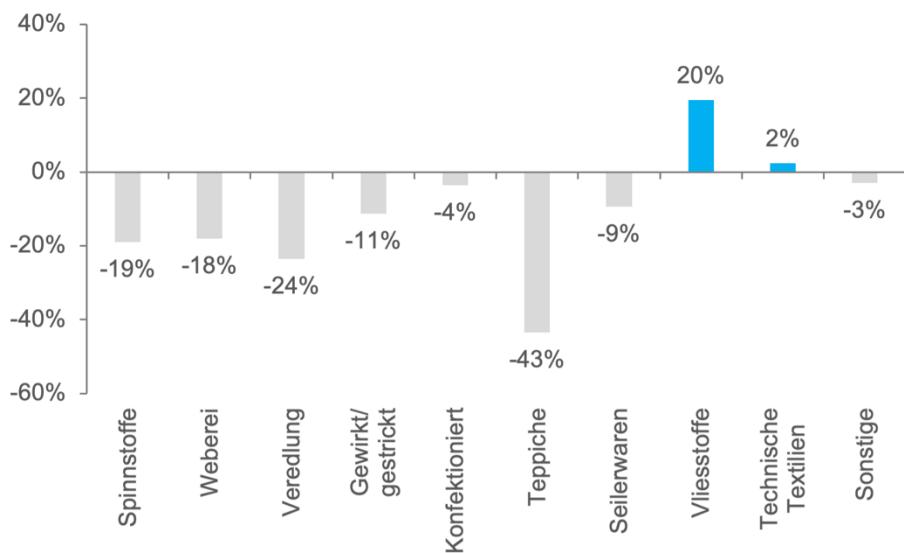
Auch in der jüngeren Vergangenheit lässt sich eine ähnliche Entwicklung auf Ebene der Segmente feststellen (Abbildung 6). Es zeigt sich, dass der Beschäftigungsrückgang bei der Herstellung von Teppichen mit über 40 Prozent überproportional hoch liegt. Bei Spinnereien und Webereien, wie zuvor bereits erläutert, aber auch bei der Veredlung von Textilien ist mit Werten im Bereich von –20 Prozent ebenfalls ein hoher Beschäftigungs- rückgang erkennbar.

Angemerkt sei, dass das Aufsatzjahr zur Berechnung der prozentualen Veränderung (2023 vs. 2014) negativ von Ereignissen wie der Covid-19-Pandemie und globalen Lieferkettenengpässen geprägt ist, welche zu einer Beschleunigung von Stellenabbau und/oder Insolvenzen in der Branche geführt haben. In einem Synthesebericht zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Textilindustrie heißt es:

„Wie groß dabei tatsächlich die Existenznot der Unternehmen im Einzelnen war (oder ist), lässt sich kaum von außen beurteilen. [...] Die nach und nach eintretenden Insolvenzen in Deutschland deuten auf die Grenzen der eigenen Liquidität der Marken- und Einzelhandelsunternehmen in der Krise hin, lassen allerdings auch vermuten, dass bereits vor der Pandemie viele der nun betroffenen Unternehmen Defizite aufwiesen oder schon tief in der betriebswirtschaftlichen Krise steckten.“ (Scheper, 2020).

Konträr stellt sich die Entwicklung im Bereich von Vliesstoffen und technischen Textilien dar, die trotz der Konjunkturdelle im Aufsatzjahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2014 ein Wachstum aufwiesen.

Abbildung 6: Veränderung der Anzahl der Beschäftigten in der Textilindustrie 2014–2023



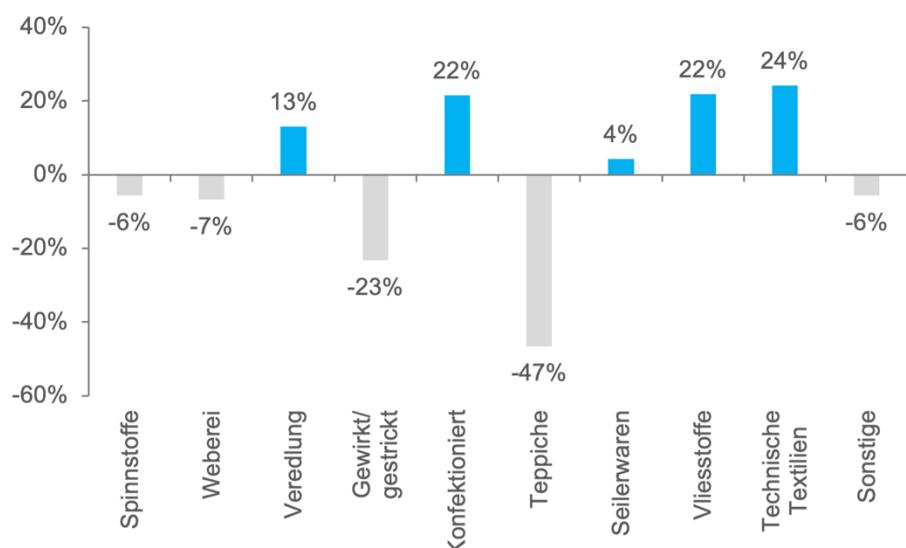
Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Die Umsatzerlöse der Textilindustrie entwickelten sich in den vergangenen Jahren positiver als die Beschäftigung. Ursächlich für diese Entwicklung sind Rationalisierungsmaßnahmen und steigende Erzeugerpreise, die zu Teilen an die Kunden weitergegeben werden. Insgesamt ist der Umsatz im Vergleich zu 2014 moderat um 7 Prozent gestiegen. Verantwortlich dafür ist der gestiegene Auslandsumsatz mit 17 Prozent, der Inlandsumsatz hat dagegen im gleichen Zeitraum um 1 Prozent abgenommen.

Auf Ebene der Segmente sind erneut technische Textilien (+24 Prozent) und Vliesstoffe (+22 Prozent) in den letzten zehn Jahren mit am stärksten gewachsen (Abbildung 7). Die Umsatzsteigerungen kommen allerdings häufig überproportional aus dem Ausland. Beispielsweise ist die Auslandsnachfrage nach technischen Textilien um 30 Prozent gewachsen, während diese im Inland um 15 Prozent wuchs.

Auch in den einzelnen Jahren des abgebildeten Zeitraums lassen sich Auffälligkeiten erkennen. Hervorzuheben ist ein Umsatzrückgang im Bereich der Spinnstoffaufbereitung und Spinnereien im Jahr 2019 von rund 20 Prozent. Die Ursache für diese Entwicklung liegt in der Insolvenz einer großen Spinnerei (Lauffenmühle) mit 240 Beschäftigten und einem Umsatz von knapp 40 Millionen Euro.

Abbildung 7: Veränderung des Umsatzes in der Textilindustrie 2014–2023



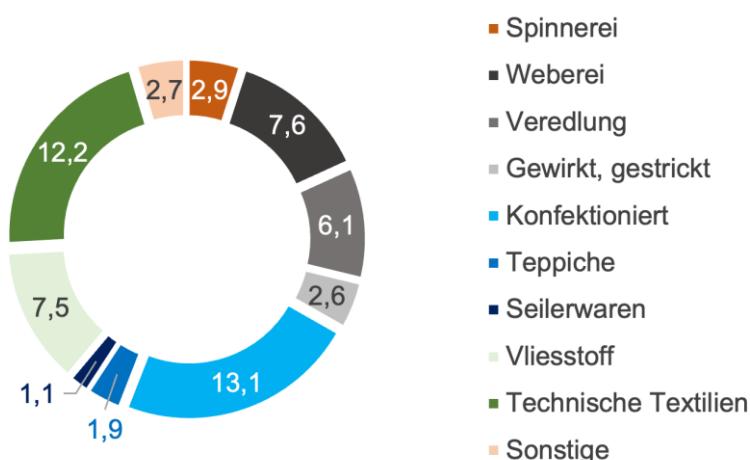
Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

2.3 Die deutsche Textilindustrie im Jahr 2023

In diesem Abschnitt wird der „Ist-Zustand“ der Textilindustrie anhand des Aufsatzjahres 2023 näher beleuchtet. Die Bedeutsamkeit der Einzelsegmente innerhalb der Textilindustrie im Jahr 2023 soll nun am Beispiel von Beschäftigungs- und Umsatzanteilen betrachtet werden. Abbildung 8 stellt zunächst die Aufteilung der Beschäftigung nach Segmenten dar.

Das Segment konfektionierte Ware ist mit über 13.000 Beschäftigten das größte Segment der deutschen Textilindustrie. Wie im vorherigen Abschnitt beleuchtet, hat sich dieses Segment in der Vergangenheit aber rückläufig entwickelt. Die Segmente technische Textilien (über 12.000 Beschäftigte) und Vliesstoffe (7.500 Beschäftigte) zählen hingegen bereits heute zu den größten Segmenten der Branche.

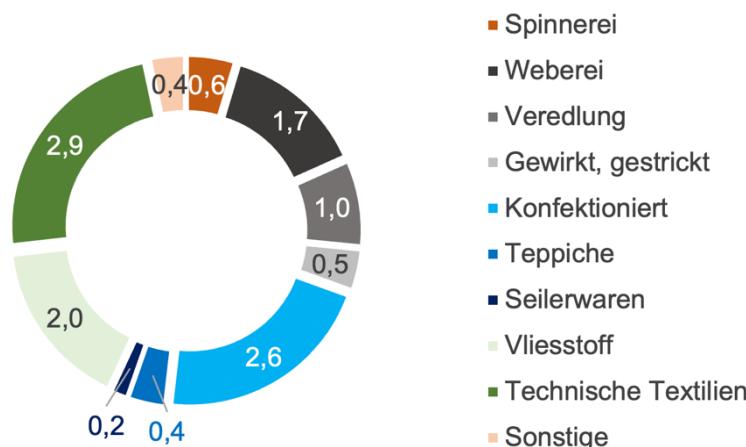
Abbildung 8: Beschäftigte in der Textilindustrie 2023 nach Segmenten (Anzahl in Tsd.)



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Als weiteren Indikator für die anteilige Größe der Segmente, zeigt Abbildung 9 die Aufgliederung der Umsatzerlöse. Gemessen an den Umsatzerlösen ist das Segment technische Textilien (2,9 Milliarden Euro) das Bedeutsamste, gefolgt von konfektionierter Ware (2,6 Milliarden Euro) und Vliesstoffen (2,0 Milliarden Euro).

Abbildung 9: Umsatzerlöse in der Textilindustrie 2023 nach Segmenten (Milliarden Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Regional ist die Branche (gemessen an der Beschäftigung) stark in drei Bundesländern konzentriert: Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern (Abbildung 10). Die Beschäftigung in diesen Bundesländern macht einen Anteil von 65 Prozent an der Gesamtbeschäftigung der Textilbranche in Deutschland aus und somit auch regional als Arbeitgeber von Bedeutung.

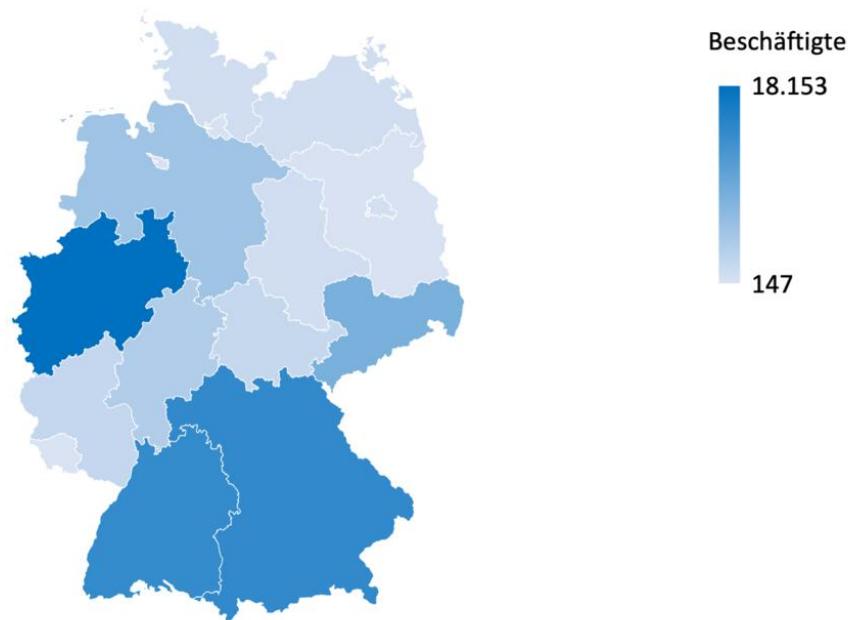
Die Konzentration in diesen Bundesländern ist historisch bedingt. Ein Aspekt ist die industrielle Infrastruktur, die in diesen Gebieten auch durch die Präsenz anderer Industriebranchen (z. B. Stahl und Bergbau) bereits gut erschlossen war. Durch die Ansiedlung zahlreicher Industrien entwickelten sich insbesondere in Nordrhein-Westfalen, aber auch in Bayern und Baden-Württemberg Branchencluster.

Hervorzuheben ist die Tätigkeit der Textilindustrie als Vorlieferer und Dienstleister für die größten deutschen Industrien, wie Automobil- und Chemieindustrie, aber auch die innovativen Anwendungsmöglichkeiten der Produkte, die in einem späteren Abschnitt zum Thema Trends anhand ausgewählter Beispiele weiter verdeutlicht wird.

Das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen beschreibt die Branche wie folgt:

„Die Textilindustrie in Nordrhein-Westfalen hat sich zu einer interdisziplinären High-Tech-Branche mit vielen Hidden Champions entwickelt.“ (Wirtschaft NRW, o. J.)

Abbildung 10: Regionale Aufteilung der Textilindustrie gemessen an der Beschäftigung (Anzahl)



Anmerkung: Im Unterschied zum Statistischen Bundesamt, das nur Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten erfasst, enthält der Datensatz der Bundesagentur alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.

Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Abbildung 11 zeigt bedeutende deutsche Textilhersteller laut dem Branchenreport 2023 Textil und Bekleidung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV): ihre Produkte, den Gesamtumsatz und den Anteil des Umsatzes in Deutschland. Die dargestellten Informationen wurden aus den jeweiligen Jahresabschlüssen 2021 (zu finden in Unternehmensregister, o. J.) entnommen. Für die Freudenberg-Gruppe und die Hartmann-Gruppe lagen Geschäftsberichte von 2023 vor. Eine Einordnung der wirtschaftlichen Lage der hier dargestellten Unternehmen wird im folgenden Kapitel vorgenommen.

Der weitaus größte der aufgeführten Hersteller, mit einem Umsatz von knapp 12 Milliarden Euro, ist die Freudenberg-Gruppe mit Sitz in Baden-Württemberg. Die Freudenberg-Gruppe gehört zu den weltweit führenden Herstellern im Bereich technische Textilien und Filtration. Der Bereich technische Textilien ist besonders stark in der Automobil-, Bau- und Medizinindustrie vertreten, wo Freudenberg innovative Lösungen wie Luftfil-

ter, Schutzkleidung und Autoteile aus technischen Textilien anbietet (Freudenberg-Gruppe, 2024).

Ein Beispiel für den Bereich Vliesstoffe ist Sandler mit Sitz in Bayern. Das Unternehmen hat sich auf die Entwicklung und Produktion von innovativen Vliesstoffen spezialisiert. Diese finden u. a. Anwendung in Branchen wie Hygiene, Bau, Automobil und Filtration. Sandler produziert sowohl für industrielle Anwendungen als auch für Endverbraucher Produkte, wie zum Beispiel Wischtücher und Vliesstoffe für den Hygiene- und Gesundheitssektor (Sandler, o. J.).

Abbildung 11: Bedeutende Hersteller von Textilien: Umsatz

Textilhersteller	Produkte	Umsatz	Umsatz DE
		(Mio. €)	(Anteil in %)
Freudenberg Gruppe	Technische Textilien und Filtration	11.903	14,8%
AUNDE Gruppe	Textile Gewebe und Sitzbezüge	2.107	19,8%
Hartmann Gruppe	Gewebe / Technische Textilien	2.353	30,6%
ERWO Holding AG	Vliesstoffe, Garn	494	14,4%
Sandler AG	Vliesstoff	368	40,4%
Ideal Group	Garn, Vliesstoffe, technische Textilien	n.a.	n.a.
TWE Group GmbH	Vliesstoff	348	23,7%
Daun & Cie. AG	Technische Textilien	45	47,3%

Anmerkung: Freudenberg und Hartmann 2023, andere 2021

Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), Unternehmensregister (o. J.)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die deutsche Textilindustrie im Jahr 2023 eine (anteilig) hohe Beschäftigung in den Segmenten konfektionierte Ware (über 13.000 Beschäftigte), technische Textilien (über 12.000) und Vliesstoffe (7.500) verzeichnete, wobei das Segment konfektionierte Ware, bedingt durch wachsenden Wettbewerb und Produktionsverlagerungen, rückläufig ist.

Umsatzseitig dominieren technische Textilien mit 2,9 Milliarden Euro, während die Branche regional stark in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern konzentriert ist (65 Prozent der Beschäftigung). Gleichzeitig steht die Branche unter hohem Wettbewerbsdruck. Da eine Kostenführerschaft für Unternehmen in Deutschland im Vergleich zu Niedriglohnländern nicht realistisch zu erzielen ist, steht die Branche fort-

laufend vor der Herausforderung, den Markt mit innovativen und ggf. nachhaltigen Produktlösungen zu bedienen.

2.4 Wirtschaftliche Lage

Für die Beschreibung der wirtschaftlichen Lage der Textilindustrie werden in diesem Kapitel im Wesentlichen Daten aus dem Branchenreport 2023 Textil und Bekleidung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) verwendet. Der Sparkassen-Branchenreport ist eine regelmäßig erscheinende Analyse, in der verschiedene Branchen der deutschen Wirtschaft mit Fokus auf finanzielle Brancheneckdaten analysiert und bewertet werden.

Wirtschaftliche Daten von den Unternehmen der Branche sind (bei nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen) erst mit Verzögerung verfügbar, sodass sich die Kennzahlen im Branchenreport 2023 auf das Jahr 2021 und frühere Jahre beziehen.

Abbildung 12 stellt die Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Steuern in Relation zum Umsatz) der Textilindustrie im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes dar. Die Unternehmen der Textilindustrie erzielten im Betrachtungszeitraum Margen im Bereich von vier bis fünf Prozent, während der Durchschnitt des deutschen Mittelstandes bei gut sieben Prozent liegt.

Der DSGV merkt an, dass sich mit Endprodukten (z. B. konfektionierte Textilien) aufgrund des höheren Wertschöpfungsanteils auch höhere Margen erzielen lassen. Wesentliche Treiber für die verhältnismäßig geringen Renditen der Branche sind hohe Beschaffungspreise für Material wie bspw. Chemie- und Kunststofffasern sowie für Farbstoffe und hohe Energiekosten. Wesentliche Kostenpositionen sind Materialkosten (50 Prozent der Gesamtkosten) und Personalkosten (23 Prozent der Gesamtkosten).

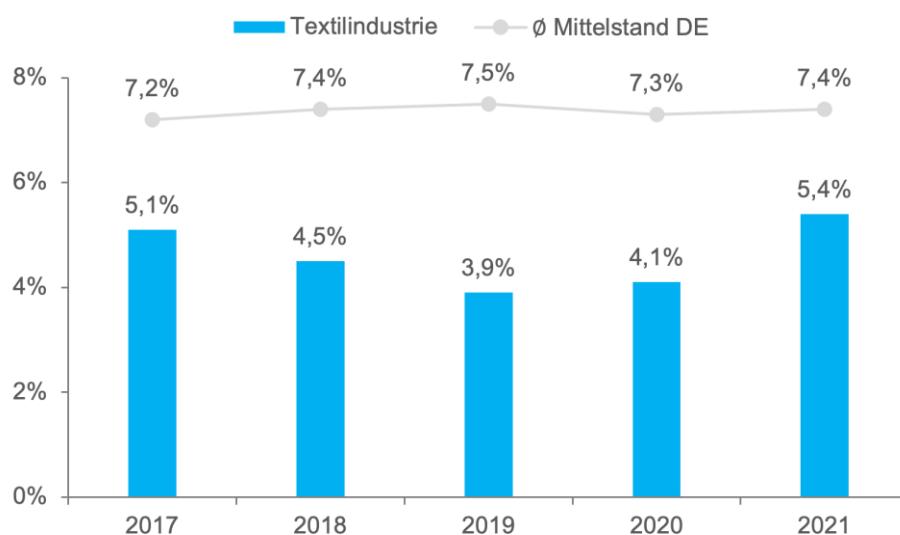
Auf Basis einer Umfrage ergeben sich aus Sicht des Gesamtverbandes der deutschen Textil- und Modeindustrie (2024) wesentliche wirtschaftliche (und strukturelle) Herausforderungen für den Standort Deutschland in folgenden Bereichen:

„Über 80 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen die Energiekosten als das größte Problem, gefolgt von fehlender Planungssicherheit. Für zwei Drittel der Unternehmen trägt auch die Bürokratie in Deutschland zu einer schlechten bis sehr schlechten Bewertung des Standortes Deutschland bei.“

In der Folge verlagern Unternehmen die Produktion zunehmend ins Ausland oder erwägen Teile der Produktion stillzulegen. In diesem Zusam-

menhang werden insbesondere wettbewerbsfähige Energiepreise gefordert und das Fehlen weitsichtiger Industriepolitik kritisiert.

Abbildung 12: Umsatzrentabilität Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes



Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), KfW Research (2023)

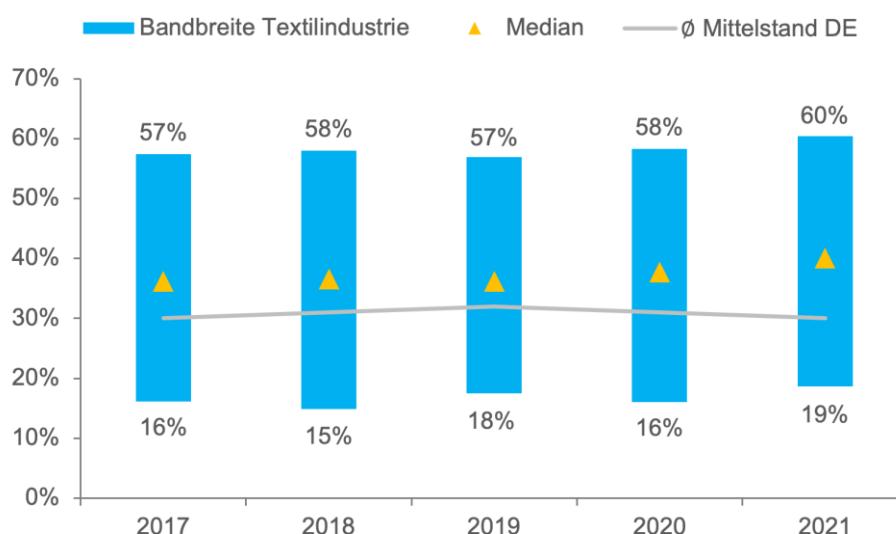
Die Eigenkapitalquoten in der Textilindustrie zeigen eine Bandbreite von zuletzt 19 Prozent bis 60 Prozent (Abbildung 13) mit steigender Tendenz. Der Median (der Wert in der Mitte einer geordneten Datenreihe) lag im Jahr 2017 bei 36 Prozent, im Jahr 2021 hingegen bei 40 Prozent. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Eigenkapitalquote im deutschen Mittelstand liegt seit mehreren Jahren bei etwa 30 Prozent. Gerade für mittelständische Unternehmen ist die Eigenkapitalquote eine bedeutsame wirtschaftliche Kennzahl.

Eine hohe Eigenkapitalquote ist aus wirtschaftlicher Sicht nicht immer „optimal“. Solange die Gesamtkapitalrendite den Fremdkapitalzins übersteigt, lässt sich die Eigenkapitalrendite steigern („Leverage Effekt“). Dagegen bergen niedrige Eigenkapitalquoten verschiedene Risiken.

So sind Unternehmen mit niedriger Eigenkapitalquote anfälliger für finanzielle Risiken und insbesondere für Zahlungsausfälle. Dies kann die Liquidität und Kreditwürdigkeit des Unternehmens beeinträchtigen und zu finanziellen Schwierigkeiten führen. Es besteht also weniger finanzieller Spielraum für Investitionen in neue Geschäftsbereiche, Technologien

oder Märkte. Dies kann das langfristige Wachstum des Unternehmens einschränken. In wirtschaftlichen Krisen oder instabilen Marktbedingungen haben es Unternehmen mit niedrigen Eigenkapitalquoten also schwerer, ihre finanzielle Stabilität zu erhalten.

Abbildung 13: Bandbreite Eigenkapitalquote Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes

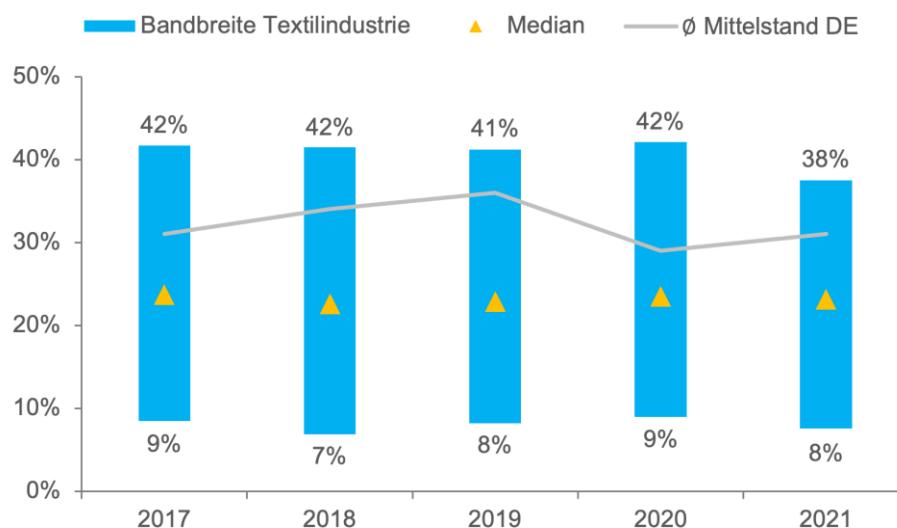


Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), KfW Research (2023)

Für die Bankverbindlichkeiten im Textilbereich (Abbildung 14) zeigt sich eine ähnlich weite Bandbreite, die sich zuletzt zwischen 8 Prozent und 38 Prozent bewegte. Spiegelbildlich zur Eigenkapitalquote liegen die Bankverbindlichkeiten der Textilindustrie (Median 23 Prozent) geringer, als es im Durchschnitt des deutschen Mittelstandes zu beobachten ist (30 Prozent).

Bei hohen Bankverbindlichkeiten bestehen ähnliche Risiken (und Chancen) wie bei niedrigen Eigenkapitalquoten. Aufgrund der gestiegenen Zinsen ist es für Unternehmen aber schwieriger, die Zinskosten bei Refinanzierungen in der Zukunft zu tragen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Unternehmen der Textilbranche im Vergleich zum Durchschnitt des Mittelstandes geringere Margen erzielen und diese somit geringeren finanziellen Spielraum (bspw. für Zinszahlungen) haben.

Abbildung 14: Bandbreite Bankverbindlichkeiten Textilindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes



Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), KfW Research (2023)

Das sog. Working Capital (WC) misst den Betrag an kurzfristigen Mitteln, die einem Unternehmen zur Verfügung stehen, um den operativen Betrieb aufrecht zu erhalten. Es berechnet sich als Differenz zwischen Umlaufvermögen und kurzfristigen Verbindlichkeiten oder anders formuliert: Ein positives Working Capital bedeutet, dass ein Unternehmen ausreichend kurzfristige Vermögenswerte besitzt, um kurzfristige Verbindlichkeiten zu bedienen.

Neben der absoluten Höhe des Working Capitals ist auch die Working-Capital-Bindung zu berücksichtigen. Diese gibt Auskunft über die durchschnittliche Zeit, die dafür benötigt wird, um Rohstoffe zu beschaffen, Produkte herzustellen und zu verkaufen sowie letztlich die Zeit, bis die Kunden bezahlen.

Die nachfolgend genutzte Working-Capital-Bindung bestimmte sich als Debitorenlaufzeit + Lagerdauer – Kreditorenlaufzeit (Abbildung 15). Seit 2017 ist in der Textilindustrie eine steigende Working-Capital-Bindung zu beobachten. Diese Entwicklung ist darin begründet, dass die Lagerdauer bei den Textilunternehmen um durchschnittlich fast 20 Prozent gestiegen ist.

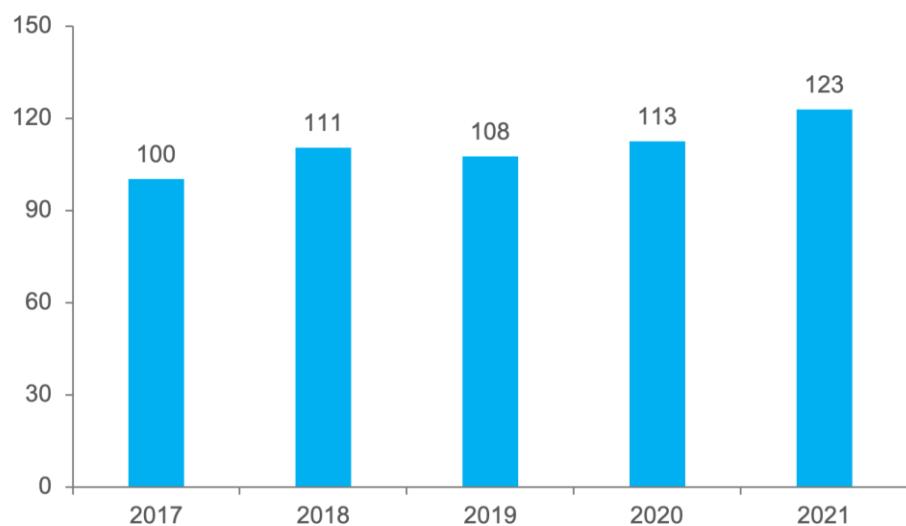
Im Jahr 2021 hat sich die Lagerdauer in der Textilindustrie um zehn Tage im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Unternehmen aufgrund von Lieferkettenstö-

rungen größere Lagerbestände anlegen mussten, um Produktionsausfälle zu vermeiden (cflox, 2024).

Je länger ein Produkt im Lager liegt, desto länger ist Kapital an dieses gebunden und kann nicht für andere Unternehmensbedürfnisse genutzt werden. Weiterhin fallen höhere Lagerkosten an, wie z. B. für Miete, Versicherung, Strom, Personal und Wertminderung.

Der DSGV gibt an, dass sich die Zahlungsmoral sowohl vonseiten der Abnehmer als auch der Unternehmen der Textilindustrie im Jahr 2021 verschlechtert hat. Begründet wird diese Entwicklung, wie auch die erhöhte durchschnittliche Lagerdauer, durch Lieferengpässe und Preisunsicherheiten. Hervorzuheben ist, dass Abnehmer mit durchschnittlich 25 Tagen die Rechnungen früher beglichen als die Textilunternehmen selbst (31 Tage). Die langsameren Zahlungen erhöhen auf der einen Seite die Liquidität der Textilunternehmen, andererseits werden aber Rabatte (Skonto) verpasst.

Abbildung 15: Working Capital Bindung Textilindustrie 2017–2021



Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024)

In Abbildung 16 werden die Renditen und die Eigenkapitalquote im Jahr 2021 der ausgewählten „bedeutenden“ (großen) Unternehmen der Textilindustrie dargestellt. Im Vergleich zum deutschen Mittelstand befinden sich einige dieser Textilhersteller am unteren Ende.

So erzielten die AUNDE-Gruppe, die insbesondere im weltweiten Automobilbereich tätig ist, wie auch die Hartmann-Gruppe (spezialisiert auf

Medizin und Pflege) im Jahr 2021 positive, aber geringe Margen. Positiv hervorzuheben sind die Unternehmen, die im Wesentlichen auf Vliesstoffe spezialisiert sind (Sandler und TWE) sowie die diversifizierte Freudenberg-Gruppe (technische Textilien, Dichtungs- und Schwingungs-technik, Reinigungstechnologien und -produkte sowie Geschäftsfeld „Spezialitäten“). Die Eigenkapitalquoten der dargestellten Unternehmen liegen in einer Bandbreite von 41 Prozent (TWE) bis 87 Prozent (Sandler) und damit über dem Branchen-Median.

*Abbildung 16: Bedeutende Hersteller von Textilien:
Ebit-Marge und Eigenkapitalquote*

Textilhersteller	Produkte	EBIT-Marge	EK-Quote
		(%)	(%)
Freudenberg Gruppe	Technische Textilien und Filtration	9,1%	56,0%
AUNDE Gruppe	Textile Gewebe und Sitzbezüge	2,0%	51,0%
Hartmann Gruppe	Gewebe / Technische Textilien	2,7%	56,1%
ERWO Holding AG	Vliesstoffe, Garn	6,0%	60,9%
Sandler AG	Vliesstoff	8,0%	87,0%
Ideal Group	Garn, Vliesstoffe, technische Textilien	n.a.	44,5%
TWE Group GmbH	Vliesstoff	6,0%	41,0%
Daun & Cie. AG	Technische Textilien	n.a.	49,0%

Anmerkung: Freudenberg und Hartmann 2023, andere 2021.

Die Ebit-Marge wird nicht von allen Unternehmen offengelegt, sodass z. T. näherungsweise die Umsatzrendite (Betriebsergebnis zu Umsatz) aufgeführt wird.

Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), Unternehmensregister (o. J.)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Textilindustrie im Vergleich zum deutschen Mittelstand geringere Margen von vier bis fünf Prozent (Mittelstand: sieben Prozent) aufweist, was auf hohe Material- und insbesondere hohe Energiekosten zurückzuführen ist. Trotz steigender Eigenkapitalquoten (Median 40 Prozent) bleibt die Branche durch globale Konkurrenz und steigende Refinanzierungskosten unter Druck. Die Working-Capital-Bindung hat sich verschlechtert, vor allem aufgrund steigender Lagerdauer und einer verschlechterten Zahlungsmoral, was die finanzielle Flexibilität der Unternehmen einschränkt.

3. Branchenstruktur der deutschen Bekleidungsindustrie

3.1 Beschreibung der Branchensegmente

Auch für die Bekleidungsindustrie wird die Einteilung der Wirtschaftszweige genutzt (vgl. Eurostat, 2025). Als Ausgangsbasis folgt zunächst ein inhaltlicher Einblick in die Branchensegmente der Bekleidungsindustrie. Wie auch im vorherigen Abschnitt erfolgt die Beschreibung auf Basis der Klassifikation der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt, 2008b).

Im Allgemeinen umfasst die Herstellung von Bekleidung (WZ 14) alle Schneidearbeiten (Konfektionskleidung oder Maßanfertigungen) aus allen Materialien (z. B. Leder, Gewebe, gewirkter und gestrickter Stoff) für alle Bekleidungsartikel und Bekleidungszubehör sowie Pelzwaren. Der Wirtschaftszweig 14 umfasst also die Verarbeitung von Vormaterialien zu fertigen Produkten, die direkt für den Endverbraucher bestimmt sind.

Herstellung von Lederbekleidung WZ 14.11

Die Herstellung von Lederbekleidung umfasst die Produktion von Kleidungsstücken aus Leder oder rekonstituiertem Leder. Dazu zählen sowohl modische als auch funktionale Kleidungsstücke, einschließlich spezieller Arbeitsschutzkleidung wie Lederschürzen für Schweißer.

Herstellung von Arbeits- und Berufsbekleidung WZ 14.12

Das Segment beinhaltet eine Vielzahl an Kleidungsstücken, die für die Ausübung verschiedener Berufe erforderlich ist. Einige ausgewählte Beispiele für Produkte dieses Wirtschaftszweiges sind:

- medizinische Industrie: Kittel, Laborkittel und andere medizinische Kleidungsstücke, die von Ärzten, Krankenschwestern und anderem medizinischen Personal getragen werden.
- Bauindustrie: Warnwesten, die von Bauarbeitern, Elektrikern und anderen Handwerkern getragen werden.
- verarbeitendes Gewerbe allgemein: Schutzkleidung wie Handschuhe, Schutzbrillen und Overalls, die von Arbeitern in Produktionsbetrieben getragen wird, um sie vor Chemikalien und Maschinen zu schützen.

Die Herstellung von Schuhen (WZ 15.20), feuerbeständiger Schutzbekleidung (WZ 32.99) und die Reparatur von Bekleidung (WZ 95.29) fallen hingegen nicht in dieses Segment.

Herstellung von sonstiger Oberbekleidung WZ 14.13

Die Herstellung von sonstiger Oberbekleidung umfasst die Herstellung von sonstiger Herren-, Damen- und Kinderoberbekleidung aus gewebten, gewirkten oder gestrickten Stoffen oder Vliesstoff. Dazu zählen Mäntel, Anzüge, Kostüme, Jacken, Hosen, Röcke, aber auch Maßanfertigungen. Die Herstellung von Teilen der vorgenannten Erzeugnisse zählt ebenfalls zu diesem Segment.

Herstellung von Wäsche WZ 14.14

Zu diesem Segment gehört die Herstellung von Herren-, Damen- und Kinderwäsche wie Hemden, T-Shirts, Unterhosen, Schlafanzügen, Nachthemden, Morgenröcken, Blusen, Slips, Büstenhaltern und Korsetts.

Herstellung von sonstiger Bekleidung und Bekleidungszubehör anderweitig nicht genannt WZ 14.19

Dieser Wirtschaftszweig konzentriert sich auf die Herstellung von Spezial- und Zusatzbekleidung sowie diverser Bekleidungsaccessoires. Er umfasst die Produktion von funktionaler und modischer Kleidung, wie Sport- und Freizeitbekleidung (z. B. Skianzüge), von Kopfbedeckungen und von Accessoires wie Schals oder Krawatten.

Herstellung von Pelzwaren WZ 14.20

Die Herstellung von Pelzwaren weist eine Besonderheit auf, da Pelzwaren nicht nur Bekleidung umfassen, sondern in diesem Fall auch dekorative und industrielle Zwecke erfüllen. Die Herstellung reicht von Pelzbekleidung über Accessoires bis hin zu Industrietüchern, Teppichen und Sitzkissen.

Herstellung von Strumpfwaren WZ 14.31

Zu dem Segment gehört die Herstellung von Strumpfwaren wie Socken, Strümpfen und Strumpfhosen. Strumpfwaren können aus verschiedenen Materialien wie Baumwolle, Wolle, synthetischen Fasern oder Mischgewebe gefertigt werden und finden Anwendung sowohl im Alltagsbereich als auch in spezialisierten Bereichen wie Sport, Mode oder Gesundheit.

Herstellung von sonstiger Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff WZ 14.39

Das Segment umfasst die Herstellung von Bekleidung und anderen konfektionierten Waren durch Stricken oder Wirken. Dazu zählen Pullover, Strickjacken, Unterziehpullis, Westen und ähnliche Erzeugnisse.

3.2 Historische Entwicklung und Strukturwandel

Entwicklung wesentlicher Brancheneckdaten seit 1951

Die deutsche Bekleidungsindustrie durchlief seit dem Zweiten Weltkrieg eine sehr ähnliche Entwicklung wie die Textilindustrie. Auch die deutsche Bekleidungsindustrie erlebte in den 1950er- und 1960erJahren ihre Blütezeit. Das wirtschaftliche Umfeld war von steigender Konsumnachfrage und Vollbeschäftigung („Wirtschaftswunder“) geprägt (Payne, 2011).

In dieser Zeit arbeiteten zwischen 200.000 und 400.000 Menschen in Deutschland in der Bekleidungsindustrie, was mehr als ein Prozent der Gesamtbeschäftigung ausmachte (Abbildung 17). Der Anteil am verarbeitenden Gewerbe lag bei fünf Prozent.

Ab den 1970er Jahren begannen die Unternehmen der Bekleidungsindustrie damit, die Produktion in Länder mit niedrigeren Lohnkosten zu verlagern und auch die Konkurrenz aus dem Ausland stieg zunehmend an (Globalisierung). Viele deutsche Unternehmen verlagerten die Produktion ins Ausland, während Deutschland als hochpreisiger Absatzmarkt diente und inländische unternehmerische Aktivitäten sich zunehmend auf Design, Import und Vertrieb der Bekleidungsprodukte konzentrierten.

Ein bekanntes Beispiel dafür ist Adidas: Nach Gründung im Jahr 1949 expandierte Adidas bereits 1959 mit Eröffnung einer Produktionsstätte in Frankreich und der Eröffnung einer Fabrik in Deutschland (Scheinfeld), die noch heute in Betrieb ist (Adidas Group, o. J.).

Im Laufe der Zeit verlagerte Adidas jedoch einen Großteil seiner Produktion ins Ausland, insbesondere nach Asien. Etwa 91 Prozent der Bekleidungsstücke und 97 Prozent der Schuhe werden heute in asiatischen Ländern wie Vietnam, Indonesien und China produziert (Adidas Group, 2024).

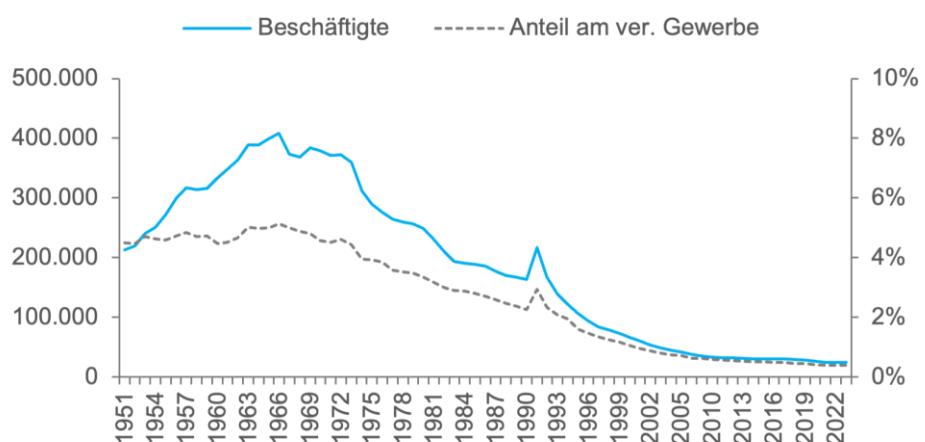
Eine ähnliche Entwicklung durchlief Hugo Boss. Nach Gründung im Jahr 1924 fand der Großteil der Produktion im Werk in Deutschland (Metzingen) statt. Im Jahr 2023 wurden hingegen rund 51 Prozent der Produkte in Asien gefertigt. In Abgrenzung zu Adidas hat Hugo Boss aber weiterhin einen signifikanten Anteil der Produktion in Europa erhalten. Heute unterhält Hugo Boss Produktionsstätten in Metzingen (Deutschland), Izmir (Türkei), Radom (Polen), Morrovalle (Italien) und Coldrerio (Schweiz) (Hugo Boss, 2024).

In den 1990er und 2000er Jahren dominierten internationale „Fast-Fashion-Ketten“ (z.B. H & M, Zara) den Markt. Zuletzt war vor allem eine wachsende Bedeutung von E-Commerce zu beobachten (Rauturier, 2025), von der auch Fast-Fashion-Ketten profitieren konnten.

So ist Fast-Fashion noch heute ein wachstumsstarker und erfolgreicher Geschäftszweig. Hohe ökologische Belastungen, intransparente Lieferketten und zunehmende Kontroversen bezüglich Arbeitsbedingungen flankiert von regulatorischen Vorgaben wie dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und steigender Bedeutsamkeit von Nachhaltigkeitsaspekten beim Kunden (in westlichen Märkten) sprechen aus Analystensicht aber gegen steigende Wachstumsraten, wobei trotz dieser Kriterien weiterhin von einem Wachstum ausgegangen wird (Rai, 2025).

Die Bekleidungsproduktion in Deutschland bleibt von dem Fast-Fashion-Trend aber weitestgehend unberührt, da die Produktion in Niedriglohnländern stattfindet. In Deutschland finden sich hingegen Produktionsstätten für höherpreisige Segmente. So ist heute ein leicht rückläufiger Trend in Bezug auf die Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie erkennbar. Im Jahr 2023 waren zuletzt 25.000 Menschen in der deutschen Bekleidungsindustrie beschäftigt, im Jahr 2010 waren es noch 30.000 Beschäftigte.

Abbildung 17: Entwicklung der Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie 1951–2023 (Anzahl Beschäftigte, Anteil am verarbeitenden Gewerbe)



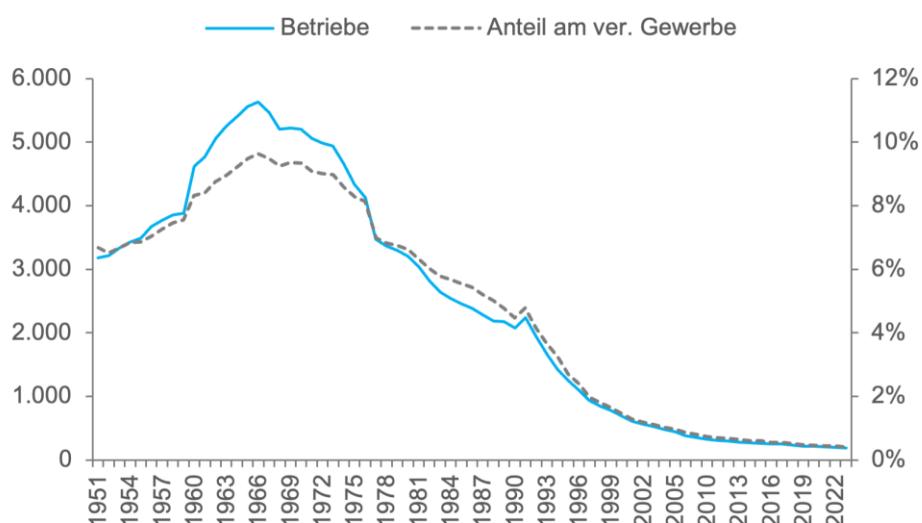
Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a, 2024c)

Die Entwicklung der Anzahl der Betriebe entspricht in etwa der Entwicklung der Beschäftigung. Zur Blütezeit Mitte der 1960er Jahre gab es im Bereich Herstellung von Bekleidung über 5.500 Betriebe in Deutschland, heute sind es noch knapp 200 (Abbildung 18). Sowohl im Hinblick auf die

Beschäftigung als auch auf die Betriebe ist die heutige Bekleidungsbranche im Vergleich zum Maximum Mitte der 1960er Jahre um 95 Prozent geschrumpft.

Auch strukturell haben sich die Betriebe der Bekleidungsindustrie verändert: In der Zeit zwischen 1950 und 1970 waren die Betriebe der Bekleidungsindustrie mit etwa 70 Beschäftigten pro Betrieb im Vergleich zum durchschnittlichen Betrieb des verarbeitenden Gewerbes relativ klein (etwa 100 Beschäftigte pro Betrieb). Heute liegen die Betriebe der Bekleidungsindustrie mit etwa 130 Beschäftigten pro Betrieb im Durchschnittsbereich des verarbeitenden Gewerbes.

Abbildung 18: Entwicklung der Zahl der Betriebe in der Bekleidungsindustrie 1951–2023 (Anzahl Betriebe, Anteil am verarbeitenden Gewerbe in Prozent)



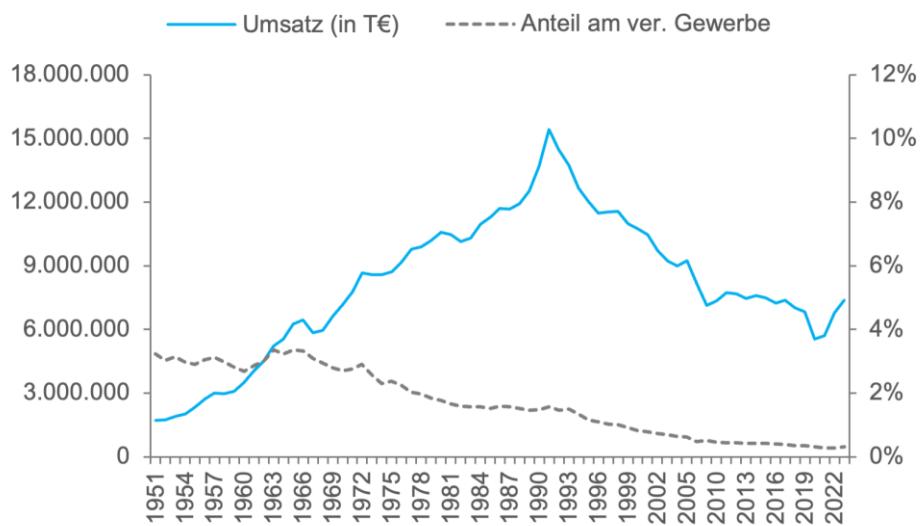
Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a), Statistisches Bundesamt (2024c)

Die Umsatzerlöse (Abbildung 19) der Bekleidungsindustrie erreichten in 1991 (Wiedervereinigung und preisbedingt) mit über 15 Milliarden Euro ihren Höhepunkt. Heute liegen die Umsatzerlöse (nicht inflationsbereinigt) auf dem Niveau der 1960er Jahre (sechs bis sieben Milliarden Euro).

Der Anteil der Umsatzerlöse am verarbeitenden Gewerbe lag im gesamten abgebildeten Zeitraum unter der anteiligen Beschäftigung und den anteiligen Betrieben. Grund hierfür ist die geringere Wertschöpfung

der Branche im Vergleich zu Branchen wie der Automobilindustrie oder auch dem Maschinenbau.

Abbildung 19: Entwicklung des Umsatzes in der Bekleidungsindustrie 1951–2023 (Umsatz in Tausend Euro, Anteil am verarbeitenden Gewerbe)



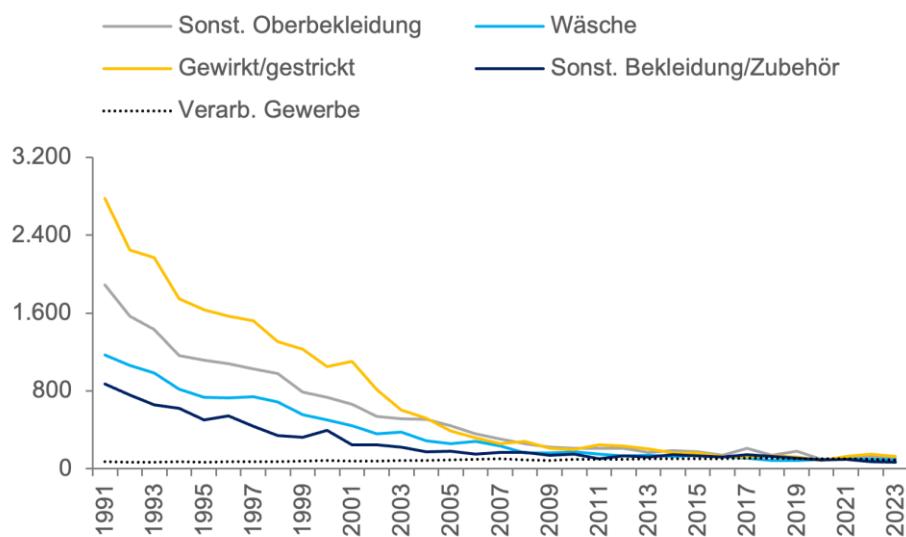
Quelle: eigene Darstellung nach Donath & Szegfű (2021), Statistisches Bundesamt (2008a, 2024c)

Entwicklung der Bekleidungssegmente

Im Hinblick auf die Bekleidungssegmente ist, ähnlich wie in der Textilindustrie, eine heterogene Entwicklung festzustellen. Die Produktion „klassischer“ Bekleidungsprodukte für den Privatkonsum wie Oberbekleidung oder auch Wäsche ist größtenteils in das kostengünstigere (vornehmlich asiatische und osteuropäische) Ausland abgewandert.

Abbildung 20 stellt die Entwicklungen der Produktionsindizes ausgewählter Segmente dar (2021 = 100), in denen diese Entwicklung zu beobachten ist. Im Vergleich zur heutigen Produktion war die Produktion im Jahr 1991 in den dargestellten Bereichen zwischen 9-mal (sonstige Bekleidung und Bekleidungszubehör) und 27-mal (sonstige Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff) höher.

Abbildung 20: Produktionsindex ausgewählte Bekleidungssegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023



Anmerkung: jeweils Stand Dezember, 2021 = 100

Hier und im Folgenden enthält die amtliche Statistik keine oder nur sehr punktuelle Daten für die Segmente „Herstellung von Lederbekleidung“ (WZ 14.11) sowie „Herstellung von Pelzwaren“ (WZ 14.20).

Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024b)

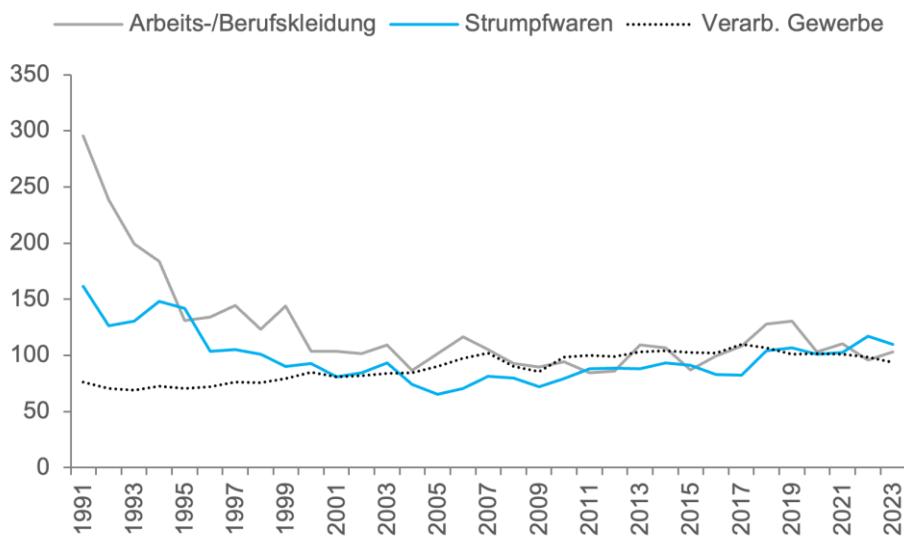
Ein weniger starker Rückgang der Produktion ist in den Bereichen Arbeits- und Berufskleidung sowie Strumpfwaren festzustellen (Abbildung 21). Seit der Jahrtausendwende hat sich die Produktion in diesen Bereichen stabilisiert. Die Entwicklung Anfang der 1990er Jahre lässt sich durch die Wiedervereinigung erklären (siehe auch Abbildungen im vorigen Abschnitt), da viele Unternehmen in den neuen Bundesländern in der freien Marktwirtschaft oft nicht wettbewerbsfähig waren.

So waren die Unternehmen von ineffizienten planwirtschaftlichen Strukturen geprägt und bei vielen Maschinen und Produktionsprozessen gab es erheblichen Modernisierungsbedarf. Auch die Währungsunion hatte einen erheblichen Einfluss, da ostdeutsche Unternehmen viele ihrer bisherigen Absatzmärkte in Osteuropa verloren, während sie in der westlichen freien Marktwirtschaft nicht bestehen konnten (Martens, 2020).

Die dargestellten Segmente grenzen sich insofern von den zuvor dargestellten Segmenten ab, als dass in diesen Bereichen vermehrt spezifische Normen und Zertifizierungen wie bspw. im Bereich medizinischer

Kompressionsstrümpfe oder auch im Bereich von Schutzkleidung nötig sind.

Abbildung 21: Produktionsindex ausgewählte Bekleidungssegmente und Verarbeitendes Gewerbe 1991–2023



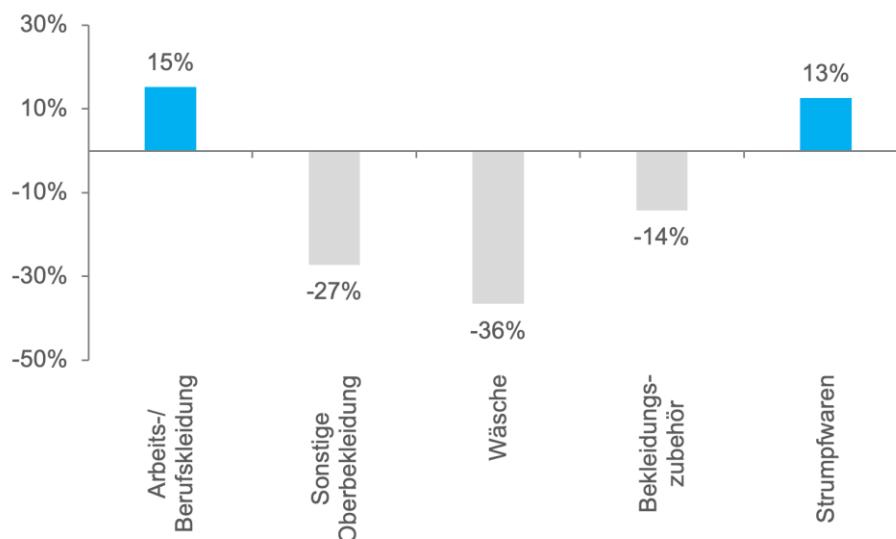
Anmerkung: jeweils Stand Dezember, 2021 = 100

Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024b)

Der Blick in die jüngere Vergangenheit (Abbildung 22) am Beispiel der Beschäftigung bestätigt den Eindruck, der durch die Produktionsindizes gewonnen werden konnte. So ist in den Segmenten Arbeits- und Berufskleidung sowie Strumpfwaren ein Beschäftigungsaufbau festzustellen (+15 Prozent bzw. +13 Prozent), während die Beschäftigung in den Segmenten sonstige Oberbekleidung (−27 Prozent) und Wäsche (−36 Prozent) aber auch im Segment sonstige Bekleidung und Bekleidungszubehör (−13 Prozent) zurückgegangen ist.

An dieser Stelle sei, wie auch im spiegelbildlichen Abschnitt zur Textilindustrie angemerkt, dass das Aufsatzjahr zur Berechnung der prozentualen Veränderung (2023 vs. 2014) negativ von Ereignissen wie der Covid-Pandemie und globalen Lieferkettenengpässen geprägt sind. Eine detaillierte Ermittlung von Wachstumsraten erfolgt in einem späteren Abschnitt.

Abbildung 22: Veränderung der Anzahl der Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie 2014–2023



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Umsatzerlöse der Bekleidungsindustrie entwickelten sich positiver als die Beschäftigung. Ursächlich für diese Entwicklung sind auf der einen Seite Rationalisierungsmaßnahmen. Andererseits sind auch steigende Erzeugerpreise als Begründung analog zur Textilindustrie zu nennen. Nach Angabe des Branchenreports des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV, 2024) haben Unternehmen der Bekleidungsindustrie aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks aber größere Schwierigkeiten, gestiegene Preise an Kunden weiterzugeben.

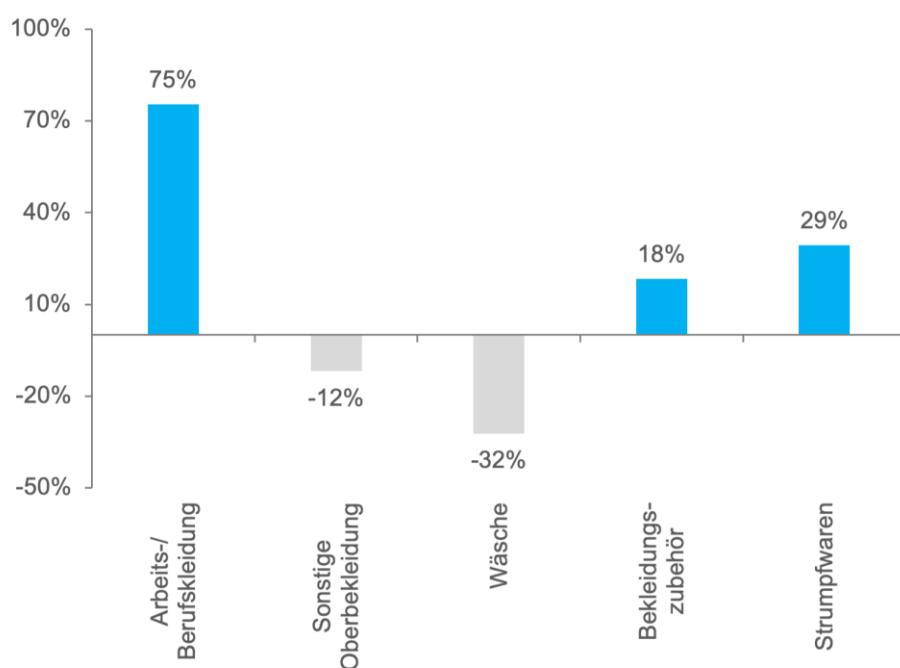
Mit Blick auf die Segmente (Abbildung 23) ist der Bereich Arbeits- und Berufsbekleidung mit einem Anstieg von 75 Prozent hervorzuheben. Treiber dieser Entwicklung ist der „Workwear“-Trend (Walbersdorf, 2018), also die Kombination aus Praktikabilität und Design. Wesentlich für die positive Entwicklung in diesem Bereich ist der Auslandsumsatz. Dieser stieg von 2014 bis 2023 um fast 150 Prozent an.

Ein bekanntes positives Beispiel für diesen Trend ist Engelbert Strauss. In den letzten 20 Jahren hat sich der Umsatz des Unternehmens nach eigenen Aussagen verzwanzigfacht und die Mitarbeiterzahl von 100 auf 1.700 erhöht (Stand 2021). Das Unternehmen produziert auch in Deutschland (CI Factory), war Werbepartner der EM 2024 und sponsert im Sportbereich diverse Teams (Cohrs, 2024).

Anhand dieses Beispiels zeigt sich aber erneut die Verzahnung von Unternehmen der Bekleidungsindustrie mit Handelsunternehmen. So ist die CI Factory nicht nur reine Produktionsstätte, sondern ein wichtiges Logistikdrehkreuz für das Unternehmen. Die Engelbert Strauss International AG, Biebergemünd (deutsche Gesellschaft) gibt im Jahresabschluss 2021 an, eine „Versandhandelsgesellschaft für die Produkte der Engelbert Strauss Unternehmensgruppe“ zu sein.

Eine unternehmensspezifische Zuordnung in der amtlichen Statistik kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht erfolgen, die Erfassung folgt grundsätzlich der Haupttätigkeit des Unternehmens. Für Engelbert Strauss käme, neben dem Wirtschaftszweig 14 und trotz der Produktions-tätigkeit, somit auch der Wirtschaftszweig 46.42.1 (Großhandel mit Be-kleidung) infrage.

Abbildung 23: Veränderung des Umsatzes in der Bekleidungsindustrie 2014–2023



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

3.3 Die deutsche Bekleidungsindustrie im Jahr 2023

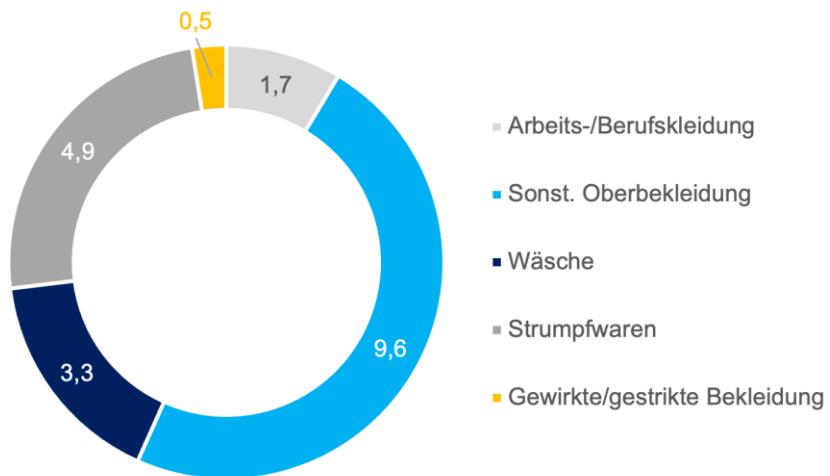
Im Jahr 2023 stellte das Segment sonstige Oberbekleidung gemessen an der Beschäftigung mit 9.600 das größte Segment der deutschen Bekleidungsindustrie dar (Abbildung 24). Auch das Segment Wäsche hatte mit 3.300 Menschen einen nennenswerten Anteil an der Beschäftigung.

In den spezialisierteren Segmenten Arbeits- und Berufskleidung und Strumpfwaren waren im Jahr 2023 1.700 bzw. 4.900 Menschen beschäftigt. Bisher handelt es sich bei diesen Segmenten noch um kleinere Bereiche im Wirtschaftszweig Bekleidung, die im Gegensatz zu den anderen Segmenten aber in den vergangenen Jahren ein Wachstum aufwiesen.

Für die Segmente Lederbekleidung, sonstige Bekleidung und Bekleidungszubehör, sowie Pelzwaren weist das Statistische Bundesamt keine Daten aus. Die Ursache für die fehlenden Daten kann aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht abschließend geklärt werden. Prinzipiell kommen folgende Ursachen infrage:

- Es gibt keine Betriebe und somit auch keine Beschäftigung oder Umsätze in diesen Segmenten.
- Das Abgrenzungskriterium 20 oder mehr Beschäftigte wird von keinem Betrieb erfüllt.
- Die Stichprobe ist so klein, dass aus den Daten unmittelbare Rückschlüsse auf einzelne Betriebe möglich wären.

Abbildung 24: Beschäftigte in der Bekleidungsindustrie 2023 nach Segmenten (Anzahl in Tsd.)



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Gemessen an den Umsatzerlösen zeigt sich ein ähnliches, aber nicht deckungsgleiches Bild (Abbildung 25). Die anteiligen Umsatzerlöse im Bereich der sonstigen Oberbekleidung sind mit 4,0 Milliarden Euro (64 Prozent) noch dominanter. Die Segmente Wäsche und Strumpfwaren (10 Prozent bzw. 14 Prozent) haben hingegen geringere Anteile an den Umsatzerlösen als an der Beschäftigung.

Abbildung 25: Umsatzerlöse in der Bekleidungsindustrie 2023 nach Segmenten (Milliarden Euro)

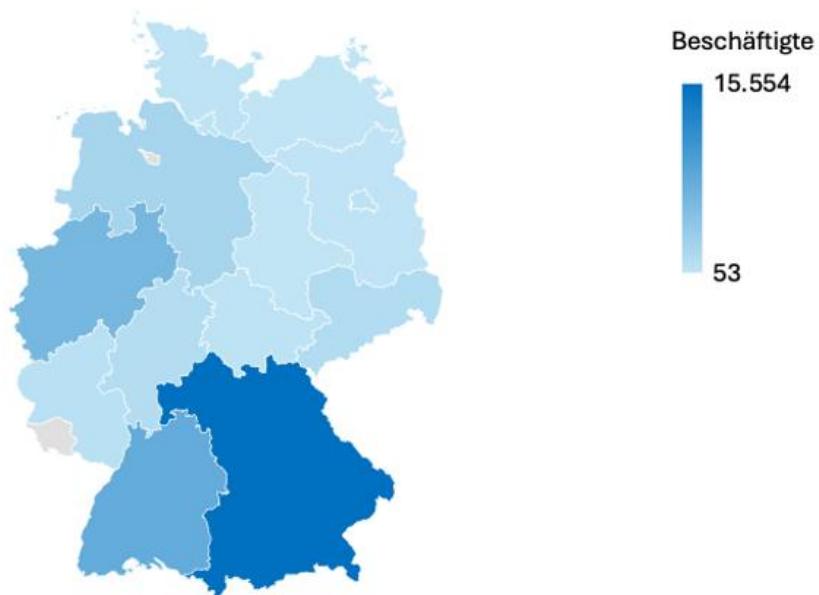


Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Regional ist die deutsche Bekleidungsindustrie stark in Bayern konzentriert (Abbildung 26). Ansässig sind hier Unternehmen wie Marc O’Polo, S.Oliver oder auch Triumph. Im Vergleich zur Textilindustrie ist die Bekleidungsindustrie allerdings wesentlich kleiner. Zur besseren Einordnung: Der Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie gibt an, dass die bayerische Branche sich in etwa zu zwei Dritteln aus Textilunternehmen und zu einem Dritteln aus Bekleidungsunternehmen zusammensetzt (VTB, o. J.).

Nach Bayern weist Baden-Württemberg die zweithöchste Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie nach Bundesländern auf. Während die bayerische Bekleidungsindustrie, neben den genannten Unternehmen, stark vom Mittelstand geprägt ist, ist in Baden-Württemberg vor allem Hugo Boss mit seinem Produktionsstandort und Hauptsitz in Metzingen ansässig.

Abbildung 26: Regionale Aufteilung der Bekleidungsindustrie gemessen an der Beschäftigung (Anzahl)



Hinweis: An dieser Stelle wurden Daten der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Im Unterschied zum Statistischen Bundesamt enthält der Datensatz alle Betriebe mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (Statistisches Bundesamt: Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten).

Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Abbildung 27 stellt, angelehnt an den Branchenreport Textil- und Bekleidung des DSGV, die bedeutsamsten deutschen Bekleidungshersteller dar. Aufgrund der zuvor beschriebenen Tatsache, dass viele Unternehmen nicht länger in Deutschland produzieren, sind Unternehmen wie Adidas und Puma in Deutschland de facto Handelsunternehmen, während zumindest Hugo Boss noch ein eigenes Werk in Deutschland (Metzingen) besitzt.

Gemessen am Umsatz dominieren die Sportartikelhersteller Adidas (21 Milliarden Euro) und Puma (9 Milliarden Euro) gefolgt vom ebenfalls international bekannten Modehersteller Hugo Boss.

Unternehmen wie S.Oliver, Gerry Weber, Schiesser und Triumph sind wesentlich kleiner (zwischen 160 und 900 Millionen Euro) und erzielen den Großteil des Umsatzes in Deutschland. Der hohe Umsatzanteil in Deutschland bedeutet nicht, dass diese Unternehmen auch in Deutschland produzieren, Deutschland ist nur der wichtigste Absatzmarkt. Tat-

sächlich produzieren auch diese Unternehmen zum größten Teil im Ausland.

Abbildung 27: Bedeutende Hersteller von Bekleidung: Umsatz

Bekleidungshersteller	Marken / Produkte	Umsatz	Umsatz DE
		(Mio. €)	(Anteil in %)
Adidas	Adidas	21.427	6,3%
Puma	Puma	8.601	n.a.
Hugo Boss	Boss, Hugo	4.200	n.a.
s.Oliver Group	u.a. S. Oliver, QS, comma, Liebeskind	914	71,5%
Brax Leineweber	u.a. Brax, Eurex	264	n.a.
Gerry Weber	Gerry Weber, Taifun, Samoon	263	49,2%
Schiesser GmbH	Wäsche und Miederwaren	184	77,1%
Falke KGaA	Strumpfwaren	183	n.a.
Triumph International GmbH	Wäsche und Miederwaren	166	87,0%

Anmerkung: Adidas, Puma und Hugo Boss 2023, andere 2021

Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), Unternehmensregister (o. J.)

Zusammenfassend lässt sich für das Jahr 2023 festhalten, dass das Segment Sonstige Oberbekleidung mit 9.600 gemessen an der Beschäftigung das größte innerhalb der Bekleidungsindustrie war, gefolgt von Wäsche (3.300) und Strumpfwaren (4.900). Auch bei den Umsätzen dominiert Sonstige Oberbekleidung mit 4,0 Milliarden Euro (64 Prozent), während Wäsche und Strumpfwaren geringere Umsatzanteile aufweisen.

Regional ist die Branche in Bayern und Baden-Württemberg konzentriert, wo Unternehmen wie Hugo Boss, S.Oliver und Marc O’Polo ansässig sind. Große Marken wie Adidas und Puma erzielen zwar hohe Umsätze, produzieren jedoch im Ausland, während der deutsche Markt vor als Absatzregion dient.

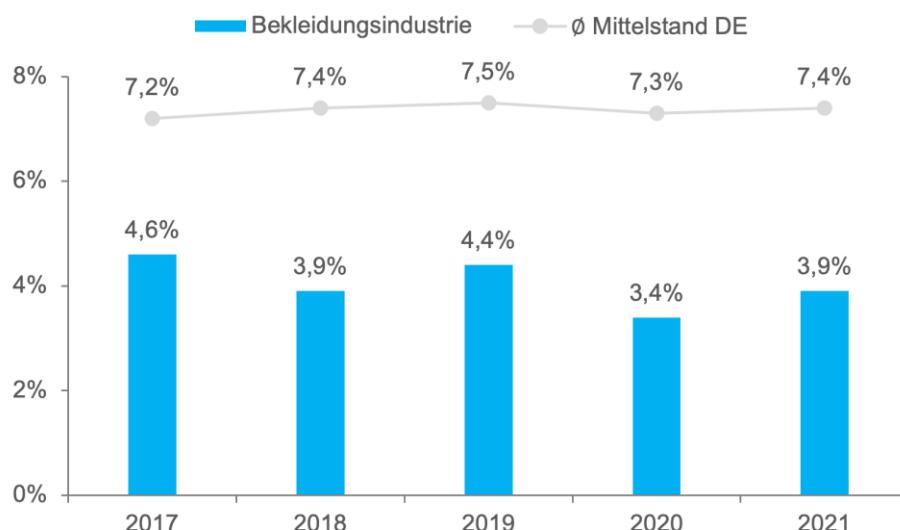
3.4 Wirtschaftliche Lage

Auch für die Beschreibung der wirtschaftlichen Lage der Bekleidungsindustrie wird im Wesentlichen auf Daten aus dem Branchenreport 2023 Textil und Bekleidung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV) zurückgegriffen.

Abbildung 28 stellt die Umsatzrentabilität (Ergebnis vor Steuern in Relation zum Umsatz) der Bekleidungsindustrie im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes dar. Die Unternehmen der Bekleidungsindustrie erzielten im Betrachtungszeitraum Margen in vergleichbarer Höhe zur Textilindustrie (3,4 Prozent bis 4,6 Prozent).

Als wesentlichen Wettbewerbsfaktor hebt der DSGV den hohen Preisdruck aufgrund der starken Onlinekonkurrenz aus dem Ausland hervor. Mit einem Anteil von 55 Prozent an den Gesamtkosten sind Bekleidungsprodukte im Vergleich zu Textilprodukten um fünf Prozentpunkte materialkostenintensiver und mit einem Anteil von 17 Prozent um sechs Prozentpunkte weniger personalkostenintensiv.

Abbildung 28: Umsatzrentabilität Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes



Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), KfW Research (2023)

Die Eigenkapitalquoten der Bekleidungsindustrie (Abbildung 29) zeigen, wie auch bei der Textilindustrie, eine hohe Bandbreite im Bereich von zu-

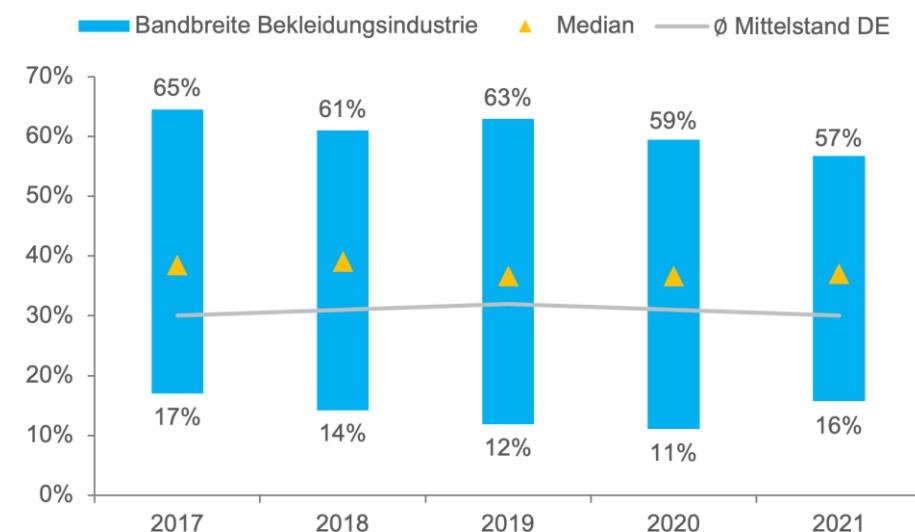
letzt 16 Prozent bis 57 Prozent. Der Median lag im Betrachtungszeitraum bei etwa 37 Prozent und damit leicht über dem Durchschnitt des deutschen Mittelstandes. Auch in den wirtschaftlich herausfordernden Jahren 2020 und 2021 haben sich Eigenkapitalquoten im Median auf diesem Niveau halten können.

Auffällig ist, dass sich die untere Bandbreite von 11 Prozent im Jahr 2020 auf 16 Prozent im Jahr 2021 erhöht hat. Der Verdacht liegt nahe, dass eine oder mehrere Insolvenzen dieser Entwicklung zugrunde liegen. Dies war in diesem Zeitraum bspw. beim Herrenmodeanbieter Bäumler oder auch bei der Modekette Orsay der Fall.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird nicht offengelegt, welche Unternehmen im Datensatz enthalten sind. Vor diesem Hintergrund sind auch andere Erklärungen dieser Entwicklung zu berücksichtigen, wie bspw. die Verbesserung der finanziellen Lage von einem oder mehreren Unternehmen in der unteren Bandbreite.

Abbildung 29: Bandbreite Eigenkapitalquote Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes

Säulendiagramm

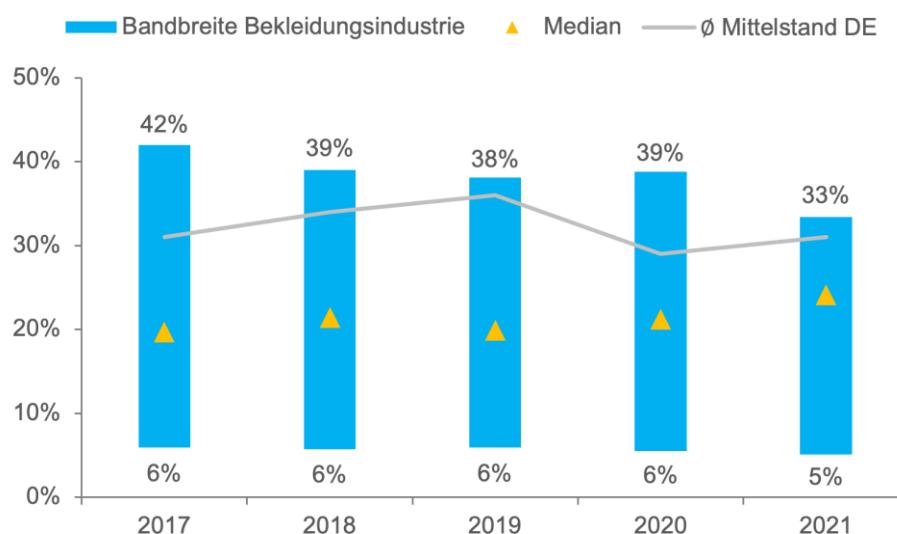


Quelle: eigene Darstellung DSGV (2024), KfW Research (2023)

Die Bankverbindlichkeiten in der Bekleidungsindustrie (Abbildung 30) zeigen ein, im Vergleich zur Entwicklung der Eigenkapitalquoten, stimmiges Bild. Auch in dieser Betrachtung ist insbesondere das Jahr 2021 auffällig

(oberer Wert sinkt um sechs Prozentpunkte auf 33 Prozent), aber auch der Median hat sich von 21 Prozent auf 24 Prozent erhöht.

Abbildung 30: Bandbreite Bankverbindlichkeiten Bekleidungsindustrie 2017–2021 im Vergleich zum Durchschnitt des deutschen Mittelstandes



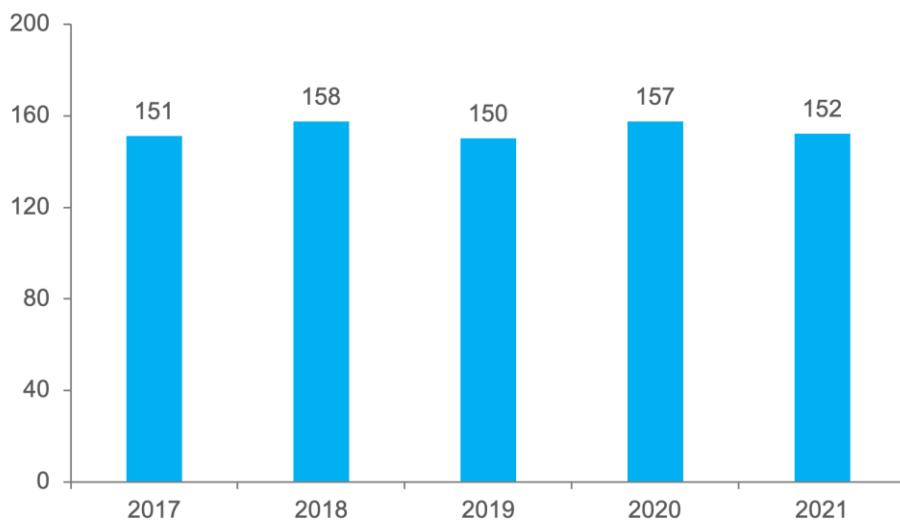
Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), KfW Research (2023)

Die Working-Capital-Bindung für die Bekleidungsindustrie (Debitorenlaufzeit plus Lagerdauer minus Kreditorenlaufzeit) wird in Abbildung 31 dargestellt. Die Working-Capital-Bindung zeigt, anders als bei der Textilindustrie, keine größeren Sprünge oder Tendenzen. Zuletzt sank sie wieder, weil die Kreditorenlaufzeit um 42 Prozent von 2020 auf 2021 stieg, d.h. die Bekleidungsunternehmen haben sich mehr Zeit gelassen, ihre Rechnungen zu bezahlen.

Der Deutscher Sparkassen- und Giroverband merkt hierzu an: „Zwar zahlen die Abnehmer früher, aber der finanzielle Druck der Branchenunternehmen zeigt sich in der Kreditorenlaufzeit, die sich um 10 Tage erhöht hat.“ (DSGV 2024, S. 13)

Auffällig ist, wie auch in der Textilindustrie, dass die Unternehmen mit knapp 33 Tagen das Risiko eingehen, keine Rabatte (Skontogewährung) zu erhalten. Ein weiteres Anzeichen für finanziellen Druck und die Notwendigkeit, kurzfristige Liquidität generieren zu müssen.

Abbildung 31: Working-Capital-Bindung Bekleidungsindustrie 2017–2021 (in Tagen)



Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024)

In Abbildung 32 werden die Renditen und die Eigenkapitalquote im Jahr 2021 der ausgewählten „bedeutenden“ (großen) Unternehmen der Bekleidungsindustrie dargestellt. Für Adidas, Puma und Hugo Boss lagen Geschäftsberichte von 2023 vor, bei den sonstigen dargestellten Unternehmen handelt es sich um Werte aus dem Jahr 2021.

Insgesamt zeigt sich ein sehr heterogenes Bild sowohl bei der Ebit-Marge als auch bei der Eigenkapitalquote. So erzielten etwa die beiden größten Unternehmen, Adidas und Puma, die beide auf Sportartikel spezialisiert und international tätig sind, Margen von 1,3 Prozent (Adidas) und 7,2 Prozent (Puma). Im Bereich Wäsche und Niederwaren ist eine noch größere Bandbreite festzustellen (Schiesser 12,0 Prozent vs. Triumph 2,0 Prozent).

Die niedrigste Eigenkapitalquote dieser Unternehmen weist Gerry Weber aus. Das Unternehmen befindet sich weiterhin in einer Umstrukturierung, nachdem es bereits 2019 Insolvenz angemeldet hatte. Im Jahr 2023 hat Gerry Weber erneut umfassende Umstrukturierungsmaßnahmen eingeleitet, um die finanziellen Probleme zu bewältigen und eine vollständige Insolvenz zu vermeiden.

Abbildung 32: Bedeutende Hersteller von Bekleidung: Ebit-Marge und Eigenkapitalquote

Bekleidungshersteller	Marken / Produkte	EBIT-Marge	EK-Quote
		(%)	(%)
Adidas	Adidas	1,3%	26,5%
Puma	Puma	7,2%	38,9%
Hugo Boss	Boss, Hugo	9,8%	38,0%
s.Oliver Group	u.a. S. Oliver, QS, comma, Liebeskind	0,4%	69,0%
Brax Leineweber	u.a. Brax, Eurex	9,2%	70,0%
Gerry Weber	Gerry Weber, Taifun, Samoon	4,2%	20,0%
Schiesser GmbH	Wäsche und Miederwaren	12,0%	23,1%
Falke KGaA	Strumpfwaren	4,0%	38,0%
Triumph International GmbH	Wäsche und Miederwaren	2,0%	26,0%

Anmerkungen: Adidas, Puma und Hugo Boss 2023, andere 2021.
 Die Ebit-Marge wird nicht von allen Unternehmen offengelegt, sodass z. T. näherungsweise die Umsatzrendite (Betriebsergebnis zu Umsatz) aufgeführt wird.
 Quelle: eigene Darstellung nach DSGV (2024), Unternehmensregister (o. J.)

Auch die Bekleidungsindustrie erzielte im Vergleich zum deutschen Mittelstand geringere Margen von 3,4 Prozent bis 4,6 Prozent, was vor allem auf hohen Preisdruck durch internationale Online-Konkurrenz und eine höhere Materialkostenintensität zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalquoten liegen mit einem Median von 37 Prozent leicht über dem Mittelstand, zeigen jedoch eine große Bandbreite, was auf Insolvenzen (z. B. Bäumler, Orsay) und finanzielle Instabilität einzelner Unternehmen hinweist.

Die Bankverbindlichkeiten sind gestiegen, während die Working-Capital-Bindung stabil blieb, sich jedoch durch eine verlängerte Kreditorenlaufzeit negativ auf Skonto-Vorteile auswirkt. Unternehmen wie Gerry Weber sind weiterhin mit Restrukturierungsmaßnahmen zur Stabilisierung ihrer finanziellen Lage beschäftigt.

4. Branchenstruktur der textilnahen Dienstleistungen

4.1 Abgrenzung der Branche

Die Systematik des Deutschen Textilreinigungs-Verbands (DTV, 2024a) beschreibt neun Branchensegmente. Einer davon ist Textil Service, was textilen Dienstleistungen entspricht. Diese werden in der Studie näher beleuchtet. Sie bieten einen Rundum-Service mit Wäsche und Kleidung auf Mietbasis für Unternehmen jeder Art und Größe. Dazu zählen die Beratung, Beschaffung und individualisierte Bevorratung der Wäsche und Kleidung, die Auslieferung und Abholung der Ware, das Reinigen, die Reparatur und der Ersatz sowie die Qualitätskontrolle und Dokumentation. Schwerpunktmaßig sind die textilen Dienstleister in folgenden Bereichen tätig:

- Berufskleidung für Handwerk, Industrie und Dienstleistung
- Persönliche Schutzausrüstung
- Hotel- und Gastronomie-Textilien
- Krankenhaus-, Heim- und OP-Textilien, Bewohnerwäsche
- Reinraum-Textilien
- Maschinenputztücher
- Schmutzfangmatten und Putztücher
- Waschraumhygiene

4.2 Historische Entwicklung

Die ersten genossenschaftlichen Waschhäuser entwickelten sich im 17. Jahrhundert. Privatwäsche und Kundenwäsche wurden mit Fuhrwerken abgeholt und in Waschhäusern gewaschen (Gemeinde Horgen, 2011). Einer der bekanntesten Gewerkschafter, der als Wäschereikutscher in Hamburg arbeitete, war Ernst Thälmann. Er trat 1904 der Gewerkschaft (Transportarbeiter Verband) bei und sorgte in den Betrieben, in denen er arbeitete, dafür, dass Tariflöhne gezahlt und Urlaubstage für alle Beschäftigten festgelegt wurden (Deutsche Biographie, o. J.).

Da die ersten Maschinen erst gegen Mitte des 19. Jahrhunderts erfunden wurden, war das Wäschewaschen in den frühen Jahren Hand- und Fußarbeit. Erst mit der Erfindung des Dampfwaschverfahrens und in der Nachkriegszeit mit den Waschmaschinen schritt die Automatisierung immer weiter voran. Die erste chemische Reinigung soll 1825 in Frankreich

entstanden sein. Der Unterschied zur Wäscherei liegt darin, dass im Wesentlichen ein organisches Lösungsmittel zur Reinigung benutzt wird.

Die Wäschereien und chemischen Reinigungen organisierten sich bereits um die Jahrhundertwende in Verbänden. 1909 entstand der Deutsche Wäscherei Verband und 1902 der Verband deutscher Färbereien und chemischer Waschanstalten. 1963 wurde dieser in Bundesverband Chemisch-Reinigung und Färberei umbenannt. Insbesondere in den 1970er Jahren setzte ein starker Strukturwandel ein (R+W Textilservice, 2025).

Die Wäschereien boten vermehrt für gewerbliche Kunden textile Dienstleistungen an, was auch den Mietservice von Wäsche einschloss. Chemische Reinigungen dagegen entwickelten sich dezentral zu kleinen Läden, die hauptsächlich Privatkund:innen bedienten. In den 1950er- und 1960er Jahren musste die Gewerkschaft Textil und Bekleidung mit diversen regionalen Verbänden Tarifverträge abschließen. Das änderte sich erst 1972, als der Bundesverband Chemisch-Reinigung und Färberei für alle regionalen Verbände verbindliche Regionalverträge verhandeln durfte.

Mit dem Deutschen Wäschereiverband wurde 1972 eine Tarifgemeinschaft vereinbart, sodass sich die Ergebnisse annähernd auf gleichem Niveau bewegten. Trotz einiger Differenzen einigten sich 1975 der Bundesverband Chemisch-Reinigung und Färberei und der Deutsche Wäschereiverband auf die Gründung des Deutschen Textilreinigungs-Verbands (DTV), der beide Interessen zukünftig vertreten sollte. Die bereits abgeschlossenen Tarifverträge wurden von der TATEX (Tarifpolitischen Arbeitsgemeinschaft) des DTV übernommen.

In den 1980er Jahren setzte sich der Strukturwandel fort. Die Wäschereien boten vermehrt Textile Dienstleistungen an, wuchsen auch durch Zusammenschlüsse zu größeren Einheiten heran und boten in unterschiedlichen Segmenten (wie Gesundheit, Hotel, Industrie) Leistungen an.

Die Interessen von Wäschereien und Textilreinigungen waren, obwohl beide durch den DTV vertreten wurden, äußerst unterschiedlich. Industrielle Wäschereien haben wesentlich mehr Beschäftigte. Es handelte sich um mittelständische und große Betriebe, die gewerbliche Kunden bedienten. Dagegen waren Reinigungen Klein- und Familienbetriebe mit bis zu 20 Beschäftigten. 1999 zogen die Arbeitgeber der Wäschereien die Konsequenz und gründeten einen eigenen Arbeitgeberverband INTEX (Industrieverband Textil Service). Die Tarifverträge der TATEX wurden übernommen. INTEX und TATEX vereinbarten eine Tarifgemeinschaft (Mesaros & Weinkopf, 2012).

Nach Auskunft befragter Expert:innen der IG Metall löste sich 2003/2004 die Tarifgemeinschaft auf, da die Interessen der Arbeitgeber zu heterogen waren. Im Frühjahr 2004 gaben TATEX und DTV die tarifpolitische Zusammenarbeit mit der IG Metall auf. Im selben Jahr vereinbarte TATEX mit dem Deutschen Handels- und Industrieangestellten-Verband (DHV) einen Tarifvertrag, dessen tarifliche Leistungen deutlich schlechter als das bisherige Tarifniveau waren.

2021 erklärte das Bundesarbeitsgericht den DHV für tarifunfähig. Als Begründung wurde der geringe Organisationsgrad angeführt. Sie verfügt nicht über das erforderliche Mindestmaß an Verhandlungsgewicht gegenüber den Arbeitgebern. Dementsprechend ist DTV/TATEX kein tarifschließender Arbeitgeberverband mehr.

Seit 2004 verhandelt die IG Metall nur noch mit dem INTEX das tarifliche Mindestvergütungsniveau. 2005 gab es einige Turbulenzen innerhalb von INTEX und die Hälfte der Arbeitgeber trat aus, weil sie sich wirtschaftliche Vorteile außerhalb der Tarifgemeinschaft versprochen. Diese traten nicht ein und die ausgetretenen Firmen kehrten zurück in den INTEX. Seit 2006 hat sich die Anzahl der Mitglieder der INTEX stark reduziert. Insbesondere inhabergeführte Wäschereien sind ausgetreten, da sie sich nicht ausreichend vertreten fühlen. Aktuell sind noch elf Unternehmen im INTEX vertreten (Stand 2024).

4.3 Brancheneckdaten und wirtschaftliche Lage

Da es kein Wirtschaftssegment ausschließlich für textilnahe Dienstleistungen in der amtlichen Statistik gibt, werden ausschließlich große und mittelgroße Unternehmen in diesem Bereich betrachtet und Daten und Inhalte aus dem Bundesanzeiger (Unternehmensregister) und aus Geschäftsberichten analysiert.

Großunternehmen

Zu den größten Unternehmen in diesem Bereich zählen die Unternehmen AlSCO, Mewa, Bardusch und Elis. Unter der Marke CWS firmieren weitere relevante Unternehmen in dieser Branche. Sie gehören zum Haniel-Konzern. Dieser weist die CWS-Unternehmen in seiner Bilanz nicht separat aus, weshalb sie hier nicht weiter betrachtet werden. Bardusch macht etwa zwei Drittel seines Umsatzes in Deutschland. Bei Elis liegt die Zahl bei 13 Prozent. In den letzten drei Jahren wurde zumindest der Umsatz für Deutschland separat in den Geschäftsberichten ausgewiesen, sodass

eine Hochrechnung für die Vergangenheit möglich war, die an späterer Stelle erfolgt.

Säulendiagramm 33 zeigt die Entwicklung der Umsatzerlöse im Bereich textilnaher Dienstleistungen dieser Unternehmen in Deutschland. Die Umsatzsteigerungen des börsennotierten Unternehmens Elis in den Jahren 2022 und 2023 kamen laut Geschäftsbericht auch in starkem Maße durch Übernahmen zustande. Das Unternehmensregister des Bundesanzeigers enthält für die anderen betrachteten Unternehmen lediglich die Jahresabschlüsse bis einschließlich 2021.

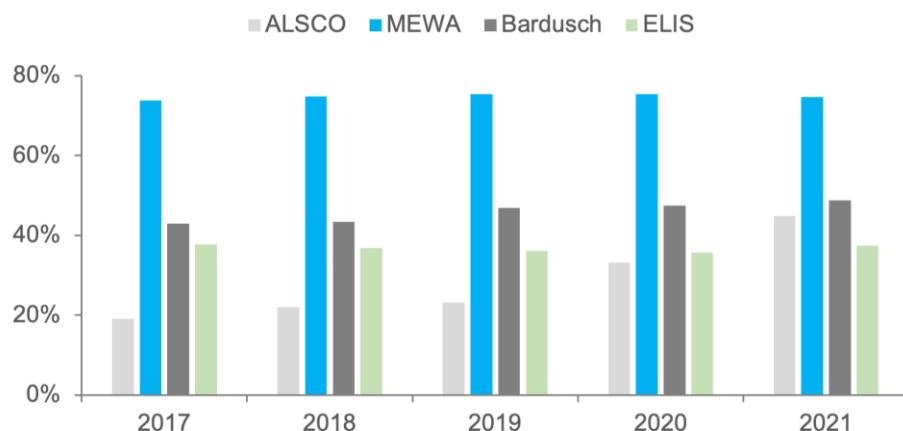
Abbildung 33: Umsatz ausgewählter großer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen 2017–2023 (in Millionen Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.), Elis (o. J.)

Die Eigenkapitalquoten (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme, Abbildung 34) der betrachteten Unternehmen sind solide. Bei Elis liegt die Quote auch in den Jahren 2022 und 2023 bei 37 Prozent. Wie zuvor bereits aufgeführt, liegt die durchschnittliche Eigenkapitalquote im deutschen Mittelstand bei rund 30 Prozent, insofern liegen die Quoten der hier exemplarisch betrachteten textilen Dienstleister über dem Durchschnitt.

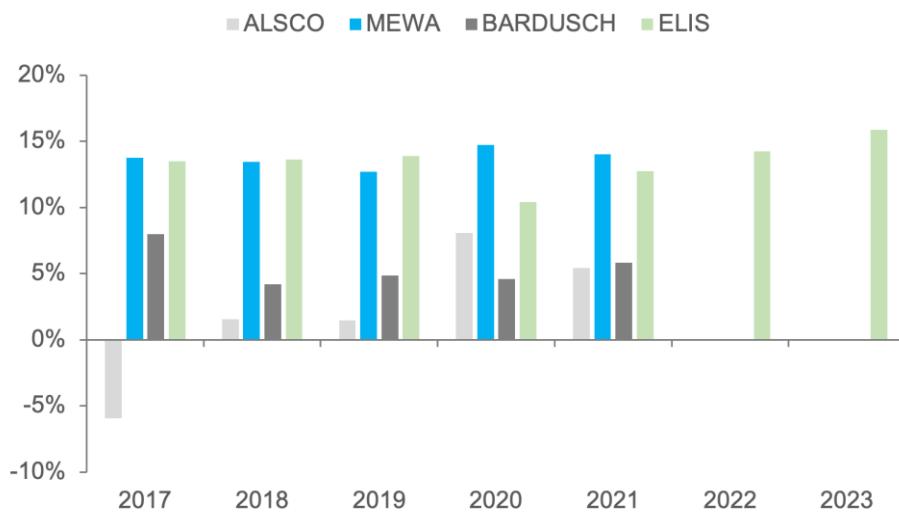
Abbildung 34: Eigenkapitalquote ausgewählter Unternehmen im Bereich Textile Dienste 2017–2021



Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.), Elis (o. J.)

Insbesondere Mewa und Elis erzielen hohe Ebit-Margen (Abbildung 35). Weiterhin ist auffällig, dass die Unternehmen (ggf. mit Ausnahme von Alsco) auch unter Berücksichtigung signifikanter externer Einflüsse seit 2020 verhältnismäßig konstante Ebit-Margen erzielen, also eine gewisse „Krisenresilienz“ aufweisen. Auch die fast ausschließlich positiven Margen im Betrachtungszeitraum deuten darauf hin, dass die Unternehmen ein funktionierendes und nachhaltiges Geschäftsmodell aufweisen.

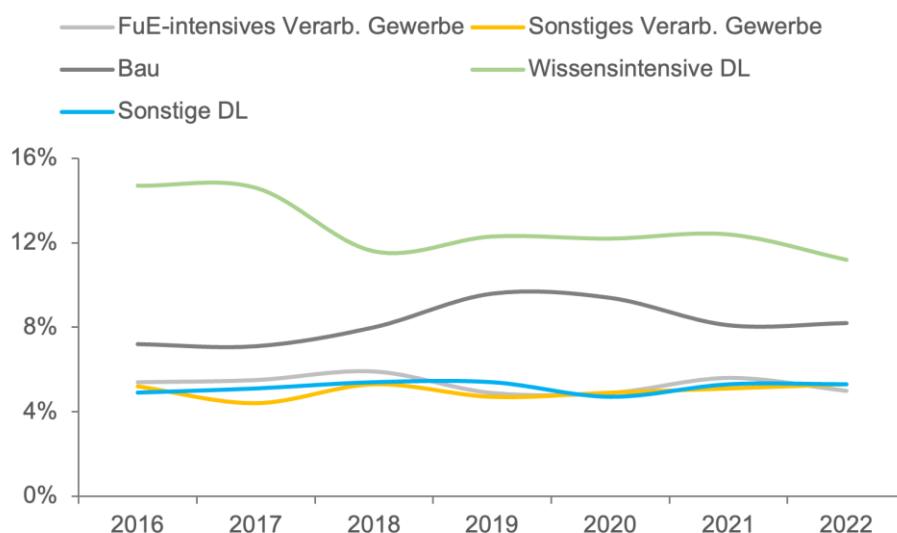
Abbildung 35: Ebit-Marge ausgewählter Unternehmen im Bereich Textile Dienste 2017–2023



Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.), Elis (o. J.)

Abbildung 36 stellt zur besseren Einordnung als Vergleichswert die Umsatzrenditen in verschiedenen Branchen im deutschen Mittelstand bis 2022 dar. Die Umsatzrendite ist hier definiert als Quotient aus Vorsteuerertrag und Umsatz. Sie ist also nicht direkt mit der Ebit-Marge vergleichbar, stellt aber eine geeignete Indikation dar. Textilnahe Dienstleistungen liegen als „sonstige Dienstleistungen“ bei etwa fünf Prozent. Mewa und Elis erzielen auch nach Abzug von Zinsen immer noch zweistellige und somit überdurchschnittliche Umsatzrenditen vor Steuern.

Abbildung 36: Umsatzrenditen im Mittelstand 2016–2022



Quelle: eigene Darstellung nach KfW Research (2023)

Abschließend lässt sich für die textilnahen Dienstleistungen, die hier im Wesentlichen exemplarisch durch ausgewählte große Unternehmen im gewerblichen und industriellen Bereich analysiert wurden, feststellen, dass die Branche aus wirtschaftlicher Sicht solide aufgestellt ist. Die Covid-19-Pandemie hat zwar zu signifikanten Umsatzeinbußen geführt, eine Erholung über das Vorkrisenniveau hinaus ist aber bereits 2022 eingetreten. Zu betonen ist, dass dies mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auf Nachholeffekte zurückzuführen ist (Dienstleistungsgewerbe). Anhand der Umsatzerlöse lässt sich ein stetiges, aber überschaubares Wachstum erkennen.

Die größten Unternehmen der Branche zeichnen sich durch überdurchschnittliche Eigenkapitalquoten sowie überdurchschnittliche und krisenresiliente Renditen aus, was auf funktionierende Geschäftsmodelle hindeutet. Alles in allem ist die Branche somit gut aufgestellt.

Mittelständische Unternehmen

Mittelständische textile Dienstleister haben sich schon früh in verschiedenen Verbünden zusammengeschlossen, um den Kunden bundesweit und in ausgewählten europäischen Ländern ihren Service anzubieten und auch, um im Wettbewerb mit den „Großen“ besser bestehen zu können.

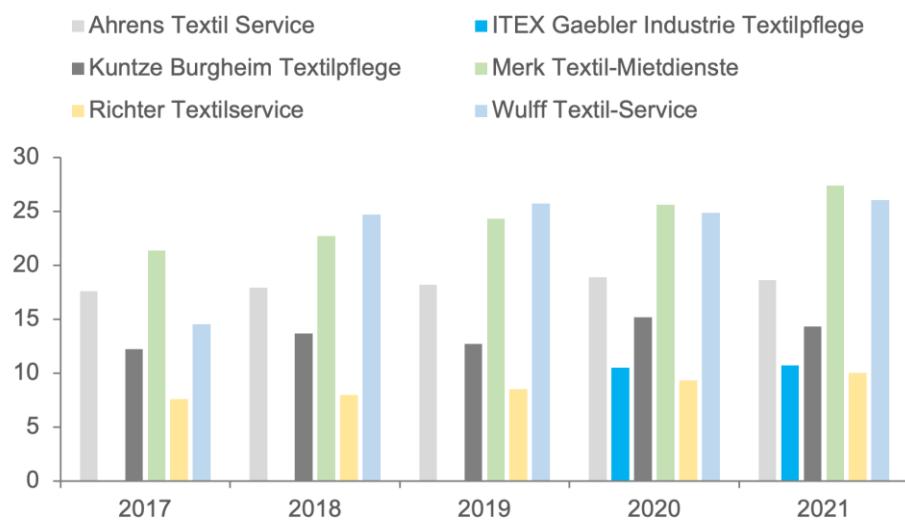
Ein solcher Verbund ist die DBL (Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH). Diese wurde 1971 gegründet und besteht aus 17 rechtlich unab-

hängigen, wirtschaftlich selbstständigen Familienunternehmen der textilen Mietbranche. Partnerunternehmen sind in Österreich, Dänemark und Polen. Dadurch ergeben sich Synergien bei Werbe- und Marketingmaßnahmen, Qualitätsstandards, Einkauf und IT (Merk Textilmietdienste und Kuntze Burgheim Lagebericht 2021). Es handelt sich bei den betrachteten Unternehmen um eine zufällig ausgewählte Stichprobe.

Umsatzerlöse stehen für diese Unternehmen im Bundesanzeiger (Unternehmensregister, o. J.) häufig nicht zur Verfügung, daher wurde auf das Rohergebnis abgestellt, auch für die Ebit-Marge. In aller Regel ist das Rohergebnis kleiner als die Umsatzerlöse und berechnet sich aus Umsatzerlösen zuzüglich/abzüglich der Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, zuzüglich anderer aktiver Eigenleistungen zuzüglich sonstiger Erträge und abzüglich Materialaufwendungen.

Das heißt, die Ebit-Marge bei den Mittelständlern wird häufig um drei bis vier Prozentpunkte zu hoch ausgewiesen. Daten für Itex Gaebler standen nur für 2020/2021 zur Verfügung und bei Merk Textil-Mietdienste endet das Geschäftsjahr am 30.6., d. h. 2021 steht hier für das Geschäftsjahr 1.7.2021 bis 30.6.2022. Die meisten Unternehmen machen hier keine großen Sprünge, verzeichnen aber ein solides, stetiges Wachstum im Rohergebnis (Abbildung 37).

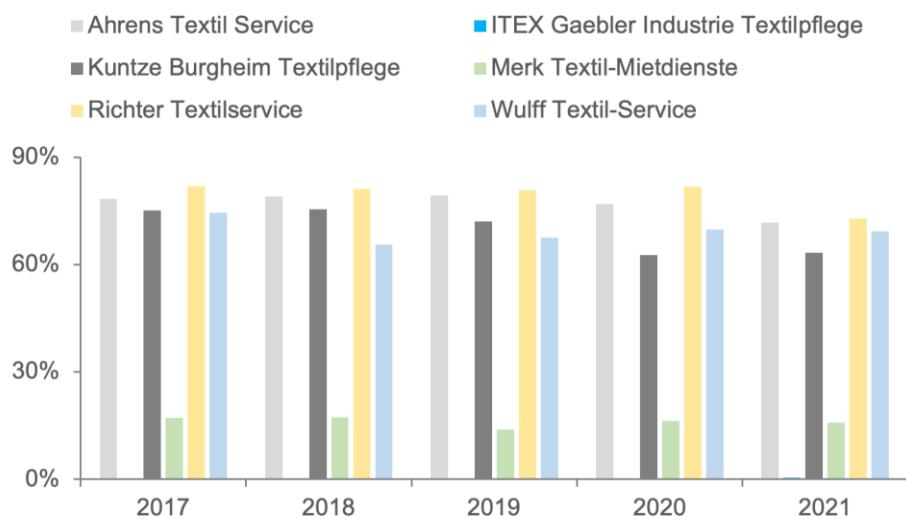
Abbildung 37: Rohergebnis ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilenahe Dienstleistungen (DBL) 2017–2021 (in Millionen Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Die nachfolgend dargestellte Eigenkapitalquote (Abbildung 38) ist relativ hoch mit 60 bis 72 Prozent im Vergleich zur durchschnittlichen Eigenkapitalquote bei sonstigen Dienstleistungen mit Ausnahme der Unternehmen Merk und Itex. Bei Itex geht aus dem Lagebericht hervor, dass der Jahresüberschuss gemäß Gesellschaftervertrag fast vollständig den Darlehenskonten der Gesellschafter gutgeschrieben wurde. Daraus resultiert die niedrige Eigenkapitalquote von 0,5 Prozent im Jahr 2021. Für Merk lässt sich die Ursache der relativ niedrigen Eigenkapitalquote nicht aus dem Lagebericht entnehmen.

Abbildung 38: Eigenkapitalquote ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textile Dienstleistungen (DBL) 2017–2021

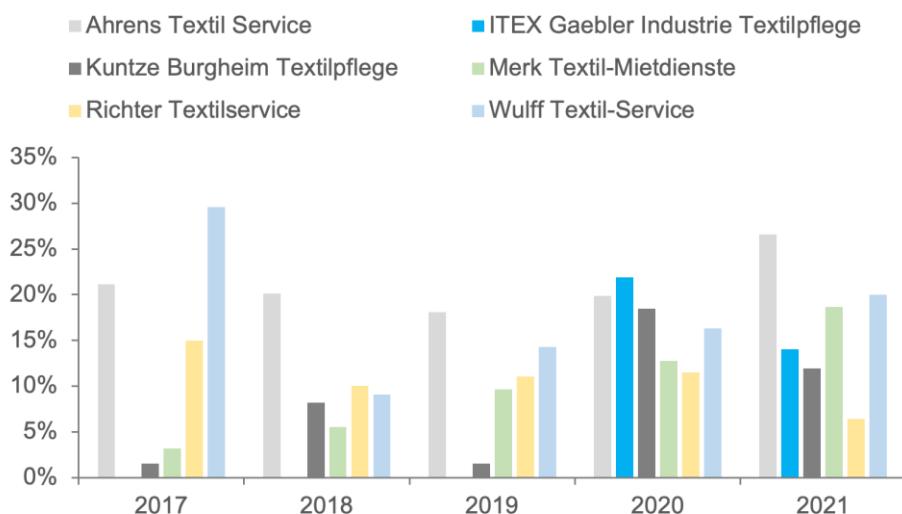


Anmerkung: Die Eigenkapitalquote von Itex ist sehr niedrig und daher in der Grafik kaum erkennbar.

Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Die Ebit-Marge ist relativ volatil (Abbildung 39). Während einige Unternehmen wie Ahrens, Wulff und Merk von der Corona-Pandemie zu profitieren scheinen, hat sich die Marge für andere wie Kuntze Burgheim, Richter und Itex im Jahr 2021 verschlechtert. Eine Hypothese für die heterogene Entwicklung könnte die unterschiedliche Risikostreuung sein. Aus dem Lagebericht von Ahrens geht beispielsweise explizit hervor, dass diese sehr breit aufgestellt sind. Das betrifft zum einen die Segmente, die sie bedienen. Zum anderen besteht keine Abhängigkeit von großen Einzelkunden.

Abbildung 39: Ebit-Marge ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (DBL) 2017–2021



Anmerkung: Ebit-Marge: Anteil am Rohergebnis

Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Die Aussagen, die für die großen textilen Dienstleister getroffen wurden, gelten grundsätzlich auch hier. Die Eigenkapitalquote ist durchwegs noch höher, was die Abhängigkeit von Bankkrediten reduziert. Die Ebit-Margen in Prozent des Rohergebnisses sind nicht direkt mit den großen Unternehmen vergleichbar, liegen aber bis auf ein Unternehmen zuletzt im soliden zweistelligen Bereich.

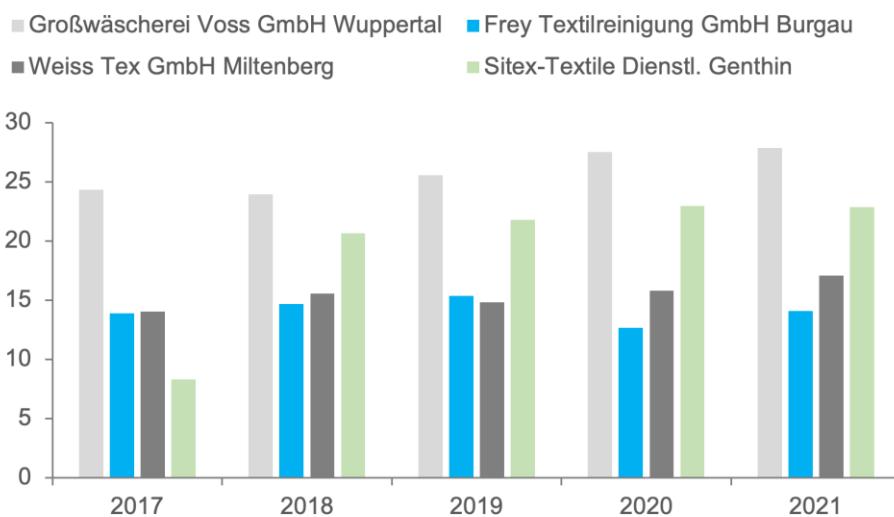
Ein weiterer Verbund von mittelständischen Textildienstleistern ist Sitex. Dieser ist Namensgeber für die Sitex-Gruppe, den größten Verbund mittelständischer und inhabergeführter Textildienstleister in ganz Deutschland. Laut der Sitex-Website ist der Verbund in den Bereichen „Gesundheitswesen, Pflegeeinrichtungen, Industrie und Handel“ tätig. Die Pressemitteilungen weisen allerdings einen deutlichen Fokus auf Gesundheit aus. Insgesamt sind 25 Unternehmen Partner in diesem Verbund (Sitex, o. J.).

Es gibt ein zentrales Servicecenter, welches für Vertrieb und Kundenbetreuung zuständig ist. Bei den betrachteten Unternehmen handelt es sich auch hier um eine zufällig ausgewählte Stichprobe.

Auch hier gibt es in aller Regel keine großen Sprünge bei den Rohergebnissen seit 2018 (Abbildung 40). Bei Sitex – Textile Dienstleistungen Genthin gab es 2018 eine Verschmelzung der Gesellschaft mit den beiden Tochtergesellschaften in Lemgo und Köthen, wodurch der Sprung im

Rohergebnis resultiert. Eine Ausnahme ist der coronabedingte Einbruch bei Frey Textilreinigung, der sich auch in der Ebit-Marge widerspiegelt, wie man noch sehen wird.

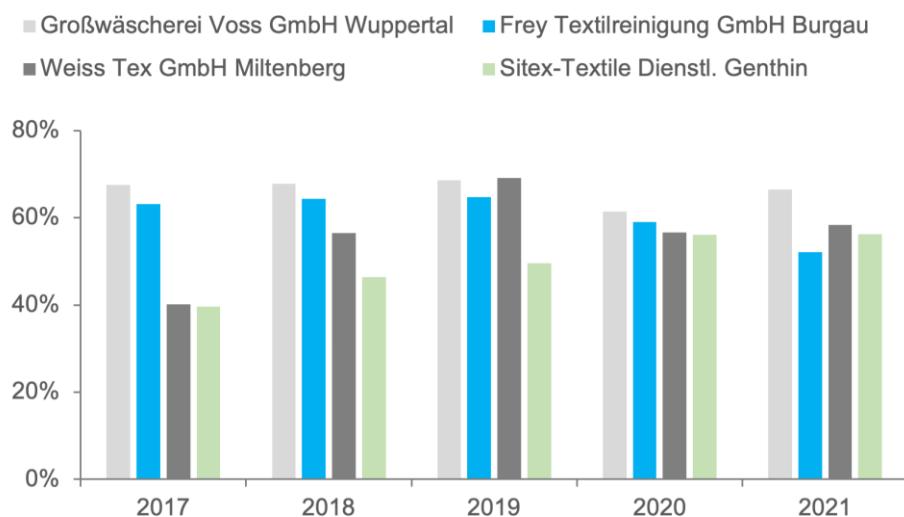
Abbildung 40: Rohergebnis ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Verbund Sitex) 2017–2021 (in Millionen Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Die Eigenkapitalquoten (Abbildung 41) sind zwar tendenziell niedriger als bei der DBL-Stichprobe, aber immer noch wesentlich höher als bei sonstigen Dienstleistungen. Dementsprechend sind die Unternehmen auch hier solide aufgestellt.

Abbildung 41: Eigenkapitalquote ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Verbund Sitex) 2017–2021

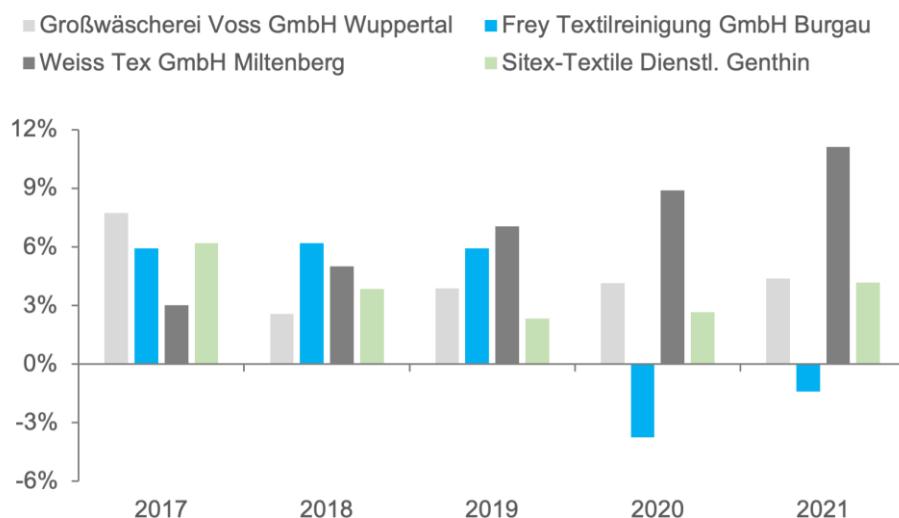


Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Bei Frey Textilreinigung war das Ebit in den Jahren 2020 und 2021 negativ, was zu einer negativen Ebit-Marge führte (Abbildung 42). Laut Lagebericht 2021 handelt es sich um einen Ausreißer, der 2022 durch höhere Umsätze als 2019 ausgeglichen wird, und für 2023 werden weiter moderat steigende Umsätze erwartet. Grundsätzlich ist aber erkennbar, dass die Ebit-Marge hier mit Ausnahme von Weiss Tex im einstelligen Bereich liegt.

Bei der DBL-Stichprobe war es umgekehrt. Nur ein Unternehmen hatte eine einstellige Marge aufzuweisen. Das Ergebnis könnte auch der Stichprobe geschuldet sein. Allerdings hat der Autor verschiedene Unternehmen aus dem Sitex-Verbund im Bundesanzeiger gesichtet (Unternehmensregister, o. J.). Nicht für alle ließen sich Detailinformationen finden. Im Verbund wurde 2024 die Wäscherei in Lübben geschlossen, da der Betrieb nicht mehr kostendeckend möglich war (Sitex, 2024).

Abbildung 42: Ebit-Marge ausgewählter mittelständischer Unternehmen im Bereich textilnahe Dienstleistungen (Sitex) 2017–2021



Anmerkung: Ebit-Marge: Anteil am Rohergebnis

Quelle: eigene Darstellung nach Unternehmensregister (o. J.)

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Bäume nicht für alle textilen Dienstleister in den Himmel wachsen. Eine Strategie für alle Dienstleister ist eine möglichst breit aufgestellte Kundenbasis in unterschiedlichen Segmenten, sodass sich Schwankungen in unterschiedlichen Geschäftsbereichen ausgleichen können.

Dazu gehört auch, so weit wie möglich, keine Klumpenrisiken in der Kundenbasis aufzuweisen, d. h. ein Kunde sollte für nicht mehr als x Prozent der Umsatzerlöse zuständig sein. Das ist in der Realität nicht immer einhaltbar, da die Dienstleister regional fokussiert tätig sind.

Interessant wäre es, wenn die Textilen Dienstleister in den Lageberichten zu den Margen in Teilsegmenten ebenfalls Stellung nehmen würden. Dies würde Aufschluss darüber geben, was mit Krankenhauswäsche, Pflegewäsche, Reinigung von Industrietextilien oder im Tourismus verdient wird.

Wenn die These zutrifft, dass Sitex auf Gesundheitswäsche und DBL auf Berufsbekleidung fokussiert ist, könnte dies eine Erklärung für die unterschiedlichen Kennzahlen sein. Welchen Einfluss, die seit 2021 steigenden Energie, Material- und Personalkosten haben können, wird in einem späteren Kapitel beleuchtet.

5. Entwicklungstrends und Erfolgsfaktoren

5.1 Trends in den wesentlichen Endabnehmerindustrien der textilen Branchen¹

Insbesondere die Textil- und Bekleidungsbranche ist in vielerlei Hinsicht äußerst heterogen. Der Schwerpunkt wird bei den Endabnehmerindustrien auf den Segmenten liegen, die ein positives Wachstum in den letzten Jahren zeigten. In der Textilbranche zählen Vliesstoffe und technische Textilien dazu, in der Bekleidungsbranche Arbeits- und Berufskleidung. Zudem der Bereich textile Dienste.

Folgendes Vorgehen wurde, soweit möglich, für jede Endabnehmerindustrie gewählt:

1. Darstellung Istzustand in Deutschland und Europa und Prognosen für die Zukunft unter Berücksichtigung von Trendanalysen
2. Beispiele für den Einsatz der textilen Branchen in der Endabnehmerindustrie
3. Beispiele für zukünftige Einsatzmöglichkeiten
4. Fazit

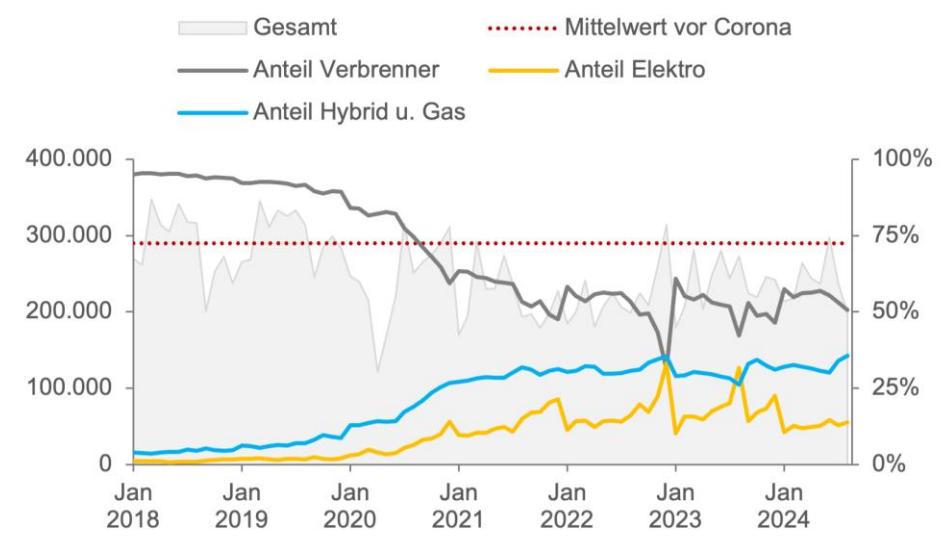
5.1.1 Automobilindustrie

Die Automobilindustrie zählt zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft und wird voraussichtlich auch in Zukunft eine wichtige Rolle als Abnehmerindustrie für die Textilindustrie spielen. Unter dem Oberbegriff Automobilindustrie werden im Folgenden sowohl die Pkw- als auch die Nutzfahrzeug- und Lkw-Industrie zusammengefasst.

Abbildung 43 stellt die PKW-Neuzulassungen in Deutschland sowie den Anteil der Elektro-/Hybridfahrzeuge und Verbrenner von März 2018 bis August 2024 dar. Innerhalb dieses Betrachtungszeitraums lagen die durchschnittlichen Neuzulassungen vor der Covid-19-Pandemie bei rund 289.000 Stück pro Monat. Seit dem Pandemiebeginn (März 2020) sind die durchschnittlichen Neuzulassungen um 16 Prozent auf 243.000 Stück zurückgegangen.

1 Der Begriff steht für Textil, Bekleidung und textile Dienste.

Abbildung 43: PKW-Neuzulassungen (Anzahl) und Anteil der Elektro-/Hybrid und Verbrennerfahrzeuge in Deutschland 2018–2024



Quelle: eigene Darstellung nach Kraftfahrtbundesamt (o. J.)

Der Anteil der Elektro- und Hybridfahrzeuge an den Neuzulassungen ist dagegen deutlich gestiegen, aktuell ist aber ein gewisses Plateau erreicht. Dies dürfte auf Last-Minute-Käufe im Zuge der ab 2024 reduzierten Förderung von Elektrofahrzeugen zurückzuführen sein. Auch andere Fahrzeuge, insbesondere Plug-in-Hybride, nehmen einen größeren Anteil an den Neuzulassungen ein.

Während bis Dezember 2019 noch über 90 Prozent der Neuzulassungen auf Verbrenner entfielen, sind es jetzt nur noch rund 50 Prozent. Die Gesamtzahl der Neuzulassungen aus der Zeit vor Corona wurde seither jedoch nur selten wieder erreicht.

Neben den Neuzulassungen ist auch die Produktion der Automobilindustrie im Inland interessant. Diese war laut Verband der Automobilindustrie zumindest in den Jahren 2022 und 2023 jeweils sehr positiv gegenüber dem Vorjahr. Nach den ersten drei Quartalen 2024 liegt der Wert bisher um ein Prozent unter den ersten drei Quartalen des Vorjahrs. Auf der anderen Seite wurden drei Prozent mehr Autos exportiert als im Vorjahr. Das bedeutet, dass die schlechten Inlandszahlen teilweise durch bessere Exportzahlen kompensiert werden konnten.

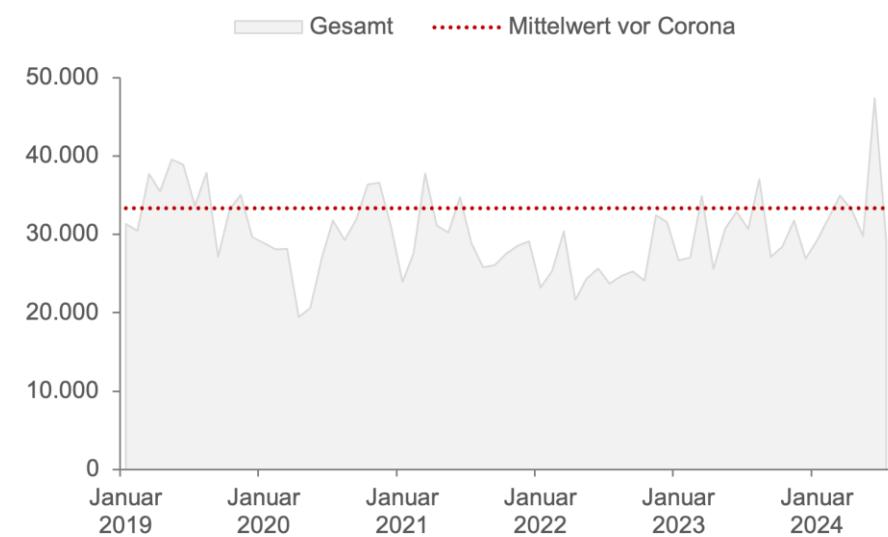
Die Entwicklung der Neuzulassungen in Europa zeigt ein ähnliches Bild (ACEA, 2024a). Anders als in Deutschland ist es europaweit jedoch nicht zu einem signifikanten Einbruch der Zulassungszahlen von Elektro-

fahrzeugen und Hybriden Anfang 2024 gekommen, da die Prämien nicht abrupt gestrichen, sondern sukzessive reduziert werden. Neben lieferkettenbedingten Produktionsausfällen (z. B. Halbleiterknappheit) bei den Automobilherstellern gibt es auch andere Gründe für weniger Neuzulassungen.

Es deutet sich ein gewisser Strukturwandel in der (städtischen) Bevölkerung an. Hier werden verstärkt Lastenräder und Shared Mobility nachgefragt. Ein weiterer Grund für den Nachfragerückgang sind reale Einkommensverluste durch die hohe Inflation und/oder die Pandemie.

Für LKW und Nutzfahrzeuge zeigte sich nachfolgendes Bild in Deutschland (Abbildung 44). Die Werte liegen, von einigen Ausreißern abgesehen, unterhalb des Durchschnittswerts in Vor-Corona-Zeiten. Nach Corona wurden im Durchschnitt zwölf Prozent weniger Nutzfahrzeuge in Deutschland zugelassen. Auf EU-Ebene ist das Bild ähnlich (ACEA, 2024b).

Abbildung 44: Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen in Deutschland (Anzahl) 2019–2024



Quelle: eigene Darstellung nach VDA (o. J.)

Im Folgenden werden die Trends/Erwartungen in der Automobilindustrie gemäß einer Befragung eines Beratungsunternehmens aufgezählt (KPMG, 2024). Dazu wurden Führungskräfte der Automobilindustrie in di-

versen Ländern befragt, unter anderem auch 80 Entscheiderinnen und Entscheider aus Deutschland:

- Lieferketten: Reshoring oder Near-Shoring
- Fachkräftemangel
- Know-how im KI-Bereich
- digitale Vertriebskanäle
- autonomes Fahren
- Zunahme der Elektrofahrzeuge (inkl. Hybrid)
- Einstieg von Technologieunternehmen
- Shared Mobility
- stärkere Technologisierung

Die Trends haben unterschiedliche Auswirkungen. Das Thema Reshoring oder Near-Shoring führt laut einer Befragung von Capgemini dazu, dass einige Arbeitsplätze nach Europa oder Deutschland zurückverlegt werden. Die Beschaffung an Offshore-Standorten sollte sich danach von einem Drittel auf etwa ein Fünftel reduzieren (Capgemini, 2023). Ob das positive Auswirkungen auf die Beschäftigung in Deutschland haben wird, ist noch nicht absehbar.

Auf der anderen Seite besteht in Europa (und den USA) ein großer Mangel an qualifizierten Fachkräften, um potenzielle Aufträge im Land abzuarbeiten. Das lässt sich nur durch noch stärkere Automatisierung kompensieren. Wenn die Endabnehmerindustrie immer stärker technologisiert wird, sollte die Textilindustrie diesen Trend antizipieren und durch entsprechende Investitionen begleiten.

Aktuell gibt es bereits eine enge Zusammenarbeit der Textil- und Bekleidungsunternehmen mit Textilforschungsinstituten in Deutschland, die regelmäßig Hightech-Textilien und neue effiziente Produktionsverfahren entwickeln, die nachhaltig sind. Das Thema Technologie/Digitalisierung wird später noch näher als Schwerpunktthema beleuchtet, ebenso der Fachkräftemangel.

In Deutschland und Europa spielen hybride Fahrzeuge und E-Autos eine wesentliche Rolle bei der Transformation der Wirtschaft. Das zeigt sich an der EU-Flottenrichtlinie, die Unternehmen vorschreibt, dass Hersteller von PKW und leichten Nutzfahrzeugen (bis zu 3,5 Tonnen) einen durchschnittlichen CO₂-Ausstoß für ihre Fahrzeugflotte erzielen müssen. Diese Richtlinie wurde seit dem Jahr 2009 mehrfach verschärft.

Die aktuelle Zielvorgabe liegt bei durchschnittlich 95 Gramm CO₂ pro Kilometer für Neuwagenflotten im Jahr 2021 und 2022 (Schulz, 2022). Um das zu erreichen, müssen Hersteller von Neuwagen bereits eine bestimmte Anzahl an emissionsfreien Fahrzeugen (z. B. Elektrofahrzeuge) in ihrer Flotte haben.

Die Europäische Union hat im Juli 2021 im Zuge des „Fit for 55“-Pakets eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels vorgestellt. Ein Vorschlag dieses Pakets ist ein Verkaufsverbot für Neufahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ab dem Jahr 2035 (Flottengrenzwert = 0). Das hätte zur Folge, dass ab dem Jahr 2035 in der EU keine neuen Diesel- und Benzinfahrzeuge mehr zugelassen werden dürfen. Das Verkaufsverbot bezieht sich auf alle EU-Mitgliedstaaten, umfasst PKW, leichte Nutzfahrzeuge sowie LKW und wurde im Februar 2023 vom EU-Parlament beschlossen (Europäisches Parlament, 2023).

Im Bereich der LKWs scheint der Elektromotor ebenfalls eine wegweisende Zukunftstechnologie zu sein (Jeß, 2023). Laut einer Pricewaterhouse-Studie von 2024 soll 2030 jeder fünfte LKW elektrisch betrieben sein. 2040 sollten es bereits 90 Prozent sein (Handelsblatt, 2024a).

Im Moment gehen LKW-Hersteller wie Volvo davon aus, dass es sich bei Wasserstoff-Verbrennern um eine Parallelentwicklung neben anderen Antriebstechniken handelt. Die größte Herausforderung ist aktuell, den Rohstoff, grünen Wasserstoff, in ausreichender Form zu erhalten. Außerdem ist Wasserstoff immer noch deutlich teurer als Diesel (Handelsblatt, 2024b).

Für technische Textilien gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten im Fahrzeugbau, um die Sicherheit und den Komfort der Fahrgäste zu erhöhen oder um den Energieverbrauch der Fahrzeuge zu reduzieren. Beispiele für den Einsatz dieser Textilien und damit auch Vliesstoffe als Vorprodukt sind der Airbag, Sicherheitsgurte, Sitzbezüge oder Cabrio-Dächer sowie Autoreifen. Dazu kommen textilbasierte Filter sowie integrierte Schalter und Sensoren, elektrisch leitende und selbstleuchtende Materialien (Commerzbank, 2015; Heinen-Foudeh, 2023).

Die Arbeits- und Berufskleidung in dieser Industrie muss besondere Anforderungen erfüllen, die noch am Beispiel der Persönlichen Schutzausrüstung kurz beleuchtet werden. Textile Dienstleister spielen als Rund-um Service Dienstleister eine immer wichtigere Rolle, da sich die Regulatorik in diesem Bereich ständig verschärft und es wirtschaftlicher sein kann, Kleidung zu leasen und regelmäßig auszutauschen, wenn nötig (Textile Services Association, 2021).

Was sich beim Trend zur Elektromobilität schwer abschätzen lässt, ist der Nettoeffekt. Während bestimmte technische Textilien sowohl im Verbrenner als auch im Elektro-/Hybridauto eingebaut werden (z. B. Autositze, Sitzgurte etc.), gibt es andere Produkte, die eine stärkere Rolle im Elektro-/Hybridauto besitzen.

Ein konkretes Beispiel, in dem technische Textilien und Vliesstoffe eine Rolle spielen, ist die Batterieeinheit. Diese spielt eine besondere Rolle beim hohen Gewicht. Klassische Batteriekästen bestehen aus Aluminium

und Stahl. Batteriegehäuse aus Composites (Verbundwerkstoffe) sind ca. 40 Prozent leichter. Wissenschaftler:innen der Hochschule München errechneten, dass 100 Kilogramm weniger Gewicht die Batteriekosten um bis zu fünf Prozent reduzieren können.

„Im Projekt CosiMo (Composites for Sustainable Mobility) haben das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, die Universität Augsburg und ein Industriekonsortium von elf Unternehmen die Basistechnologien für geeignete Fertigungsprozesse entwickelt.“ (DLR, 2021: o. S.) Der Vorteil des Produkts liegt auf der Hand. Es ist nicht nur leichter als klassische Batteriekästen, was die Reichweite erhöht und die Ladezeiten reduziert, sondern auch korrosionsbeständig.

Weiterhin bietet es einen verbesserten Unterboden- und Brandschutz sowie eine konstantere Temperatur innerhalb der Batterie. Die Batterie ist auch besser gegen Hitze und Kälte abgeschirmt, was unter Umständen den Verzicht auf sonstige Kühlsysteme bietet. „Der Aufschwung der Elektromobilität bedeutet somit große Wachstumspotentiale für die leichten Verbundwerkstoffe. Davon ist Jürgen Joos, Experte der SGL Carbon, überzeugt: „In den neuen Fahrzeugarchitekturen fallen keine Baugruppen mit Fasermaterialien weg. Stattdessen kommt mit der Batterie und ihrem Gehäuse noch eine wichtige Baugruppe hinzu, die vom Leichtbau besonders profitiert“, sagt er.“ (SGL Carbon, 2020: o. S.)

Beim Thema Arbeits- und Berufskleidung gibt es gegenläufige Effekte. Ein Mehr an Regulatorik für Persönliche Schutzausrüstung wirkt nachfragehörend nach Arbeits- und Berufskleidung, während der Wegfall des Verbrenners die Anzahl der Zulieferer insgesamt stark reduzieren wird und damit auch die Nachfrage nach Arbeits- und Berufskleidung.

Eine vom Verband der Automobilindustrie in Auftrag gegebene Prognos-Studie (Prognos, 2024) sieht insbesondere durch die steigende Nachfrage nach Batterien Potenziale für die Automobil- und Zulieferindustrie. Eine steigende Nachfrage wird insbesondere für die Bereiche Textiltechnik und -herstellung sowie Textilverarbeitung gesehen. Die Studie betont einerseits, dass Deutschland in Teilen der Batteriewertschöpfungskette auf europäischer Ebene eine führende Rolle einnimmt, die zukünftigen Beschäftigungseffekte aber davon abhängen, ob der geplante Ausbau gelingt. Dies ist höchst ungewiss.

Eine Auswertung des Geschäftsberichtes 2023 von Freudenberg und des Konzernabschlusses 2021 von AUNDE Group SE im Bereich Textil (abrufbar unter Unternehmensregister, o. J.) zeigt Folgendes: Große Unternehmen wie Freudenberg bieten Produkte unabhängig von der Antriebstechnologie an. Zum Teil werden neue Anwendungsfelder erschlossen, z. B. durch Bauteile zur elektromagnetischen Abschirmung von Hochvoltkomponenten in elektrischen Antriebssträngen oder durch neue

thermische Barrieren, die dazu beitragen, die Entzündungs- und Explosionsgefahr einer Batteriezelle in Elektroautos zu reduzieren.

AUNDE zeigt in dem Ende 2022 veröffentlichten Geschäftsbericht 2021, dass man sich insbesondere bei den aus eigener Sicht wichtigen Trends „Digitalisierung, Elektrifizierung und autonomes Fahren“ positionieren will und hier gute Chancen sieht. Diese Trends werden als Möglichkeit gesehen, weitere Marktanteile zu gewinnen, da sich der Kundenfokus stärker auf den Fahrzeuginnenraum richtet. Das Thema Nachhaltigkeit und die Erfüllung von ESG-Kriterien (ESG: environmental, social, governance) wird von den Kunden von AUNDE bei neuen Projekten erwartet und berücksichtigt.

Fazit: Der zukünftige Inlands- und Auslandsumsatz der deutschen Automobilindustrie und damit auch der Zulieferer wie Textil- und Bekleidungsindustrie hängt von verschiedenen Variablen ab. Erstens, inwieweit es der Industrie gelingt, auf kostengünstigere, wettbewerbsfähige Elektroautos mit entsprechender Reichweite umzusteigen. Zweitens, ob die Ladeinfrastruktur in Deutschland und Europa mit entsprechenden Schnellladestationen geschaffen wird. Drittens, ob die oben erwähnte EU-Flottenrichtlinie gelockert wird, damit Verbrenner noch länger eine Zukunft am Markt haben.

Der Rückgang der Nachfrage nach Verbrennungsfahrzeugen dürfte perspektivisch auch zu einem Rückgang des Bedarfs an Zulieferbetrieben (Textil- und Nichttextilindustrie) führen, da insbesondere Elektroautos hinsichtlich der Fahrzeugkomponenten einfacher konstruiert sind. Dies wiederum reduziert die Nachfrage nach Arbeits- und Berufsbekleidung sowie textilen Dienstleistungen in diesem Bereich. Gleichzeitig sind die Exporte deutscher Autos nach China rückläufig, was sich negativ auf alle Zulieferbranchen auswirkt (Hubik & Tyborski, 2024). Grundsätzlich stellt sich die Frage, inwieweit Deutschland und auch die EU in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben (Draghi, 2024).

Neue Produkte werden insbesondere für Elektro-/Hybridfahrzeuge von Bedeutung sein. Da aber die Nachfrage nach deutschen Autos nicht nur national, sondern auch international (z.B. China) eingebrochen ist, verschlechtern sich kurzfristig die Aussichten für die textilen Branchen. Mittel- bis langfristig werden diejenigen Unternehmen erfolgreich sein, die über eine solide Bilanzstruktur verfügen und hinsichtlich Kundenstruktur und Produktangebot diversifiziert sind.

Dies dürfte für viele kleinere Textilanbieter eine Herausforderung darstellen. Ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Diversifizierung ist das Unternehmen Mann + Hummel. Das Unternehmen startete mit Filtrationslösungen für die Automobilindustrie und bietet heute erfolgreich Filtrati-

onsprodukte für saubere Mobilität, saubere Luft, sauberes Wasser und saubere Industrie an.

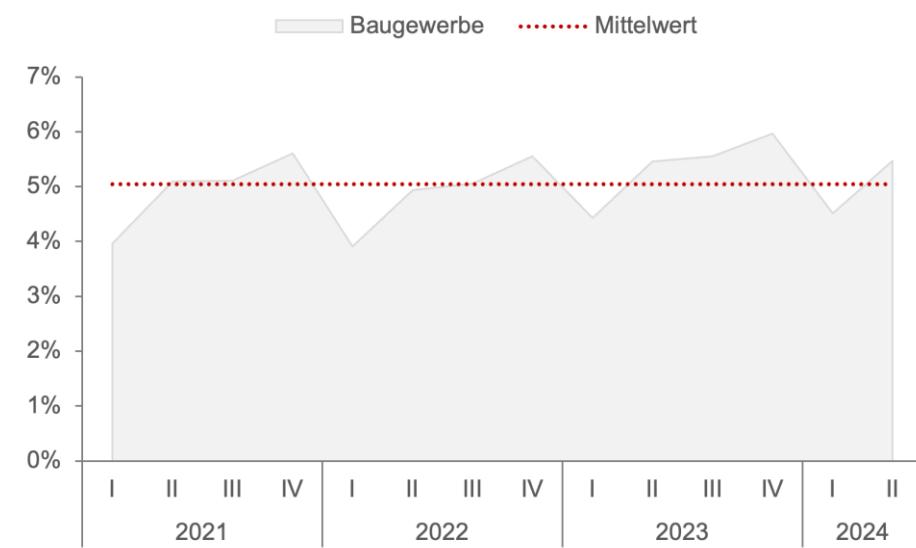
Um wettbewerbsfähig zu bleiben, wird insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den 15 Textilforschungsinstituten eine wichtige Rolle spielen. Ohne technologischen Vorsprung wird es für die textilen Branchen in Deutschland schwierig, die Standortnachteile (siehe Handlungsempfehlungen) auszugleichen. Die Wachstumsraten des Auslandsumsatzes der Textil- und Bekleidungsindustrie (s. Kapitel 2) zeigen, dass die Branche immer weniger vom Inland abhängig ist und die Diversifizierung auch hier in vollem Gange ist.

5.1.2 Bauindustrie

Das Baugewerbe umfasst die Tätigkeiten des Hoch- und Tiefbaus. Dazu gehören der Neubau, die Instandsetzung, der An- und Umbau, die Errichtung von Fertigteilbauten oder von Bauten auf der Baustelle sowie von provisorischen Bauten. Er umfasst ferner die Errichtung von kompletten Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäuden, öffentlichen Gebäuden, Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden usw. sowie von Autobahnen, Straßen, Brücken und Tunneln (Eurostat, 2025).

Das Baugewerbe trägt in Deutschland nicht unerheblich zur Brutto- wertschöpfung bei, wie die folgende Abbildung 45 zeigt. Im ersten Quartal ist der Anteil jedes Jahr witterungsbedingt geringer als in den Folgequar- talen.

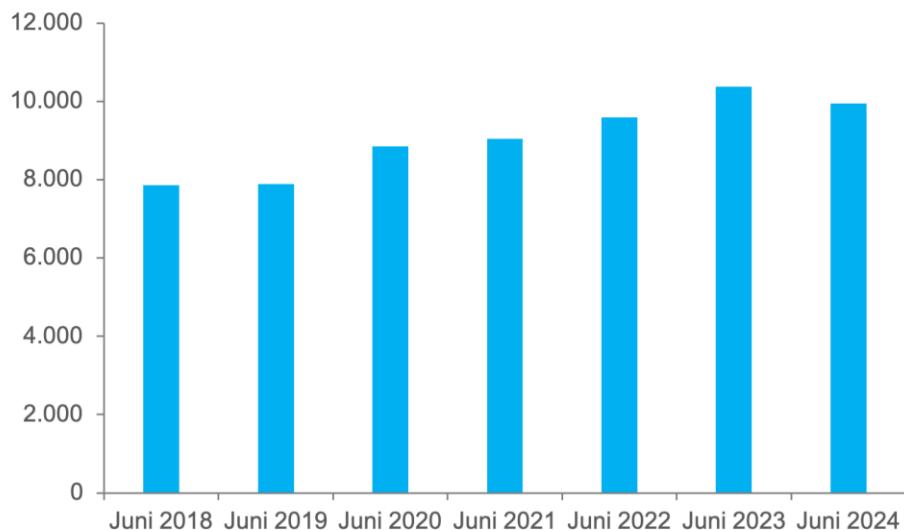
Abbildung 45: Anteil Baugewerbe an Bruttowertschöpfung in Deutschland 2021–2024



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024d)

Die Bauwirtschaft hat wie andere Branchen auch seit 2022 mit steigenden Kosten, Preisen und Zinsen zu kämpfen. Der Baubedarf ist jedoch weiterhin vorhanden, nicht nur im Wohnungsbau, sondern auch im Bereich der (Verkehrs-)Infrastruktur. Darauf deutet auch der Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 27 Prozent seit 2018 hin (Abbildung 46).

Abbildung 46: Gesamtumsatz im Baugewerbe in Deutschland 2018–2024 (in Millionen Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024e)

In folgenden werden erneut die Trends/Erwartungen in der Bauindustrie gemäß der Einschätzung eines Beratungsunternehmens dargestellt (Guthardt, 2024):

- künstliche Intelligenz
- Sensoren und Kameras
- Automatisierung
- Building Information Modelling
- Lean Construction
- serielles Bauen
- Modernisierung
- Energieeffizienz

Mithilfe von Sensoren und Kameras sind beispielsweise körperliche Fehlhaltungen von Handwerkern erkennbar. Beim Arbeiten im Freien bei großer Hitzeinwirkung können Sensoren die Körpertemperaturen der Bauarbeiter:innen zentral erfassen und anzeigen, wann Pausen einzulegen sind (smarte Textilien). Unter Modernisierung/Energieeffizienz fällt unter anderem der Bereich der energetischen Sanierung, in dem beispielsweise geeignetes Dämmmaterial eine besondere Rolle spielt.

Die Einsatzmöglichkeiten für technische Textilien und damit auch für Vliesstoffe sind vielfältig (Commerzbank, 2015; AFBW, 2018). Mit textil-

bewehrtem Beton (anstelle von Stahlbewehrung) können z. B. im Brückenbau größere Spannweiten bei geringerem Volumen und geringerer Korrosionsanfälligkeit erreicht werden. Mit nahtlosen Textilschläuchen können marode Abwasserkanäle saniert werden. Geotextilien auf Basis natürlicher Materialien (z. B. Jute) eignen sich hervorragend zur Befestigung von Böschungen oder Uferzonen.

Textile Membranen ermöglichen lichtdurchlässige Überdachungen. Textile Fassadensysteme bieten Sichtschutz von außen, ohne die Durchsicht oder den Lichteinfall zu beeinträchtigen. Textilbasierte Dämmstoffe reduzieren den Energieverbrauch von Gebäuden, und die Nutzung von Arbeitskleidung als Mietkleidung dürfte perspektivisch eine größere Rolle spielen, um dem Aspekt der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen. Außerdem spielen regulatorische Anforderungen eine immer größere Rolle bei Arbeits- und Beruftsbekleidung und insbesondere der Persönlichen Schutzausrüstung (Textile Services Association, 2021).

Anhand eines konkreten Beispiels soll der Nutzen von technischen Textilien im Bauwesen aufgezeigt werden. Textilbeton besteht aus Beton und Bewehrung. Die Bewehrung verstärkt Betonbauteile, um deren Tragfähigkeit zu erhöhen. Die klassische Stahlbewehrung ist sehr korrosionsanfällig, was bei Textilbeton nicht der Fall ist. Außerdem ist dieser Baustoff wesentlich leichter und erlaubt es, noch höher zu bauen. Durch das geringere Gewicht sind auch die Transportkosten für das Material deutlich geringer. Textilbeton benötigt bis zu 80 Prozent weniger Beton.

Durch den geringeren Zementbedarf kann der CO₂-Ausstoß um ca. 80 Prozent reduziert werden, d. h. der Baustoff ist ressourceneffizient und nachhaltig. Allerdings ist der Einsatz von Textilbeton nicht immer möglich und Stahlbeton oft die wirtschaftlichere Alternative. Dementsprechend gehen die Expert:innen in den Studien davon aus, dass beides zukünftig stärker parallel eingesetzt wird. (BFT Cognos, 2019; AFBW, 2018; Forschungskuratorium Textil, 2022).

Die Bedeutung des Themas zeigt sich auch darin, dass Textilbeton laut einer Studie des Textilverbandes auch einer der Publikationsschwerpunkte im Themencluster Verbundwerkstoffe ist (Forschungskuratorium Textil, 2020).

Aufgrund der Anforderungen auch im Rahmen der Nachhaltigkeit ist mit einem hohen Nachrüstbedarf (z. B. Dämmstoffe) bei bestehenden Gebäuden zur Steigerung der Energieeffizienz zu rechnen. Dies dürfte auch in den nächsten Jahren für einen entsprechenden Nachfrageschub nach Vliesstoffen und technischen Textilien sorgen. Wenn sich Smart Textiles wie prognostiziert entwickeln, dürfte sich auch ein interessanter Markt für Arbeits- und Beruftsbekleidung, aber auch für die anspruchsvolle Reinigung dieser Bekleidung auftun.

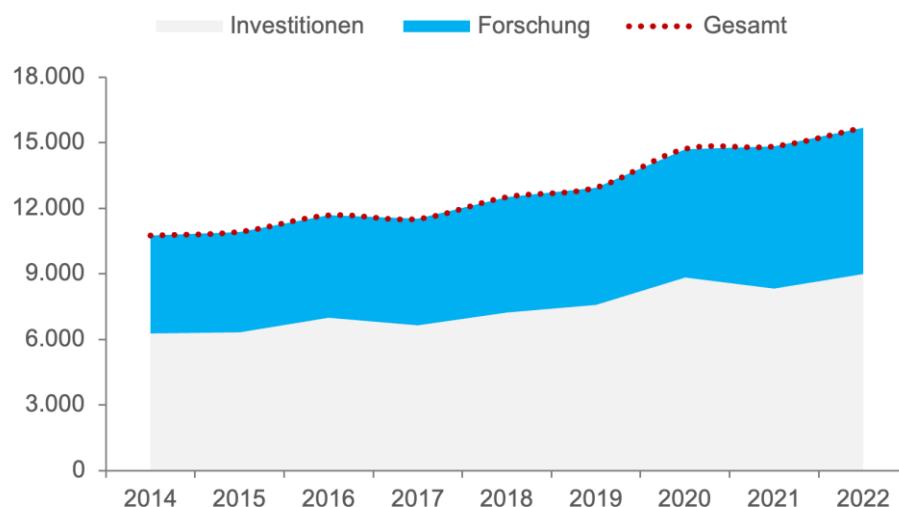
Smart Textiles können aber auch eingesetzt werden, um den Betriebszustand von Bauwerken (Brücken, Gebäude) kontinuierlich zu überwachen. Dazu werden Dehnungssensoren aus Glasfasern in Faserverbundprofile eingearbeitet. Die Studie „Index-Buch Textiles Bauen“ zeigt die verschiedenen Varianten auf, die es im Bereich des textilen Bauens gibt (AFBW, 2018).

Fazit: Vliesstoffe und technische Textilien können bei der Sanierung maroder Infrastruktur und beim nachhaltigen Bauen eine führende Rolle spielen. Dazu muss der Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit und bei den Marktteilnehmern noch erhöht werden. Im Rahmen des Wiederaufbaus im Ausland (z. B. Ukraine, Gazastreifen, Libanon) dürfte die Bauwirtschaft und damit auch die Zulieferindustrie mittelfristig von einer steigenden Nachfrage profitieren. Kurzfristig ist aufgrund des Anstiegs der langfristigen Zinsen und der politischen Unsicherheit (z. B. Zollpolitik der USA) keine Verbesserung zu erwarten.

5.1.3 Medizinindustrie

Aufgrund der alternden Gesellschaft im In- und Ausland wird der Bereich Medizin und Pflege auch in Zukunft stark wachsen, da Gesundheitsausgaben in aller Regel schwerer zu kürzen sind als andere Ausgaben. Die Gesundheitsausgaben, gemessen an den Investitionen und den Forschungsausgaben, sind in Deutschland in den letzten zehn Jahren um etwa 50 Prozent gestiegen (Abbildung 47).

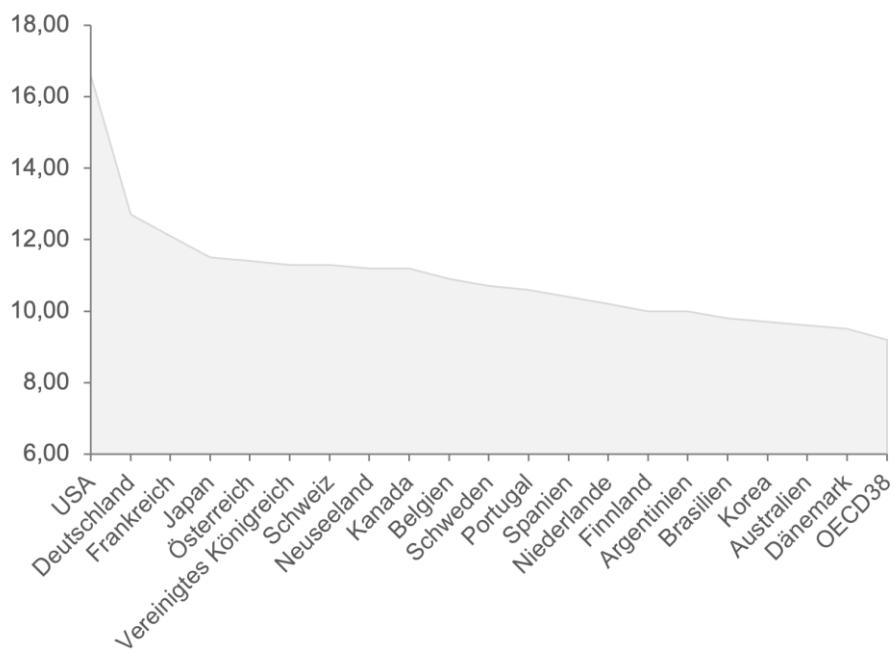
Abbildung 47: Gesundheitsausgaben Deutschlands: Investitionen und Forschung (in Millionen Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024f)

Abbildung 48 zeigt den Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt für verschiedene Länder. Die USA weisen mit Abstand die höchsten Gesundheitsausgaben aus, gefolgt von Deutschland und Frankreich. Die Ausgaben werden aufgrund der Altersstruktur in vielen westlichen Staaten und Japan noch steigen. Auf der anderen Seite steigt weltweit der Mittelstand an, der auch stärker in seine Gesundheit investiert.

Abbildung 48: Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP 2022 in ausgewählten OECD-Ländern



Quelle: eigene Darstellung nach OECD (2023)

Der Einsatz von Textilien in der Medizin hat eine lange Geschichte. Schon zu Urzeiten wurden Wunden mit faserigen Materialien versorgt. Bei Hippokrates finden sich Anleitungen, um Wunden mit Kompressen aus Scharpie zu behandeln. Allerdings wurde erst im späten 19. Jahrhundert ein keimabtötender Wundverband entwickelt. 1882 erhielt Beiersdorf das Patent für selbstklebende Heilpflaster.

Seit den 1950er Jahren dient Polyester als Basis für Gefäßprothesen und seit den 1970ern lösten Vliesstoffe mit Keim- und Flüssigkeitsbarriären Baumwolle ab. In den 1990er Jahren wurden schließlich Verbände aus Algenfasern mit hohem Sekretaufnahmepotenzial eingeführt (Forschungskuratorium Textil, o. J.).

Die Bedeutung technischer Textilien (und Vliesstoffe) sowie Arbeits- und Berufsbekleidung und textiler Dienstleistungen wurde während der Corona-Pandemie deutlich, als beispielsweise Masken oder Schutzkleidung Mangelware waren. Eigentlich ist es im medizinischen Bereich üblich, viele medizinische Utensilien nur einmalig und/oder für bestimmte Zeiträume zu nutzen. Aufgrund des akuten Mangels an medizinischem Material durften Krankenhausangestellte in verschiedenen Ländern ihre

Schutzmasken länger tragen bzw. es wurde Schutzkleidung genutzt, die gereinigt werden musste.

In der Medizintechnik lassen sich technische Textilien als antimikrobakterielle OP-Textilien über Wundverbände legen, die nicht mehr gewechselt werden müssen und den Heilungsprozess bei bestimmten Verletzungen beschleunigen können. Es gibt resorbierbare Garne zum Ver nähen innerer Wunden bis hin zu künstlichen Implantaten auf textiler Basis (z. B. Gefäßstützen für Blutgefäße oder Netze zur Behandlung von Leistenbrüchen).

Eine bestimmte Art von Bekleidung auf Basis antimikrobakterieller Textilien kann auch zur Linderung von Neurodermitis verwendet werden. In der Pflege finden sie z. B. Anwendung bei Kompressionsstrümpfen oder bei Bettunterlagen, die automatisch melden, wenn sich ein Bewohner eingässt hat (Commerzbank, 2015; Expafol, 2023).

Ein Trend im Bereich technischer Textilien ist die Biologisierung von medizinischen Implantaten. Über eine Besiedelung textiler Grundstrukturen mit lebenden Zellen lassen sich mitwachsende Implantate erhalten. Über mehrere Wochen hinweg erhält man gewebeähnliche Strukturen. Die RWTH Aachen erforscht mit klinischen Partnern die „Entwicklung von biohybriden Blutgefäßen, Herzklappen, Knorpel- und Knochengewebe sowie ersten Vorläufern für Herzmuskel- und Lebergewebe“ (Blume, 2018: o. S.). Aufgrund auch des Mangels an Organspendern in Deutschland dürfte das ein Zukunftsbereich sein.

Textile Dienstleister könnten von der Entwicklung im Gesundheitswesen mit einem Rundum-Service profitieren, der neben der Bereitstellung der Miettextilien, die Abholung und Reinigung sowie notwendige Reparaturen und die Rücklieferung an den Kunden beinhaltet. Als Wachstumsbereich sieht der Deutsche Textilreinigungs-Verband Dienstleistungen der ambulanten Pflege (Schmitz, Giese & Fastenau, 2022).

Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird aufgrund des Ruhestands der Babyboomer weiter zunehmen. Vier Fünftel der Pflegebedürftigen werden aktuell zu Hause versorgt. Eine professionelle Textilreinigung ist aus hygienischen Gründen sinnvoll, aber auch aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten, da Wasser- und CO₂-Verbrauch gegenüber der Reinigung zu Hause sinken dürften.

Auch die Lebensdauer der gereinigten Textilien dürfte sich erhöhen. Außerdem würde es alten Menschen erleichtern, ihren Alltag zu meistern. Ein Weg könnte es sein, mit den großen Pflegediensten wie Johanniter und Deutsches Rotes Kreuz Kooperationsverträge zu schließen oder zu erweitern. Herausfordernder wird es, mit den vielen kleinen ambulanten Pflegediensten zu kooperieren.

Der Marktdatenanbieter Fitch geht davon aus, dass die Nachfrage nach Medizintechnik 2024 um 5,4 Prozent steigen wird gegenüber 2023. Am Beispiel der Hartmann-Gruppe lässt sich zeigen, dass durchaus auch Herausforderungen für Unternehmen, die in diesem Sektor tätig sind, bestehen. Im Medizin- und Pflegebereich gibt es einen intensiven Kosten- und Wettbewerbsdruck sowie verschärzte gesetzliche und regulatorische Rahmenbedingungen.

Für den Krankenhausmarkt werden beispielsweise 2024 seitens der Deutschen Krankenhausgesellschaft 80 Insolvenzen erwartet. Die Ertragslage vieler Krankenhäuser ist eher schlecht, sodass es zu intensiven Verhandlungen kommen wird, die Preiszugeständnisse für Produkte der Firma zur Folge haben können. Auf der anderen Seite erwartet die Marktforschungsfirma SmartTRAK ein globales Wertwachstum des Wundversorgungsmarktes von sechs Prozent für das Jahr 2024.

Dieses Wachstum hängt auch mit der Alterung der Bevölkerung in den entwickelten Märkten zusammen. Immer mehr chronische Wunden müssen versorgt werden, beispielsweise aufgrund der starken Zunahme von Diabetes. Auch für den Markt für Inkontinenzmanagement rechnet Price Hanna Consultants vor dem Hintergrund alternder Bevölkerungsgruppen bis 2027 mit einem durchschnittlichen jährlichen Mengenwachstum von sechs Prozent. Im Bereich Pflege ist zudem damit zu rechnen, dass Hersteller und Leistungserbringer verstärkt auch digitale und KI-Lösungen zur Verbesserung der Pflegeprozesse und des Personaleinsatzes zum Einsatz bringen (Paul Hartmann, 2024).

Fazit: Der Medizinmarkt inklusive Pflege wird auch in Zukunft weiter wachsen, aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung und der Tatsache, dass auch in Entwicklungsländern der Mittelstand zunimmt, der sich eine bessere Versorgung leisten kann. Positiv dürfte sich das insbesondere auf Vliesstoffe, technische Textilien und textile Dienstleistungen auswirken.

5.2 Identifizierung potenzieller Wachstumsbereiche anhand ausgewählter Kennzahlen

Potenzielle Wachstumsbereiche auf Basis der Branchenstrukturdaten wurden bereits partiell aufgegriffen. Nachfolgend sollen Wachstumsbereiche anhand ausgewählter Wachstumsraten nochmals explizit herausgearbeitet werden. Die Vorgehensweise unterstellt, dass Veränderungen der Vergangenheit auch aussagekräftig sind für die Zukunft. Um beurteilen zu können, welche Segmente Wachstumspotenziale im Hinblick auf

die ausgewählten Indikatoren Beschäftigung und Umsatz aufweisen, wurden auf Basis von Vergangenheitsdaten folgende drei Analyseschritte durchgeführt:

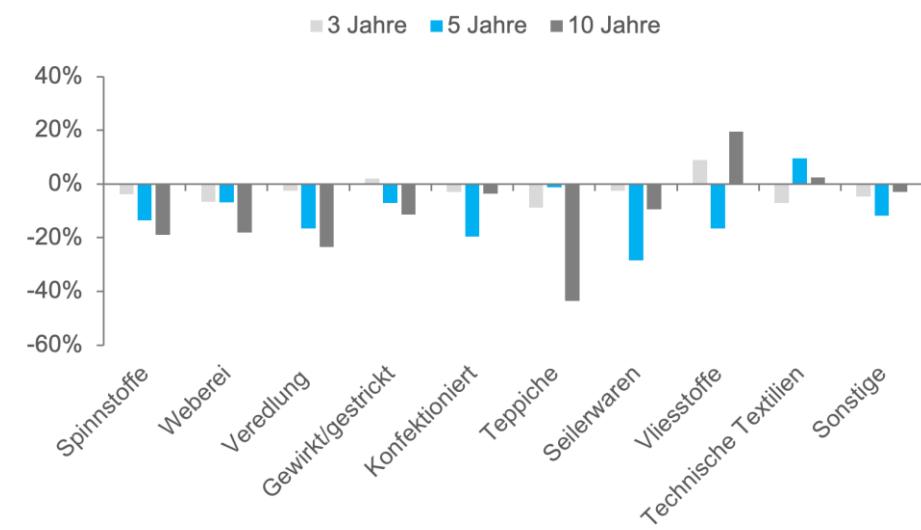
- Im ersten Schritt wurden für verschiedene Zeitfenster der Vergangenheit, jeweils über drei Jahre, fünf Jahre und zehn Jahre, die prozentualen Veränderungen errechnet.
- Im zweiten Schritt lassen sich die Mittelwerte als geometrisches Mittel für den Einjahreszeitraum basierend auf drei, fünf und zehn Jahre bestimmen.
- Im dritten Schritt werden die Einjahreswerte auf zehn Jahre hochgerechnet. Für den Zehnjahreswert entfällt das, da dieser bereits aus Schritt 1 bekannt ist. Wenn die Beschäftigung und der Umsatz so wachsen, wie im Mittelwert der letzten drei, fünf oder zehn Jahre, erhält man in zehn Jahren die im Nachfolgenden dargestellte Bandbreite an möglichen prozentualen Veränderungen. Aus den drei Werten wird das Minimum und Maximum genommen, um die dargestellten Balken zu erhalten.

Das Ziel sind unterschiedliche Zehnjahresszenarien, je nachdem, ob die letzten drei, fünf oder zehn Jahre maßgeblich sind.

5.2.1 Textilindustrie

Abbildung 49 zeigt die prozentuale Veränderung der Beschäftigung für verschiedene Textilsegmente über drei, fünf und zehn Jahre in der Vergangenheit, d. h. den zuvor beschriebenen „Schritt 1“. Die Entwicklung illustriert, dass zwei Textilsegmente hinsichtlich der Beschäftigung wachsen, die Segmente Vliesstoffe (WZ 13.95) und technische Textilien (WZ 13.96), allerdings nicht in allen betrachteten Zeitfenstern. Sehr geringes Wachstum zeigte sich auch für die Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff (WZ 13.91) über drei Jahre.

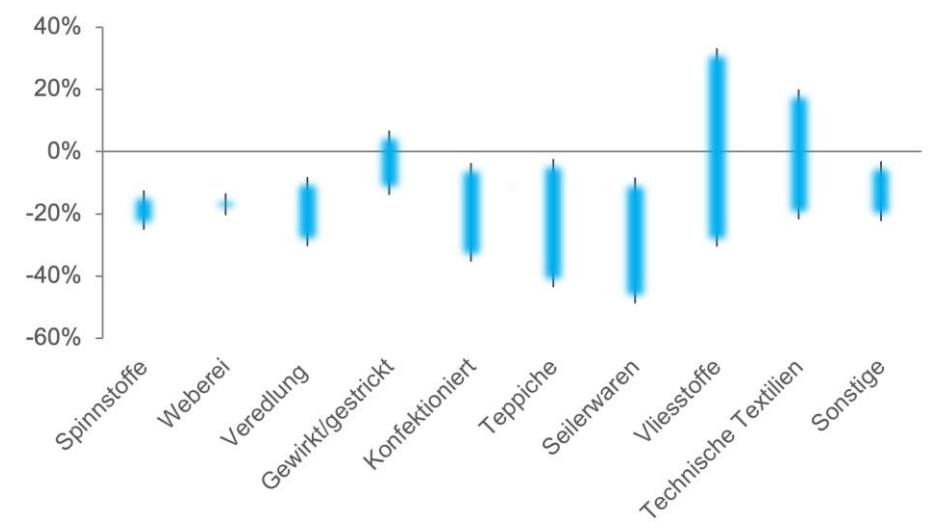
Abbildung 49: Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Eine Hochrechnung gemäß „Schritt 3“, um die potenzielle Entwicklung im Hinblick auf die Beschäftigung aufzuzeigen, wird in nachfolgender Abbildung dargestellt. Interessant sind die Bandbreiten, innerhalb derer sich verschiedene Segmente bewegen könnten. Auch die positiven Segmente wie Vliesstoffe (WZ 13.95) und technische Textilien (WZ 13.95) würden auf Basis von Vergangenheitsdaten sehr starke negative und positive Veränderungen in der Zukunft aufweisen.

Abbildung 50: Potenzielle Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033

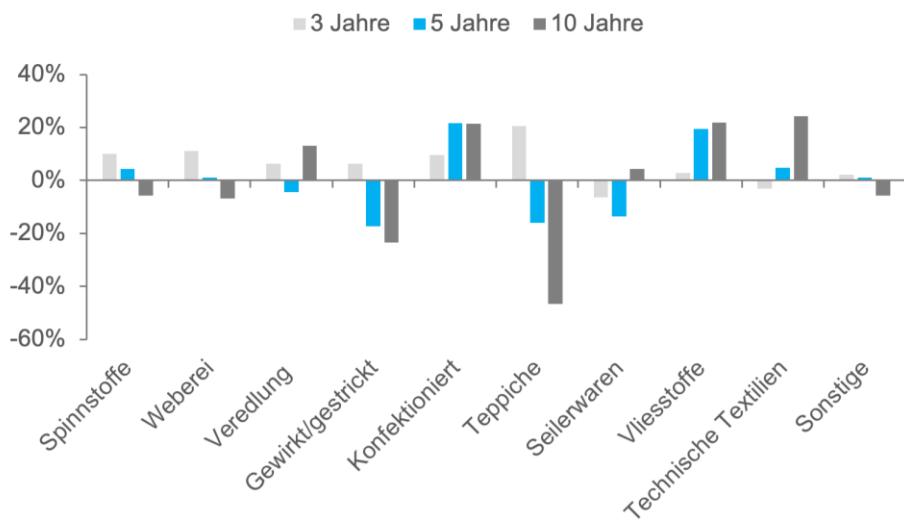


Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Dabei enthält die Datenbasis auch „externe Sondereffekte“ wie die Covid-Pandemie. Ein weiterer Grund für die große Bandbreite könnte die starke Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung bestimmter Abnehmerbranchen wie z. B. Automobil, Bau und Medizin sein. In anderen Segmenten wie Spinnereien und Webereien ist die potenzielle Bandbreite der Entwicklungen wesentlich enger, aber deutlich negativ. Die beiden Segmente Vliesstoffe und technische Textilien machen 40 Prozent der Gesamtbeschäftigte im Jahr 2023 aus und müssten auch zukünftig überdurchschnittlich wachsen, um die negative Beschäftigungswirkung anderer Segmente zu kompensieren.

Dieselben Berechnungen für den Umsatz ergeben ein differenzierteres Bild (Abbildung 51). Für die Analyse der Vergangenheit („Schritt 1“) sind die betrachteten Zeithorizonte entscheidend. In den letzten drei Jahren zeigten mittel- bis langfristige Wachstumssegmente wie Vliesstoffe und technische Textilien nur eine leicht positive bzw. negative Entwicklung, während Spinnereien, Webereien und Teppiche ein zweistelliges Wachstum aufwiesen. Über fünf und zehn Jahre wiesen neben Vliesstoffen und technischen Textilien nur konfektionierte Textilwaren (WZ 13.92) ein positives Umsatzwachstum auf.

Abbildung 51: Gesamtveränderung des Umsatzes in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023

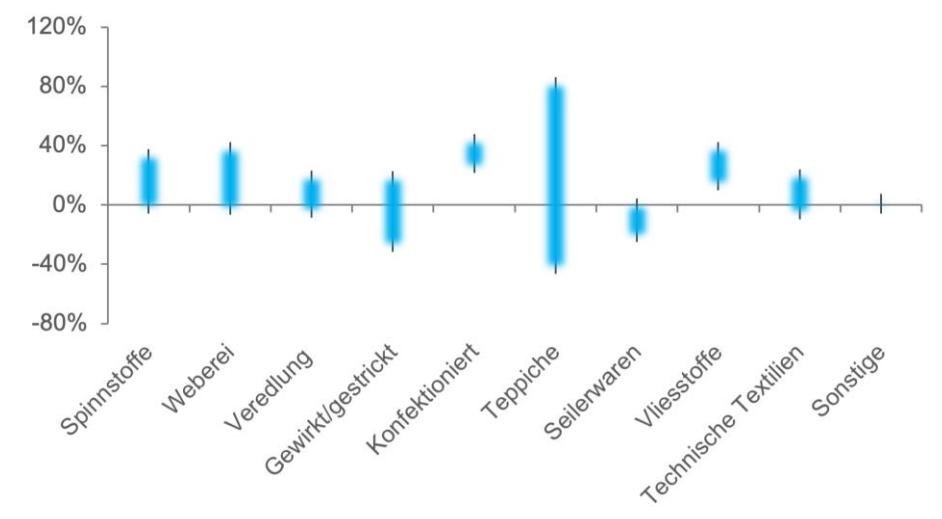


Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Eine Hochrechnung gemäß Schritt 3, um die potenzielle Entwicklung des Umsatzes sowie dessen Bandbreite aufzuzeigen, ergibt die nachfolgende Abbildung 52. Die hinsichtlich der Beschäftigten „positiven“ Segmente wie Vliesstoffe (WZ 13.95) und technische Textilien (WZ 13.95) würden auf Basis von Vergangenheitsdaten prozentuale Veränderungen des Umsatzes von +10 bis +43 Prozent bzw. von +24 bis –10 Prozent für einen Be- trachtungszeitraum von zehn Jahren aufweisen.

Konfektionierte Textilwaren (WZ. 13.92) liegen bei +22 bis +48 Prozent, obwohl für diesen Zeitraum negative Beschäftigungseffekte pro- gnostiziert werden. Diese drei Segmente machen 61 Prozent des Gesam- tumsatzes im Wirtschaftszweig Textil im Jahr 2023 aus. Die Berechnun- gen erfolgen analog zu Abbildung 50.

Abbildung 52: Potenzielle Gesamtveränderung der Umsätze in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Die Unterschiede zwischen potenzieller Entwicklung der Beschäftigten und des Umsatzes kann unterschiedliche Gründe haben. Automatisierung und Digitalisierung führen dazu, dass Beschäftigte abgebaut werden, aber Umsätze weiterhin steigen.

Durch Outsourcing und Offshoring wird die Produktion in Billiglohnländer verlagert und nur die Verwaltung bleibt in Deutschland, was zu Beschäftigungsabbau führt. Konsolidierung und Restrukturierungen haben die Anzahl der Unternehmen und damit auch die Beschäftigten reduziert, könnten aber positive Auswirkungen auf den Umsatz besitzen. Die Inflation führt dazu, dass Preise und damit auch der Umsatz steigen, aber nicht die Beschäftigung. Ein weiterer Grund dürfte auch sein, dass in guten Wirtschaftsphasen nicht die Möglichkeit besteht, kurzfristig Beschäftigte zu gewinnen, weil diese am Markt nicht verfügbar sind.

Zusammenfassend zeigt sich anhand der Vergangenheitsanalyse am Indikator „Beschäftigung“, dass die Segmente Vliesstoffe (WZ 13.95) und technische Textilien (WZ 13.95) und möglicherweise die Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff (WZ 13.91) wachsen. Für den Indikator „Umsatz“ zeigt darüber hinaus insbesondere das Segment Konfektionierte Textilwaren (WZ. 13.92) deutliche Wachstumspotenziale.

Perspektivisch ist davon auszugehen, dass, solange das Innovationspotenzial in der Textilindustrie hoch ist, weiterhin mit steigenden Umsätzen zu rechnen ist.

zen in den oben genannten Segmenten zu rechnen ist. Die Zahl der Beschäftigten dürfte jedoch weiter zurückgehen, da der Fachkräftemangel kurzfristig nicht behoben werden kann und die Unternehmen verstärkt auf Automatisierung setzen müssen.

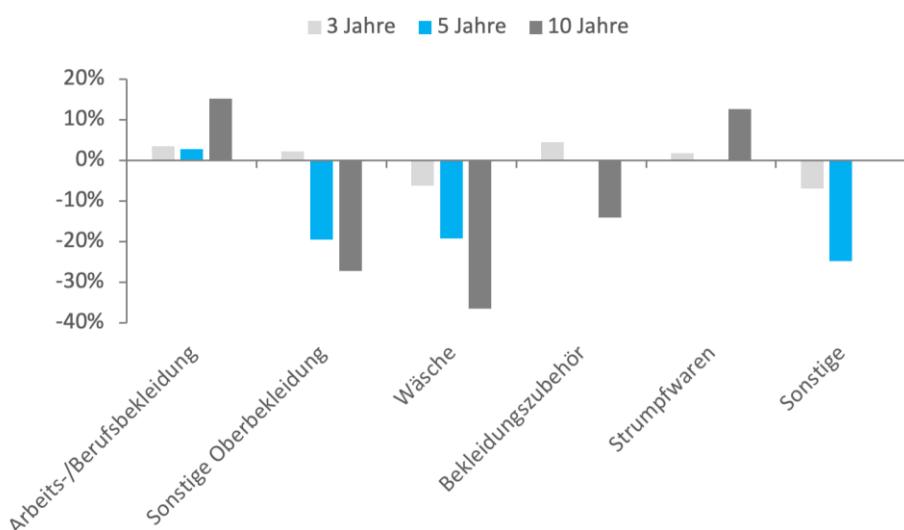
Sicherlich wird es auch in den anderen Segmenten einzelne Unternehmen geben, die gut aufgestellt sind (solide Bilanzstruktur, diversifizierte Kundenbasis), aber leider liefert das Statistische Bundesamt aus Datenschutzgründen keine Daten über die in die Statistik einbezogenen Unternehmen. Die Übersicht der Textilunternehmen in Teil B und die zugehörigen Ebit-Margen und Eigenkapitalquoten spiegelt die Heterogenität auch innerhalb der „guten“ Segmente wider

5.2.2 Bekleidungsindustrie

Nachfolgend wird die Bekleidungsindustrie analysiert. Abbildung 53 zeigt die prozentuale Veränderung der Beschäftigten für verschiedene Bekleidungssegmente über drei, fünf und zehn Jahre in der Vergangenheit, d. h. den „Schritt 1“.² Die Entwicklung illustriert, dass in der Vergangenheit zwei Bekleidungssegmente hinsichtlich der Beschäftigung wuchsen, die Segmente Arbeits- und Berufsbekleidung (WZ 14.12) und Strumpfwaren (WZ 14.31). Über drei Jahre sind auch andere Segmente in geringem Umfang gewachsen, wie sonstige Oberbekleidung (WZ 14.13) und sonstige Bekleidung und Bekleidungszubehör (14.19).

2 Für den Wirtschaftszweig 14.19 konnten keine Fünfjahreswerte und für den Wirtschaftszweig 14.39 keine Zehnjahreswerte berechnet werden, da das Statistische Bundesamt an diesen Stellen keine Daten ausweist.

Abbildung 53: Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2014–2023

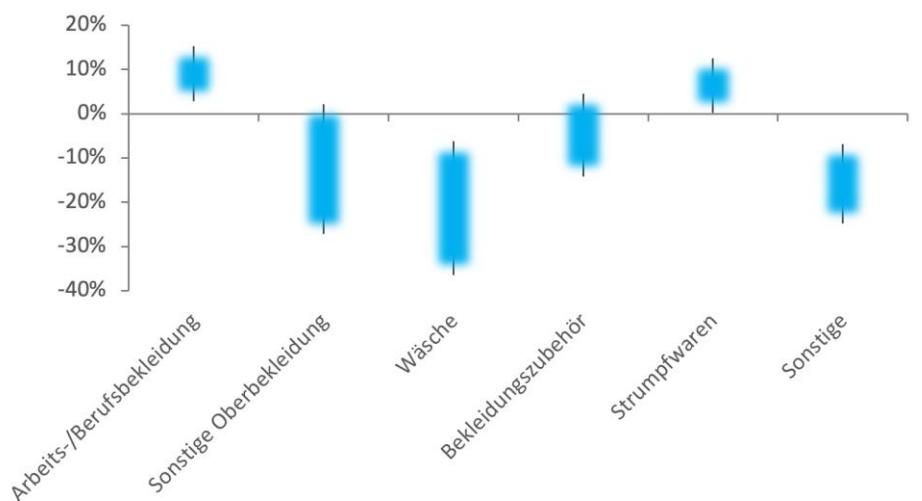


Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Die Hochrechnung gemäß Schritt 3 für die Bekleidungsindustrie wird in Abbildung 54 veranschaulicht. Bestimmte Segmente wie sonstige Oberbekleidung (WZ 14.13), Herstellung von Wäsche (WZ 14.14) und sonstige Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff (WZ 14.39) hätten demnach tendenziell negative Wachstumsraten für die Anzahl der Beschäftigten. Diese drei Segmente haben insgesamt einen Anteil von fast 60 Prozent an den Beschäftigten im Wirtschaftszweig Bekleidung (gewerblich und nicht gewerblich).

Die Segmente Arbeits- und Beruftsbekleidung (WZ 14.12) und Strumpfwaren (WZ 14.31) weisen hingegen weiterhin eine positive Entwicklung auf, repräsentieren allerdings nur knapp 30 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Diese Segmente müssten zukünftig entsprechend überdurchschnittlich wachsen, um die negative Beschäftigungswirkung der anderen Segmente zu kompensieren.

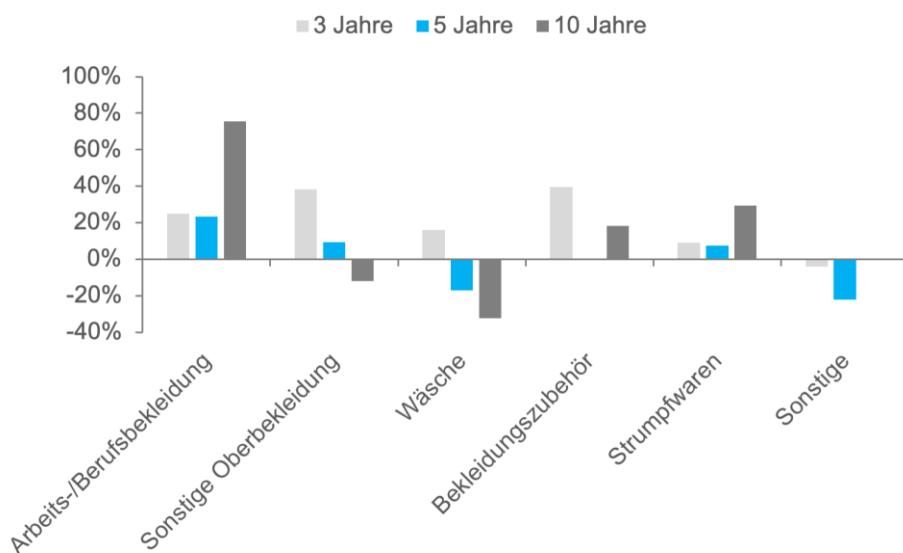
Abbildung 54: Potenzielle Gesamtveränderung der Beschäftigten in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Dieselben Berechnungen für den Umsatz ergeben ein differenziertes Bild (Abbildung 55). Für die Vergangenheitsanalyse („Schritt 1“) sind die betrachteten Zeithorizonte entscheidend. In den letzten drei Jahren sind alle Segmente mit Ausnahme sonstiger Bekleidung aus gewirktem und gestricktem Stoff (WZ 14.39) erwartungsgemäß gewachsen. Über fünf und zehn Jahre wiesen die Segmente Arbeits- und Berufsbekleidung (WZ 14.12) und Strumpfwaren (WZ 14.31) ein positives Umsatzwachstum auf. Der Anteil dieser Segmente am Gesamtumsatz der Branche im Jahr 2023 liegt allerdings nur bei 23 Prozent.

Abbildung 55: Gesamtveränderung des Umsatzes in unterschiedlichen Textilsegmenten über verschiedene Laufzeiten im Zeitraum 2014–2023

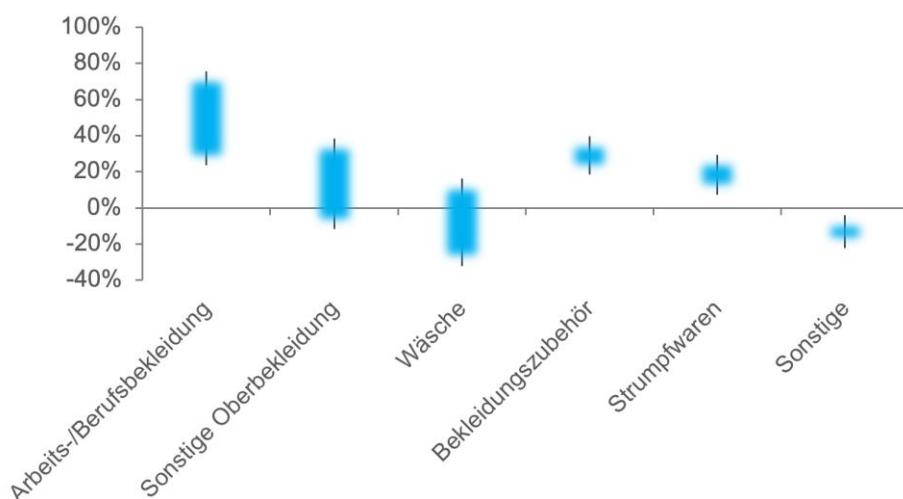


Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Aus Abbildung 56 können die identifizierten Bandbreiten für den Indikator „Umsatz“ der Bekleidungsindustrie entnommen werden. Die hinsichtlich der Beschäftigten „positiven“ Segmente wie Arbeits- und Berufsbekleidung (WZ 14.12) und Strumpfwaren (WZ 14.31) würden auf Basis von Vergangenheitsdaten prozentuale Veränderungen des Umsatzes von +24 bis +76 Prozent bzw. von +7 bis +30 Prozent für einen Betrachtungszeitraum von zehn Jahren aufweisen. Auch sonstige Bekleidung und Bekleidungszubehör würden sich hinsichtlich des potenziellen Umsatzes deutlich positiv entwickeln. Diese drei Segmente machen 32 Prozent des Gesamtumsatzes im Wirtschaftszweig Bekleidung im Jahr 2023 aus.

Für das größte Segment nach dem Umsatz, sonstige Oberbekleidung (WZ 14.13), zeigt sich ein heterogenes Bild mit einer Bandbreite von +40 Prozent bis –11 Prozent. Entscheidend für den Wirtschaftszweig Bekleidung ist die weitere Entwicklung dieses Segments, weil es 41 Prozent der Beschäftigten und 57 Prozent der Umsätze im Jahr 2023 repräsentiert. In Anbetracht der Wachstumsraten des Segments Arbeits- und Berufsbekleidung, aber auch des Segments Strumpfwaren könnten diese in Zukunft allerdings zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Abbildung 56: Potenzielle Gesamtveränderung der Umsätze in unterschiedlichen Bekleidungssegmenten über verschiedene Laufzeiten 2024–2033



Quelle: eigene Darstellung nach Statistisches Bundesamt (2024c)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Segmente Arbeits- und Berufskleidung sowie Strumpfwaren auf Basis von Wachstumsraten der Vergangenheit die vermutlich aussichtsreichen Wachstumsbereiche der Bekleidungsindustrie sein dürften. Auch hier gilt die einschränkende Aussage, dass sich in den einzelnen Segmenten durchaus Unternehmen „verstecken“, die solide aufgestellt sind. Das zeigte sich bereits in Teil B in der Übersicht der Bekleidungsunternehmen und die zugehörigen Ebit-Margen und Eigenkapitalquoten.

Das Segment der Arbeits- und Berufsbekleidung war in den letzten Jahren eines der Segmente mit den höchsten Wachstumsraten. Ein Grund dafür dürfte der Trend sein, Arbeitskleidung als Modetrend zu betrachten. In der Vergangenheit waren hier z. B. amerikanische Marken wie Carhartt WiP, Dickies und Caterpillar aktiv. In Deutschland hat sich vor allem die Firma Engelbert Strauss einen Namen gemacht. Durch die Kooperation mit der DBL (Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH) wird die Marke von den Mitgliedsunternehmen als klassische Arbeits- und Berufsbekleidung eingesetzt.

Zum anderen wird der Modetrend aktiv beworben, beispielsweise durch eine Kooperation mit der US-Rockband Metallica und die Ausstattung der Tourcrew. Das Unternehmen unterstützt verschiedene Sportvereine und im Jahr 2023 wurde der Geschäftsführer Henning Strauss als

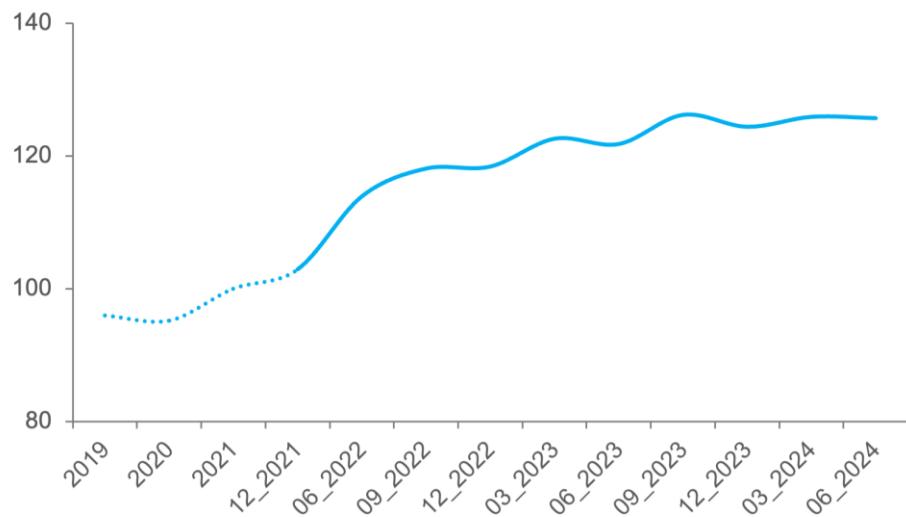
Markenmanager des Jahres ausgezeichnet und die Marketingleistung von Strauss mit dem Deutschen Marketingpreis gewürdigt (Strauss Deutschland, o. J.). An dem geschickten Marketing von Engelbert Strauss könnten sich andere Unternehmen im Segment der Arbeits- und Berufsbekleidung ein Beispiel nehmen, um den Modetrend „Workwear“ als zweites Standbein aufzubauen, wenn sie es noch nicht getan haben.

5.2.3 Textilnahe Dienstleistungen

Da textile Dienste in der amtlichen Statistik nicht eindeutig abgegrenzt sind, erschwert es, etwaige Aussagen zum Entwicklungstrend zu machen. Weiterhin liegen für die großen und mittelgroßen Unternehmen der Branche, sofern sie nicht börsennotiert sind, lediglich Zahlen aus dem Bundesanzeiger bis Ende 2021 vor (Unternehmensregister, o. J.). Nichtsdestotrotz wird versucht, sich dem Thema anzunähern, indem die aktuellen Rahmenbedingungen beleuchtet sowie Herausforderungen aus den Lageberichten zitiert werden und wie die Unternehmen gedenken, damit umzugehen. Weiterhin werden Umsatzprognosen aus den Berichten analysiert.

Eine Herausforderung für die Unternehmen sind die gestiegenen Kosten. Es bietet sich an, den Kostenindex des Deutschen Textilreinigungs-Verbands (DTV) als Kostenindikator heranzuziehen, um das zu beleuchten (Deutscher Textilreinigungs-Verband, 2024c).

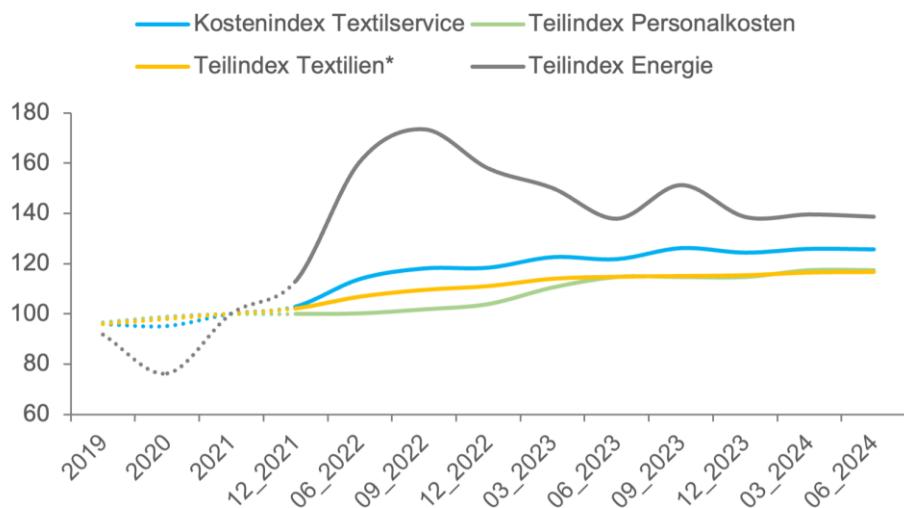
Abbildung 57: Entwicklung des Kostenindex des Deutschen Textilreinigungs-Verbands 2019–2024



Quelle: eigene Darstellung nach DTV, 2024c

Der DTV-Kostenindex basiert im Wesentlichen auf den Daten des Statistischen Bundesamtes. Basisjahr des DTV-Kostenindexes ist das Jahr 2021. Die Kosten sind seit 2021 um 26 Prozent gestiegen und verharren seit ca. einem Jahr auf diesem hohen Niveau. Ein wesentlicher Treiber der gestiegenen Kosten sind die Energiekosten, wie Abbildung 58 zeigt.

Abbildung 58: Entwicklung ausgewählter Teilkostenindizes des Deutschen Textilreinigungs-Verbands 2019–2024



Anmerkung: Bei Textilien wird der Einfuhrpreisindex für Berufskleidung seit 2021 nicht mehr ausgewiesen, d. h. die Textilkosten werden unterschätzt.

Quelle: eigene Darstellung DTV, 2024c

Personalkosten fließen mit 45 Prozent, Energiekosten inkl. Kraftstoff mit 15 Prozent und Textilkosten mit 22 Prozent in den Kostenindex Textilservice ein. Der Rest verteilt sich auf Abschreibungen, Finanzierungskosten, Chemikalien, Wasser etc. Alle wesentlichen Teilkostenindizes sind seit 2021 stark gestiegen, was Auswirkungen auf die zukünftige Ebit-Marge haben könnte, wenn Kostensteigerungen nicht durch Effizienzmaßnahmen in gleichem Umfang entgegengewirkt oder durch Preiserhöhung kompensiert werden. Die Unternehmen versuchen, dem auf unterschiedliche Art und Weise zu begegnen.

Aus den Lageberichten kann man schließen, dass Unternehmen die gestiegenen Energiekosten durch Investitionen in energieeffizientere Anlagen teilweise kompensieren. Um den gestiegenen Personalkosten zu begegnen, wurden verstärkt Investitionen in Automatisierungen getätigt. Eine andere Möglichkeit waren Preiserhöhungen, um die gestiegenen Kosten zu kompensieren, was allerdings auch zum Wegfall von Kunden in Einzelfällen führte. Als weitere Herausforderung wird der Fach- und Arbeitskräftemangel beispielhaft genannt.

Dem versuchen Unternehmen über weitere Investitionen in die Aus- und Weiterbildung zu begegnen. Vereinzelt wurde auch die Personalab-

teilung erweitert, um qualifizierte Mitarbeiter:innen anzuwerben. Eine andere Herausforderung ist für einige Unternehmen der Online-Handel (Direktverkauf). Hier gehen die Unternehmen von weiteren Marktanteilsgewinnen der textilen Vollversorger (Leasing) gegenüber dem Kauf der Berufskleidung in der Zukunft aus. Ein wesentlicher Grund ist die zunehmende Regulierung der Berufskleidungsversorgung in Betrieben mit besonderen Anforderungen an Hygiene oder Arbeitsschutz. Das wird später noch beleuchtet.

Trotz des Kostenanstiegs erwartet die Mehrheit der Unternehmen in dieser Branche weiterhin positive Ergebnisse. Elis, eines der Großunternehmen, erwähnt z. B. in seiner Präsentation des Jahresergebnisses 2023, dass sie erwarten, die Umsätze auch in Zukunft um fünf Prozent pro Jahr steigern zu können. Das würde über zehn Jahre einem Umsatzwachstum von 63 Prozent (CAGR = Compound Annual Growth Rate, entspricht geometrischem Wachstum) entsprechen. Diese Wachstumsrate kommt allerdings auch durch Zukäufe zustande.

Wulff Textil-Service, ein mittelgroßes Unternehmen im DBL-Verbund, berichtet z. B. im Lagebericht bereits davon, dass die Umsätze 2022 um elf Prozent gewachsen sind und 2023 ein ähnliches Umsatzwachstum vorlag. Auch Unternehmen wie Frey Textilreinigung, die im Sitex-Verbund sind und in den Jahren 2020 und 2021 negative Ergebnisse erwirtschafteten, berichten im Lagebericht darüber, dass in 2022 und 2023 unter anderem durch Neukundenakquise wieder mit besseren Ergebnissen gerechnet werden kann.

Der Deutsche Textilreinigungs-Verband (DTV) führte zuletzt im Sommer 2024 bei den textilen Dienstleistungen eine Umfrage zur wirtschaftlichen Entwicklung durch. Demnach erwarten 64 Prozent der befragten Unternehmen für das zweite Halbjahr 2024 eine „sehr gute“ oder „gute“ Umsatzentwicklung. Bei den Gewinnen erwarten dies 53 Prozent. Die Diskrepanz zwischen Umsatz- und Gewinnerwartungen dürfte laut DTV auf steigende Kosten und zunehmende Bürokratie zurückzuführen sein. Den größten Einfluss auf die Unternehmensentwicklung hat laut DTV der Fachkräftemangel (DTV, 2024b).

Trotz des Wettbewerbs auch über Preise, den insbesondere die großen Textildienstleister ausüben, sind die Ergebnisse für viele mittelständische Dienstleister sehr solide im Vergleich zur verarbeitenden Industrie insgesamt. Es ist zu erwarten, dass der Konzentrationsprozess in dieser Branche weitergeht und nur die Unternehmen überleben werden, die ein diversifiziertes Kundenportfolio aufweisen, d. h. in vielen unterschiedlichen Segmenten tätig sind und wenig Abhängigkeiten gegenüber Großkunden aufweisen.

In der Vergangenheit kam es zu interessanten Kooperationen zwischen Herstellern von Arbeits- und Beruftsbeleidung und Textilen Dienstleistern, die sich in der Zukunft aufgrund regulatorischer Anforderungen fortsetzen dürften. Dazu zählt z. B. die exklusive Zusammenarbeit von Engelbert Strauss, einem Hersteller von Arbeits- und Beruftsbeleidung, mit der DBL. Laut Lagebericht Richter Textilservice bringt die Exklusivität der Zusammenarbeit erhebliche Marktvoorteile mit sich.

Ein konkretes Beispiel für einen Wachstumsmarkt ist der Bereich Persönliche Schutzausrüstung, der in der Fachzeitschrift „WRP Textilpflege“ untersucht wurde (Textile Services Association, 2021). Grundlage des Wachstums sind laut den Autoren die Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen und der Trend zur Nachhaltigkeit. Beides führt dazu, die Nachfrage nach nachhaltig produzierter Arbeits- und Beruftsbeleidung zu erhöhen.

Die Erhaltung der Schutzleistung lässt sich nur über eine professionelle Reinigung gewährleisten, wovon textile Dienstleistungen profitieren. Viel Projektgeschäft im PSA-Segment kommt inzwischen direkt über textile Dienstleister zustande. Das spiegelt sich auch in der oben angeführten Zusammenarbeit von Engelbert Strauss mit der DBL wider. Auf der anderen Seite werden auch gegenläufige Effekte genannt wie z. B. die fortschreitende Deindustrialisierung der DACH-Region (Deutschland, Österreich, Schweiz), was die Nachfrage reduzieren wird. Netto dürfte letzteres den positiven Regulierungseffekt überlagern.

Eine offene Frage bleibt, wie man in Zukunft in Deutschland mit den relativ hohen Energiekosten umgeht. In grenznahen Gebieten könnte es sich beispielsweise für textile Dienstleister eher anbieten, die Säuberung der Wäsche in europäischen Nachbarländern durchführen zu lassen. In Deutschland zahlen die Unternehmen z. B. für Strom laut Textilverband 40 bis 80 Prozent mehr als in Frankreich. In den gesichteten Lageberichten bis 2021 fanden sich zu diesem Punkt aber keine näheren Erkenntnisse.

5.3 Ausgewählte Schwerpunktthemen

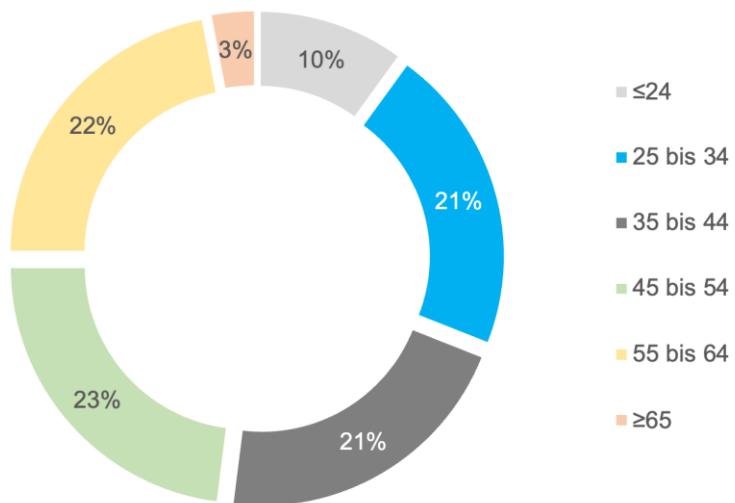
In den folgenden Abschnitten werden die aktuellen und branchenübergreifenden Herausforderungen „Arbeits- und Fachkräfte“, „Technologie und Innovation“ sowie „Ausgewählte regulatorische Rahmenbedingungen“ diskutiert und mögliche Implikationen für die Textil- und Bekleidungsunternehmen sowie die textilnahen Dienstleister abgeleitet.

5.3.1 Arbeits- und Fachkräfte

Die Bevölkerung Deutschlands wächst aufgrund steigender Zuwanderung und einer erhöhten Lebenserwartung seit einigen Jahren. Die Geburtenrate ist hingegen niedrig – beispielsweise lag die Geburtenrate im Jahr 2020 bei 1,53 Kindern je Frau, in den 50er und 60er Jahren lag dieser Wert in jedem Jahr über 2,0 und zum Teil sogar über 2,5.

Diese Entwicklung zeigt sich in der Altersstruktur der erwerbstätigen Personen in Deutschland (Abbildung 59). 2021 waren rund 25 Prozent der Erwerbstätigen 55 Jahre alt oder älter. Für Unternehmen stellt sich die Herausforderung, die hohe Anzahl der Mitarbeitenden, die in den nächsten Jahren ausscheiden, durch junge Kolleg:innen zu ersetzen.

Abbildung 59: Altersstruktur erwerbstätiger Personen in Deutschland 2021



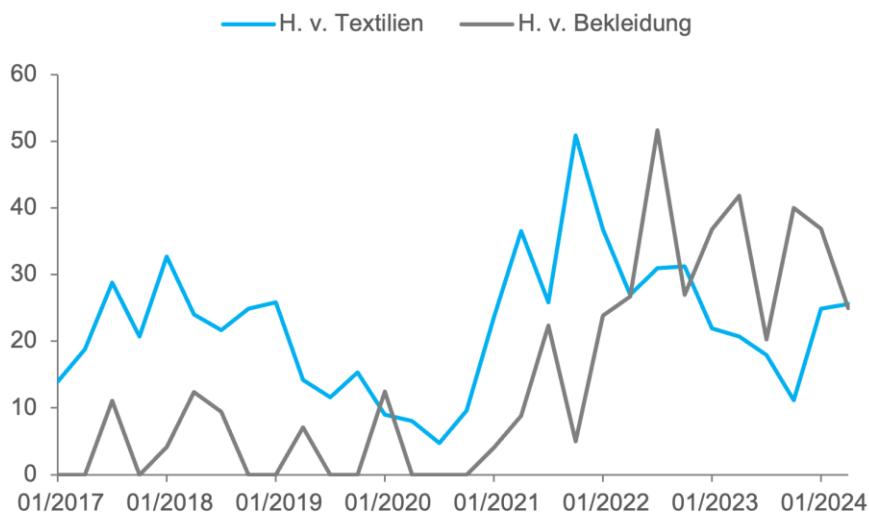
Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Für die Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie zeigt sich, dass der Fachkräftemangel unverändert hoch ist (Abbildung 60). Es handelt sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Unternehmen. Die Zahlen schwanken teilweise sehr stark. Im vierten Quartal 2021 lag das Hoch der vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen im Textilbereich laut einer Befragung der KfW und des ifo Instituts bei fast 50 Prozent der Unternehmen. Danach sank der Fachkräftemangel in der Textilbranche stetig

auf schließlich 11 Prozent im vierten Quartal 2023, stieg aber wieder auf 26 Prozent der Unternehmen im zweiten Quartal 2024 an.

In der Bekleidungsindustrie lag das Hoch der vom Fachkräftemangel betroffenen Unternehmen im dritten Quartal 2022 bei 50 Prozent und sank auf 25 Prozent im zweiten Quartal 2024 (nach starken Schwankungen). Als Grund für den geringeren Fachkräftemangel werden unter anderem der konjunkturbedingte Nachfragerückgang, die hohen Kostenanstiege durch die Öl- und Gaspreiserhöhungen sowie die gestiegene Inflation genannt, die einen Rückgang von Erträgen und Produktion nach sich gezogen hat (KfW Research, 2024b).

*Abbildung 60: Fachkräftemangel in Deutschland 2017–2024
(Anteil der betroffenen Unternehmen in Prozent)*



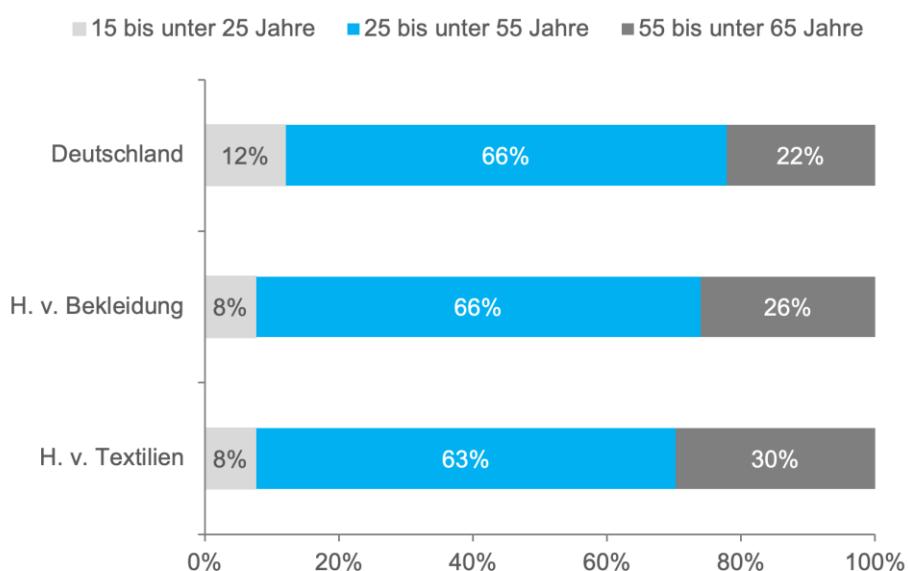
Quelle: eigene Darstellung nach KfW Research (2024b)

Aufgrund der Altersstruktur der Erwerbstätigen und des gestiegenen Fachkräftemangels muss zu einem Zeitpunkt, in dem sich der Arbeitsmarkt tendenziell zu einem Arbeitnehmermarkt gewandelt hat, in der Textil- und Bekleidungsindustrie in den nächsten zehn Jahren eine größere Anzahl an neuen Mitarbeitenden als in der Vergangenheit angeworben werden, da die „Boomer“-Generation in Rente gehen wird. Das zeigt auch Abbildung 61, welche die Altersstruktur in der Textil- und Bekleidungsindustrie im Vergleich zu Deutschland insgesamt betrachtet.

Für Gesamtdeutschland ist der Anteil der 15- bis 25-Jährigen mit 12 Prozent wesentlich höher und der Anteil der 55- bis 65-Jährigen an der

arbeitenden Gesamtbevölkerung wesentlich niedriger mit 22 Prozent als in der Textil- und Bekleidungsindustrie insgesamt. Jede:r dritte Mitarbeiter:in in der Textilindustrie dürfte in zehn Jahren in die Rente eingetreten sein, ohne dass entsprechender qualifizierter Nachwuchs (zumindest unmittelbar aus der Industrie) diese Beschäftigungslücke füllen könnte. Auf Basis der Befragung eines betrieblichen Experten ergeben sich zwei essenzielle Herausforderungen, die die Attraktivität der Branche für Arbeitnehmer:innen momentan hemmen: die Vergütung und die Schichtarbeit.

Abbildung 61: Beschäftigte Textil- und Bekleidungsindustrie im Vergleich zu Gesamtdeutschland nach Altersklassen 2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

In den vorangegangenen Kapiteln dieser Studie hat sich gezeigt, dass die Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie Margen erwirtschaften, die in etwa auf oder leicht unter dem Niveau des deutschen Mittelstandes liegen. Weiterhin sind es vor allem auch diese Branchen, die starkem Preis- bzw. Kostendruck (u. a. aus der Automobilindustrie) ausgesetzt sind. Insbesondere bei jungen Menschen gewinnen qualitative Aspekte des Arbeitsumfeldes (flexible Arbeitsmodelle, soziale Events oder auch Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung) aber zunehmend an Bedeutung.

Die großen und einige mittelgroße Unternehmen im Bereich der textilnahen Dienstleistungen zeichnen sich hingegen u. a. durch überdurchschnittliche Margen und verhältnismäßig hohe Eigenkapitalquoten aus, sodass in der Zukunft möglicherweise auch zusätzliche finanzielle Anreize für die Unternehmen wirtschaftlich tragfähig wären.

Für alle Branchen gilt jedoch: Employer-Branding, die betriebliche Ausbildung, und Kooperationen mit externen Institutionen könnten zukünftig ein noch wichtigerer Erfolgsfaktor für die Unternehmen werden. Daneben mag es auch sinnvoll sein, mit Firmen zusammenzuarbeiten, die sich auf das Coaching von Auszubildenden und Unternehmen spezialisiert haben, um einer vorzeitigen Beendigung von Ausbildungsverträgen vorzubeugen. Im Kapitel „Arbeitsbedingungen“ werden wir u. a. das Thema Vergütung in dieser Branche im Vergleich zu anderen Branchen und weitere Aspekte betrachten, in denen Anreize möglich wären.

5.3.2 Technologie und Innovation

Technologie und Innovation sind in vielfacher Hinsicht wichtige Handlungsfelder. Zum einen ermöglichen Automatisierung und technologischer Fortschritt, die Produktionskosten zu senken, die Effizienz zu steigern und die Produktivität zu erhöhen. Zum anderen hilft eine fortschreitende Digitalisierung, Produktionsprozesse zu optimieren, Ausschuss zu reduzieren und beim Lieferkettenmanagement.

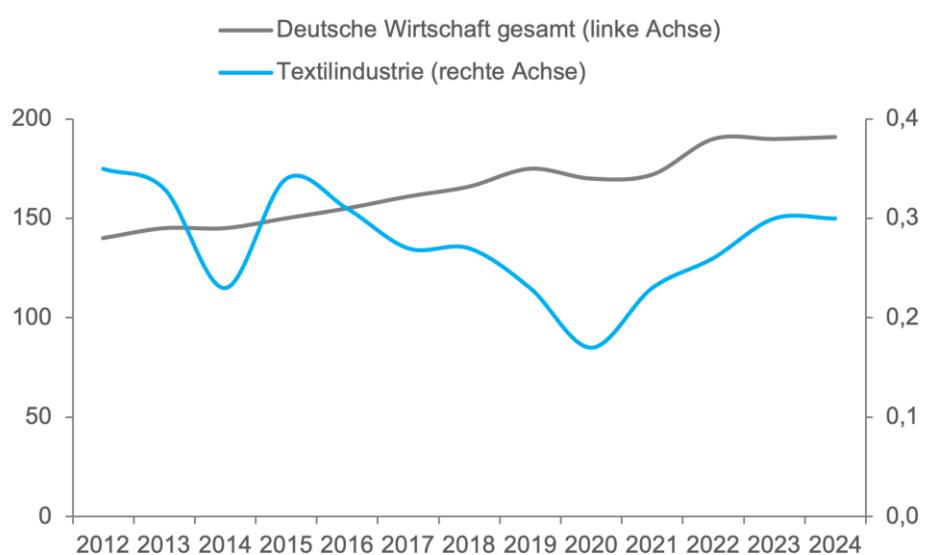
Den Stand der Innovationen in verschiedenen Industrien erhebt das Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim seit 1993 in verschiedenen Industrien (ZEW, 2024). Dabei liegt der Fokus auf Produkt- und Prozessinnovationen. Diese sind gemäß dem Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt folgendermaßen definiert:

„Innovationen sind neue oder merklich verbesserte Produkte bzw. Dienstleistungen, die ein Unternehmen auf den Markt gebracht hat (Produktinnovationen) sowie neue oder merklich verbesserte Fertigungsverfahren, Verfahren zur Dienstleistungserbringung, logistische Verfahren, Verfahren der Informationsverarbeitung, unterstützende Verfahren für Administration/Verwaltung, Methoden zur Organisation von Geschäftsprozessen und Außenbeziehungen, Methoden der Arbeitsorganisation sowie Marketingmethoden, die im Unternehmen eingeführt worden sind (Prozessinnovationen) und sich merklich von den zuvor im Unternehmen angebotenen Produkten sowie angewendeten Verfahren unterscheiden.“ (BMFTR, o. J.: o. S.)

Die Innovationsausgaben haben sich in der Textilindustrie seit dem Corona-Tief fast verdoppelt (Abbildung 62). Die deutsche Wirtschaft ins-

gesamt hat ihre Ausgaben für Innovation seit dem Corona-Tief im Jahr 2020 hingegen um etwa 25 Prozent erhöht. Laut ZEW sind Innovationsausgaben definiert als „Ausgaben für laufende, abgeschlossene und abgebrochene Projekte, die die Entwicklung und Einführung von Produkt- oder Prozessinnovationen zum Ziel haben“ (ZEW, 2024).

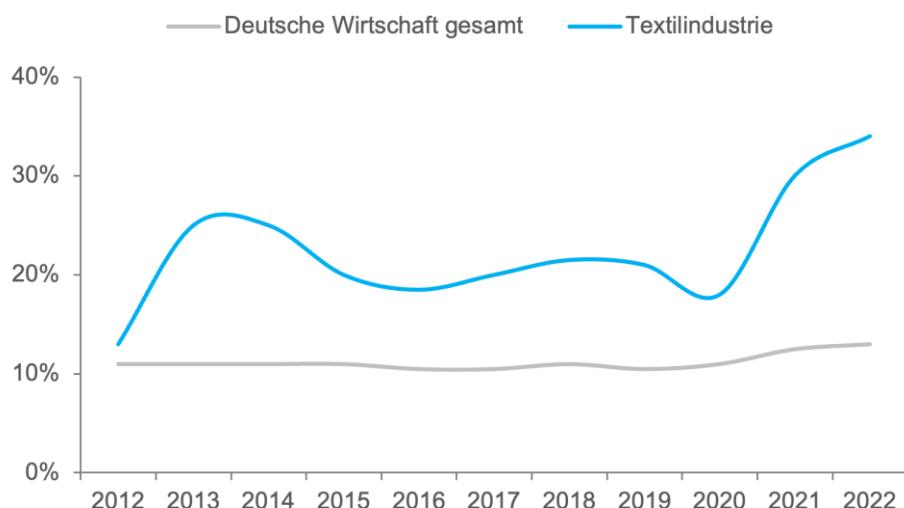
Abbildung 62: Innovationsausgaben Textilindustrie im Vergleich zur deutschen Wirtschaft insgesamt 2012–2024 (Milliarden Euro)



Quelle: eigene Darstellung nach ZEW (2024)

Eine Betrachtung des Unternehmensanteils mit kontinuierlicher Forschung und Entwicklung zeigt, dass die Textilindustrie seit Langem einen höheren Anteil als die deutsche Wirtschaft gesamt aufweist.

Abbildung 63: Unternehmen mit kontinuierlicher Forschung und Entwicklung: Textilindustrie im Vergleich zur deutschen Wirtschaft insgesamt



Quelle: eigene Darstellung nach ZEW (2024)

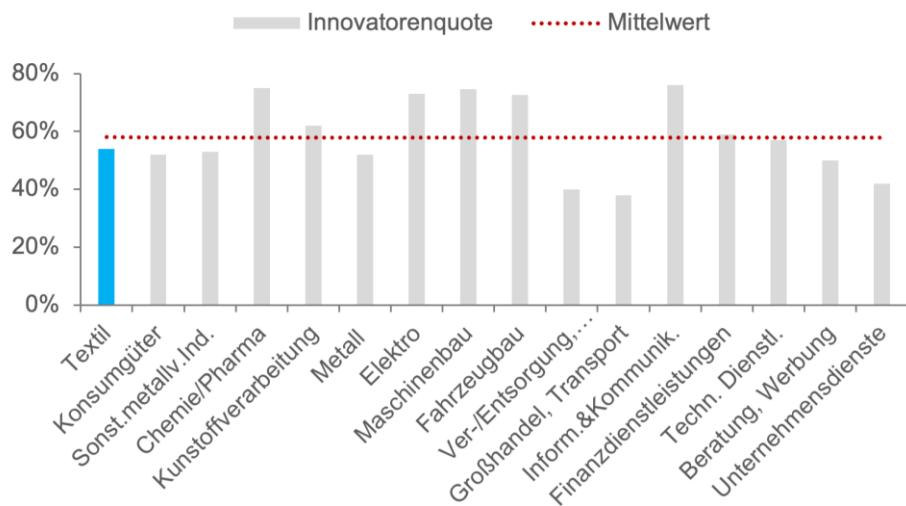
Ein Grund liegt darin, dass die Bedeutung technischer Textilien in den letzten Jahren stark gestiegen ist und dementsprechend auch der Anteil der Unternehmen, die regelmäßig in FuE investieren. Ein weiterer Aspekt ist das Thema Nachhaltigkeit, welches seit der Corona-Pandemie nochmal an Fahrt aufgenommen hat. Zumindest bis Ende 2023 wurden diverse Förderprogramme in diesem Bereich aufgelegt, die am Ende auch FuE erhöht haben.

Bei der Textilindustrie ist auch seit dem Rückgang 2020 der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten und Prozessinnovationen gestiegen, während die deutsche Wirtschaft insgesamt hier stagniert. Zu ersterem zählen neue oder merklich verbesserte Produkte, die ein Unternehmen als erster Anbieter auf dem für das Unternehmen relevanten Markt eingeführt hat.

Abbildung 64 veranschaulicht in diesem Zusammenhang einen Vergleich verschiedener Branchen. „Innovatoren“ sind Unternehmen, die innerhalb eines zurückliegenden Dreijahreszeitraums zumindest eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt haben. Es kommt nicht darauf an, ob ein anderes Unternehmen diese Innovation bereits eingeführt hat. Der Anteil der Unternehmen in der Textilindustrie, die als Innovatoren bezeichnet werden, liegt hier in etwa auf dem Niveau des Durchschnitts. Für

den Wirtschaftszweig 13 „Textil“ lässt sich festhalten, dass dieser im Bereich Innovationen auf Augenhöhe mit anderen Industriebranchen liegt.

Abbildung 64: Innovatorenquote als Anteil der Unternehmen



Anmerkung: „Innovatoren“ sind Unternehmen, die innerhalb eines zurückliegenden Dreijahreszeitraums zumindest eine Produkt- oder Prozessinnovation eingeführt haben.

Quelle: eigene Darstellung nach ZEW (2024)

Für den Wirtschaftszweig 14 „Bekleidung“ liegt nur eine Auswertung zusammen mit dem Wirtschaftszweig 15 „Leder, Lederwaren und Schuhe“ vor, daher wurde auf eine Darstellung verzichtet.

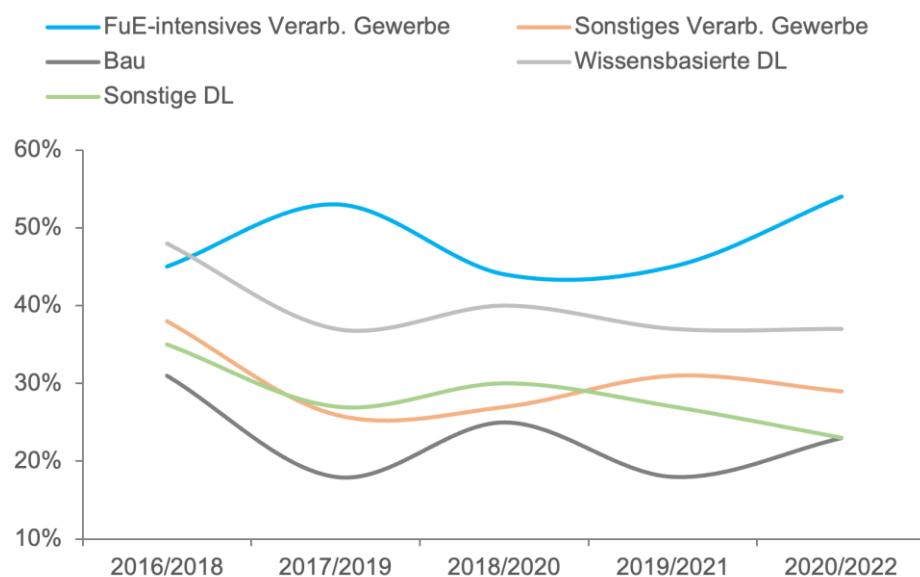
Neben Innovationen wird häufig Digitalisierung als Hoffnungsträger für die Erschließung neuer Wertschöpfungspotenziale genannt. Der KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand (KfW Research, 2024a) beleuchtet unter anderem, welche Rolle die Unternehmensgröße bei Digitalisierungsprojekten spielt und welche abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben nach Wirtschaftszweigen im Mittelpunkt standen.

Hinsichtlich der Unternehmensgröße ergibt sich die Faustformel: „je größer das Unternehmen hinsichtlich der Anzahl der Beschäftigten, desto höher der Anteil der Unternehmen, die abgeschlossene Digitalisierungsprojekte vermelden“. Größere Unternehmen besitzen den Vorteil, dass sich die Kosten der Digitalisierung auf einen größeren Umsatz verteilen und Maßnahmeneffekte in der Regel mit der Größe skalieren.

Außerdem haben kleinere Unternehmen eher Probleme bei der Finanzierung solcher Projekte. In Anbetracht der Unternehmensgrößen in der Textilindustrie und der Bekleidungsindustrie ist es nicht verwunderlich, dass der Digitalisierungsgrad in der Branche gemessen am Anteil der Unternehmen, die Digitalisierungsvorhaben umsetzen, eher niedrig ist.

Abbildung 65 veranschaulicht abgeschlossene Digitalisierungsvorhaben nach Wirtschaftszweigen, die Textil- und Bekleidungsindustrie fallen unter „Sonstiges verarbeitendes Gewerbe“. Der Anteil der Unternehmen, die Digitalisierungsvorhaben umgesetzt haben, liegt dort in den letzten Jahren bei etwa 30 Prozent. Am höchsten ist der Anteil bei FuE-intensives verarbeitendes Gewerbe. Dazu zählen Maschinenbau, Elektrotechnik oder Chemie. Als „Art der Digitalisierungsvorhaben“ wird am häufigsten der Kontakt zu Kunden und Zulieferern digitalisiert, gefolgt von der Erneuerung von IT-Strukturen und Anwendungen sowie dem Aufbau von Know-how.

Abbildung 65: Mittelständische Unternehmen mit abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben nach Wirtschaftszweigen 2016/2018–2020/2022



Quelle: eigene Darstellung nach KfW Research (2024b)

Aus Gesprächen mit Expert:innen hat sich weiterhin ergeben, dass Digitalisierungsvorhaben innerhalb der betrachteten Branchen durchaus ei-

nen hohen Stellenwert genießen, oft aber (auch aufgrund der Unternehmensgröße) nicht die notwendige Liquidität vorhanden – und/oder die Wirtschaftlichkeit der entsprechenden Projekte nicht gegeben ist. Am ehesten kommt es in der Praxis zur Umsetzung von Projekten im Hinblick auf den Online-Vertrieb und zunehmende Automatisierungen in der Produktion.

Eine Auswertung des Geschäftsberichts 2023 von Freudenberg und des Konzernabschlusses 2021 der AUNDE Group SE (beide im Unternehmensregister, o. J.) beispielsweise im Bereich Textil zeigt Folgendes: Digitalisierung sieht man bei Freudenberg als Chance, Kundenwünsche besser zu verstehen, Zykluszeiten zu verringern und Produkte innovativer zu gestalten. Dafür gibt es intern ein sogenanntes „Digitalisation Hub“. Dort werden Digitalisierungsprojekte strukturiert und umgesetzt. Außerdem sind die Weitergabe von Know-how und die Vernetzung mit den Geschäftsbereichen ein wesentlicher Schwerpunkt. AUNDE erwähnt in seinem Jahresabschluss 2021, dass Digitalisierung für das Unternehmen eines der Trendthemen der Zukunft ist.

5.3.3 Ausgewählte regulatorische Rahmenbedingungen

EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien

Die EU-Strategie für nachhaltige und kreislauforientierte Textilien befasst sich mit der Produktion und dem Verbrauch von Textilien und setzt die Verpflichtungen des europäischen Green Deals, des Aktionsplans für die Kreislaufwirtschaft und der europäischen Industriestrategie um (Europäische Kommission, 2023).

Der Textilverbrauch in der EU hat nach Ernährung, Wohnen und Mobilität die vierthöchsten Auswirkungen auf die Umwelt und den Klimawandel. Er ist auch der drittgrößte Verbrauchssektor in Bezug auf Wasser- und Landnutzung und der fünftgrößte in Bezug auf Primärrohstoffverbrauch und Treibhausgasemissionen. Die Strategie betrachtet den gesamten Lebenszyklus von Textilprodukten und schlägt koordinierte Maßnahmen vor, um die Art und Weise, wie wir Textilien produzieren und konsumieren, zu verändern. Das Ziel der EU-Kommission für 2030 ist, dass

- alle in der EU vermarkteten Textilerzeugnisse langlebig, reparierbar und recycelbar sind, zu einem hohen Anteil aus recycelten Fasern bestehen, frei von gefährlichen Stoffen sind und unter Beachtung sozialer Rechte und der Umwelt hergestellt werden;
- Fast Fashion wieder aus der Mode kommt und Verbraucher:innen länger von qualitativ hochwertigen, erschwinglichen Textilien profitieren;

- kosteneffiziente Wiederverwendungs- und Reparaturdienste weitverbreitet sind; und dass
- der Textilsektor wettbewerbsfähig, widerstandsfähig und innovativ ist und die Hersteller entlang der gesamten Wertschöpfungskette Verantwortung für ihre Produkte übernehmen, mit ausreichenden Recyclingkapazitäten und einem Minimum an Verbrennung und Deponierung.

Um diese Ziele zu erreichen, sollen diverse Maßnahmen umgesetzt werden, die wiederum unterschiedlichste Verordnungen nach sich ziehen. Inwieweit dies außerhalb der EU umgesetzt wird, bleibt abzuwarten.

Die EU hat also einen gewissen Hebel, um andere Länder zu einer „nachhaltigeren“ Produktion zu bewegen. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass dies in großem Umfang zu einer Rückverlagerung von Arbeitsplätzen nach Deutschland führen wird. In ihrem Q&A-Papier zur EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien formuliert die EU entsprechend vorsichtig: „Für mehr Nachhaltigkeit bei Textilien wird die EU im Kontext der Globalen Allianz für die Kreislaufwirtschaft und Resourceneffizienz und der Umweltversammlung der Vereinten Nationen weiterhin Fortschritte in internationalen Gruppen (G7, G20) anstreben.“ (Europäische Kommission, 2022, S. 3)

Was seit Jahren wächst und damit den Zielen der EU entgegenkommt, ist der Markt für Secondhand-Mode (PwC, 2023). Haupttreiber für die Kund:innen sind das wachsende Bewusstsein für Nachhaltigkeit, aber auch günstige Preise. Der Kauf/Verkauf erfolgt häufig über Online-Plattformen wie Momox Fashion, Sellpy und Vinted. Statt eigene Plattformen aufzubauen, bietet es sich für Bekleidungsunternehmen an, eine Kooperation mit einer der Online-Verkaufsplattformen einzugehen. Das spart Unternehmen Zeit und Ressourcen. Die Nachteile sind allerdings höhere Kosten und weniger Preiskontrolle.

Derzeit werden laut einer McKinsey-Studie weniger als ein Prozent der Textilabfälle recycelt, d. h. es werden daraus wieder neue Textilien hergestellt. Nur 30 bis 35 Prozent der Textilabfälle werden überhaupt recycelt. Der Rest wird in Länder außerhalb der EU exportiert. Um diese Ein-Prozent-Quote zu erhöhen, müsste eine fortschrittliche, präzise und automatisierte Fasersortierung und Vorbehandlung entwickelt werden. Diese existieren derzeit noch nicht. Außerdem müssten die Faser-zu-Faser-Recyclingtechnologien ihre Fähigkeit zur Verarbeitung von Fasermischungen verbessern, ihre Kosten senken und die Qualität der Produktion erhöhen.

Unter diesen Voraussetzungen schätzt McKinsey einen Recyclinganteil von 18 bis 26 Prozent an den Bruttotextilabfällen im Jahr 2030 (Heidrich et al., 2022). Die tatsächliche Umsetzung der Regelung bis zum Jahr

2030 dürfte eine Herausforderung werden. Das zeigt auch eine aktuelle Studie des Öko-Instituts, welche verschiedene Recyclingverfahren beleuchtet, die sich alle in der Entwicklung befinden. Das Fazit ist eher ernüchternd: „Der größte Einfluss kann nur durch eine Reduktion des Konsums erreicht werden.“ (Löw, Lorösch & Moch, 2024: S. 37).

Eine aktuelle Studie von Bain & Company (Strempe & Soyke, 2024) in Zusammenarbeit mit dem Future Institute for Sustainable Transformation zeigt eine gewisse Ernüchterung hinsichtlich des nachhaltigen Umbaus der Wirtschaft. Bezahlbarkeit steht für die Unternehmen an erster Stelle, da viele Kunden nicht bereit sind, für Nachhaltigkeit extra zu zahlen. Daraus werden Innovationen und verstärkter Technologieeinsatz für die Unternehmen immer wichtiger.

Die zunehmenden Regulierungen sehen viele Unternehmen kritisch, da klimapolitisch häufig keine Wirkung erzielt wird, aber die Umsetzungskosten sehr hoch sind. Dazu zählt insbesondere die nichtfinanzielle Berichterstattung, die nachfolgend kurz beleuchtet wird.

EU-Taxonomie-Verordnung

Die EU-Taxonomie legt ein einheitliches System nach bestimmten Kriterien fest, womit bestimmt ist, welche wirtschaftlichen Aktivitäten ökologisch nachhaltig sind. Die entsprechende Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen trat am 12. Juli 2020 in Kraft.

Die Taxonomie-Verordnung gilt für Finanzmarktteilnehmer und Unternehmen, die ein nichtfinanzielles Reporting im Rahmen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) veröffentlichen müssen (Europäische Union, 2021).

Die EU-Taxonomie-Verordnung beschreibt einen Rahmen für die Klassifizierung von „grünen“ oder „nachhaltigen“ Wirtschaftstätigkeiten in der EU. Bisher gab es keine klare Definition für grüne, nachhaltige oder umweltfreundliche Wirtschaftstätigkeiten. Die Verordnung schafft einen klaren Rahmen für das Konzept der Nachhaltigkeit und definiert genau, wann ein Unternehmen nachhaltig oder umweltfreundlich wirtschaftet. Diese Unternehmen heben sich positiv von ihren Mitbewerbern ab und sollen daher von höheren Investitionen und günstigeren Finanzierungskosten profitieren. Auf diese Weise sollen umweltfreundliche Geschäftspraktiken und Technologien belohnt und gefördert werden.

Gemäß Artikel 9 der EU-Taxonomie-Verordnung basiert die EU-Taxonomie auf sechs Umweltzielen, die in den Artikeln 10 bis 15 konkretisiert werden:

- Klimaschutz (Art. 10)

- Anpassung an den Klimawandel (Art. 11)
- Nachhaltiger Einsatz und Gebrauch von Wasser oder Meeresressourcen (Art. 12)
- Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft (Art. 13)
- Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung (Art. 14)
- Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme (Art. 15)

Nicht zu unterschätzen sind auch die potenziellen indirekten Auswirkungen, die auch kleinere und mittlere Unternehmen der textilen Branche betreffen. Alle Kreditinstitute haben inzwischen ein ESG-Scoring eingeführt, das bei der Vergabe von Krediten, aber auch für das bestehende Kreditportfolio, Anwendung findet. Beispielsweise enthält das ESG-Scoring-Tool der Hamburg Commercial Bank 18 Fragen zu Klima- und Umweltaspekten, sieben Fragen zu sozialen und neun Fragen zu Unternehmensführungs-Themen. Je nachdem, wie die Frage beantwortet wird, erhält der Kunde bzw. die Kundin eine bestimmte Punktzahl (Score) bei der Anfrage für einen Kredit.

Dadurch lässt sich für die einzelnen Themen, wie auch für ESG insgesamt ein Score ermitteln. Die Noten können von eins bis sechs variieren. Note fünf und sechs schließen eine Kreditvergabe an den Kunden / die Kundin in aller Regel aus (HCOB, 2024). Damit sind auch Unternehmen, die nicht von der EU-Taxonomie betroffen sind, gezwungen, sich im Bereich Nachhaltigkeit entsprechend aufzustellen. Ferner dürfte es für Unternehmen relevant sein, wenn Kund:innen (z. B. Großunternehmen) regulatorischen Regelungen unterliegen und dies als wesentlich für Investitionsentscheidungen und Beauftragungen erachteten.

Die erweiterte und transparentere Nachhaltigkeitsberichterstattung wird auf der einen Seite vermutlich ein weiterer Treiber für die Unternehmen sein, Nachhaltigkeit in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu verbessern. Auf der anderen Seite stellen sie gerade für kleinere und wirtschaftlich nicht stark aufgestellte Unternehmen eine besondere (Kosten-)Belastung dar.

Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Im Januar 2023 trat das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (Lieferketten gesetz oder LkSG) in Deutschland in Kraft. Es soll den Schutz der Menschenrechte in globalen Lieferketten verbessern und dazu beitragen, die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in Deutschland umzusetzen.

Das Gesetz gilt ab dem 1. Januar 2024 für Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten, d. h. die meisten kleinen und mittelständischen Un-

ternehmen der Textilbranchen sind nur mittelbar betroffen (BAFA, 2024). Auf europäischer Ebene ist ebenfalls die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) beschlossen worden, die ab 2027 schrittweise in Kraft tritt (Europäische Kommission, o. J.).

Für betroffene Unternehmen bringt das Gesetz umfangreiche Pflichten mit sich. Wer diesen nicht nachkommt, muss unter Umständen Geldbußen zahlen oder wird bei öffentlichen Ausschreibungen nicht berücksichtigt. Eine Möglichkeit nachzuweisen, dass die Anforderungen des Lieferkettengesetzes erfüllt sind, ist die Nutzung von entsprechenden Zertifizierungen. Außerdem könnten diese behilflich sein, neue Kund:innen zu gewinnen.

Es gibt aktuell zwei Initiativen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die beide die Anforderungen des Lieferkettengesetzes zum großen Teil erfüllen sollen. Zum einen das sogenannte Textilbündnis (Bündnis für nachhaltige Textilien, 2025), welches Vertreter:innen aus Wirtschaft, Gewerkschaften, Standardorganisationen, Zivilgesellschaft und der Bundesregierung zusammenbringt.

Durch die Offenlegung von Lieferanteninformationen und die verpflichtende Beteiligung an Initiativen in Produktionsländern geht das Bündnis laut BMZ in einigen Teilen über das Lieferkettengesetz hinaus. Zum anderen können sich Unternehmen nach dem Grünen Knopf 2.0 zertifizieren lassen (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2023).

Dafür müssen diese künftig in ihren Zulieferbetrieben nachweislich die Zahlung von existenzsichernden Löhnen voranbringen. Außerdem sind Betroffene vor Ort noch stärker einzubinden, zum Beispiel bei der Einrichtung von Beschwerdemechanismen. Zudem werden auch Anforderungen an die verwendeten Inhaltsstoffe der Textilien selbst gestellt. Ein Siegel/Zertifikat, mit dem ein Unternehmen zu 100 Prozent sicher sein kann, die Anforderungen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes zu erfüllen, gibt es nicht. Mit dem Grünen Knopf konnte zumindest eine Schnittmenge von 87 Prozent festgestellt werden.

Der TÜV Nord verweist auch darauf, dass es aktuell keinen eigenen Standard und keine eigene Norm gibt, die nachweisen, dass Unternehmen die gesetzlichen Anforderungen des Lieferkettengesetzes erfüllen. Andererseits profitieren Unternehmen in mehrerlei Hinsicht von bestehenden Managementsystemen und Zertifizierungen. Viele ISO-Standards weisen in ihren Anforderungen Überschneidungen mit den Anforderungen des Lieferkettengesetzes auf.

Als Dienstleistung bietet der TÜV an, durch eine Gap-Analyse, eine Zertifizierung nach einem anerkannten Umwelt- oder Sozialstandard oder die Entwicklung von individuellen Auditprogrammen im Rahmen von Lie-

ferantenaudits bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes zu unterstützen (TÜV Nord, o. J.). Die dargestellten Beispiele Kreislaufwirtschaft, EU-Taxonomie und Lieferkettengesetz zeigen, dass die EU in den letzten Jahren mehrere regulatorische Initiativen zur Förderung der Nachhaltigkeit gestartet hat.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung kann für die textilen Branchen durchaus zu einem Wettbewerbsfaktor werden, da Stakeholder wie Kund:innen und Investor:innen, auch getrieben durch die skizzierten Regulierungsvorschriften, ein stärkeres Interesse an (ausweislich) nachhaltig agierenden Unternehmen haben könnten. Am Beispiel der textilen Dienstleister, die mit hohen Energiekosten umgehen müssen, lässt sich erkennen, dass Investitionen in energieeffizientere Anlagen sich auch für die Unternehmen direkt auszahlen können (z. B. Wulff Textil-Service Konzernabschluss 2021, abrufbar unter Unternehmensregister, o. J.).

Das ist aber nur eine Seite der Medaille. Es muss stets auch beachtet werden, dass die Industrie im internationalen Wettbewerb steht und die Regulatorik Kosten bei den Unternehmen verursacht. Es gilt also, Nutzen und Kosten der Regulierung abzuwägen und ggf. geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit zu finden, ohne die Nachhaltigkeit der Wirtschaft aus den Augen zu verlieren.

/

6. Arbeitsbedingungen

Eine einheitliche Aussage zu den Arbeitsbedingungen in den Branchen ist aufgrund der starken Fragmentierung herausfordernd. Dennoch werden nachfolgend auf Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit die Arbeitsbedingungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie dargestellt.

Nach einer kurzen Erläuterung der Methodik und Systematik der Datenstruktur der Bundesagentur für Arbeit werden insbesondere die Entwicklung der Beschäftigtenstruktur in Deutschland (getrennt nach Anforderungsniveau und Berufsbereichen) und für jeweils die Textil- sowie Bekleidungsindustrie aufgezeigt. Für die textlnahen Dienstleistung kann in diesem Kapitel keine spiegelbildliche Analyse erfolgen, da die Abgrenzung der Branche in dieser Studie nicht anhand der amtlichen Statistik erfolgt.

In diesem Abschnitt wird der Fokus somit auf die Beschäftigungsstruktur der Textil- und Bekleidungsindustrie, aber auch auf wesentliche Unterschiede zum deutschen Arbeitsmarkt gerichtet. Das Kapitel schließt mit einer (indikativen) Analyse von Bruttolöhnen und Gehältern pro Beschäftigten im Vergleich zu anderen Branchen und auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

6.1 Methodik und Systematik der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Das Datenangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit bietet Auswertungen nach unterschiedlichen Merkmalen an. Hierbei stehen im Fokus dieser Studie die Auswertung nach dem „Anforderungsniveau“ und die Auswertung nach dem „Berufssektor“.

Im Vergleich zur Statistik des Statistischen Bundesamtes erfasst die Statistik der Bundesagentur für Arbeit die Anzahl der Beschäftigten bereits ab dem/der ersten Beschäftigten (Statistisches Bundesamt erst ab 20 Beschäftigten). Überdies differenziert die Bundesagentur für Arbeit auch nach sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nachfolgend erfolgt für die Merkmale „Anforderungsniveau“ und „Berufssektoren“ eine Zusammenfassung gemäß der „Klassifikation der Berufe 2010“ der Bundesagentur für Arbeit.

Anforderungsniveau

Die Klassifikation der Berufe 2010 definiert „Beruf“ grundsätzlich als tätigkeits- und nicht personenbezogen. Überdies wird „Beruf“ als ein Bündel von Tätigkeiten beschrieben und in zwei zentrale Dimensionen (Berufssachlichkeit und Anforderungsniveau) unterschieden. Hierbei ist die Berufssachlichkeit als horizontale Dimension ein auf berufliche Inhalte bezogenes Bündel von Fachkompetenzen definiert. Mit dem Anforderungsniveau wird die vertikale Struktur vom Beruf beschrieben.

Grundlegend hierfür ist, dass ein bestimmtes Kenntnis- und Fertigungsniveau vorhanden sein muss, um einen Beruf ausüben zu können. Die Klassifikation der Berufe 2010 unterscheidet vier Anforderungsniveaus, um die unterschiedlichen Komplexitätsgrade eines Berufes sachgerecht abilden zu können. Diese orientieren sich zwar eng an den Bildungsabschlüssen, die in Deutschland erworben werden können, aber sie können auch durch Berufserfahrung und/oder berufliche Aus- und Weiterbildung abgeleitet werden. Die Übergänge zwischen den vier Anforderungsniveaus sind fließend.

- **Anforderungsniveau 1 (Helper):** Berufe umfassen typischerweise einfache, wenig komplexe (Routine-)Tätigkeiten. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten sind in der Regel keine oder nur geringe spezifische Fachkenntnisse erforderlich. Aufgrund der geringen Komplexität der Tätigkeiten wird i. d. R. kein formaler beruflicher Bildungsabschluss bzw. lediglich eine einjährige (geregelte) Berufsausbildung vorausgesetzt.
- **Anforderungsniveau 2 (Fachkraft):** Berufe sind gegenüber den Helfer- und Anlerntätigkeiten deutlich komplexer bzw. stärker fachlich ausgerichtet. Für die sachgerechte Ausübung dieser Tätigkeiten werden fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten vorausgesetzt. Das Anforderungsniveau 2 wird üblicherweise mit dem Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Berufsausbildung erreicht. Eine entsprechende Berufserfahrung und/oder informelle berufliche Ausbildung werden als gleichwertig angesehen.
- **Anforderungsniveau 3 (Spezialist):** Diese Berufe sind deutlich komplexer und mit Spezialkenntnissen und -fertigkeiten verbunden. Zudem erfordern die hier verorteten Berufe die Befähigung zur Bewältigung gehobener Fach- und Führungsaufgaben. Häufig werden die hierfür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen einer beruflichen Fort- oder Weiterbildung vermittelt. Dem Anforderungsniveau 3 werden daher die Berufe zugeordnet, denen eine Meister- oder Technikerausbildung bzw. ein gleichwertiger Fachschul- oder Hochschulabschluss vorausgegangen ist. Als gleichwertig angesehen werden z. B. der Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, sowie gege-

benenfalls der Bachelorabschluss an einer Hochschule oder auch entsprechende Berufserfahrung.

- **Anforderungsniveau 4 (Experte):** Dem Anforderungsniveau 4 werden die Berufe zugeordnet, deren Tätigkeitsbündel einen sehr hohen Komplexitätsgrad aufweisen bzw. ein entsprechend hohes Kenntnis- und Fertigkeitsniveau erfordern. Kennzeichnend für die Berufe des Anforderungsniveaus 4 sind hochkomplexe Tätigkeiten. Dazu zählen Entwicklungs-, Forschungs- und Diagnosetätigkeiten, Wissensvermittlung sowie Leitungs- und Führungsaufgaben innerhalb eines (großen) Unternehmens. In der Regel setzt die Ausübung dieser Berufe eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung und/oder eine entsprechende Berufserfahrung voraus. Der typischerweise erforderliche berufliche Bildungsabschluss ist ein Hochschulabschluss (wie Masterabschluss, Diplom, Staatsexamen). Bei einigen Berufen bzw. Tätigkeiten kann auch die Anforderung einer Promotion bzw. Habilitation bestehen.

Berufsbereiche

Nachfolgend dargestellte Berufsbereiche liegen der Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit zugrunde. Analysiert werden Daten zu Berufsbereichen („1-Steller“) und zu Berufshauptgruppen („2-Steller“). Ziel der Analyse der Berufsbereiche im folgenden Abschnitt ist es, herauszuarbeiten, welchen Anteil „Produktionsberufe“ in der Textil- und Bekleidungsindustrie einnehmen.

Produktionsberufe sind Berufe, die auf die Herstellung von Produkten ausgerichtet sind. Aufgrund der zunehmenden Industrialisierung der landwirtschaftlichen Produktion wurden diese Berufe auch unter den Produktionsberufen aufgenommen. Tabelle 3 kann die weitere Untergliederung im Berufsbereich „S1 Produktionsberufe“ entnommen werden. In der Textil- und Bekleidungsindustrie liegt der Schwerpunkt der Beschäftigung innerhalb der Produktionsberufe bei den Fertigungsberufen.

Tabelle 3: Übersicht „Produktionsberufe“ und kurze Definition der Berufe

S1	Produktionsberufe	
S11	Land-, Forst- und Gartenbauberufe	Erzeugung land- und forstwirtschaftlicher Produkte
S12	Fertigungsberufe	Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, Herstellung von Produkten aus verschiedensten Materialien
S13	Fertigungstechnische Berufe	Technische Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Berufe der Maschinenbau- und Betriebstechnik, Fahrzeugtechnik, Mechatronik und Automatisierungstechnik, Energie- und Elektrotechnik sowie der Technischen Forschung, Entwicklung und Konstruktion
S14	Bau- und Ausbauberufe	Entwerfen von Bauwerken oder Ver- bzw. Entsorgungsanlagen, Planung und Durchführung dazugehöriger Bauvorhaben sowie bauerhaltende Maßnahmen

Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2021)

Weitere Berufsgruppen, die im Datensatz der Bundesagentur für Arbeit enthalten sind, sind:

- „S2 Personenbezogene Dienstleistungsberufe“: Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, medizinische/nicht medizinische Gesundheitsberufe sowie soziale und kulturelle Dienstleistungen.
- „S3 Kaufmännische und unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe“: Handelsberufe, Berufe in Unternehmensführung und -organisation sowie unternehmensbezogene Dienstleistungsberufe.
- „S4 IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe“: Bspw. Informatik/Kommunikationstechnologieberufe aber auch Mathematik, Biologie, Physik, Geologie und Umweltschutzberufe.
- „S5 Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe“: Sicherheits-, Verkehrs- und Logistik-, sowie Reinigungsberufe

6.2 Entwicklung der Beschäftigung nach Anforderungsniveau

In diesem Abschnitt wird für den Zeitraum 2013 bis 2022 die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur dargestellt. Für eine bessere Einordnung dient die Entwicklung in Deutschland zunächst als Vergleich. Im Anschluss wird jeweils auf die Textil- und Bekleidungsindustrie eingegangen.

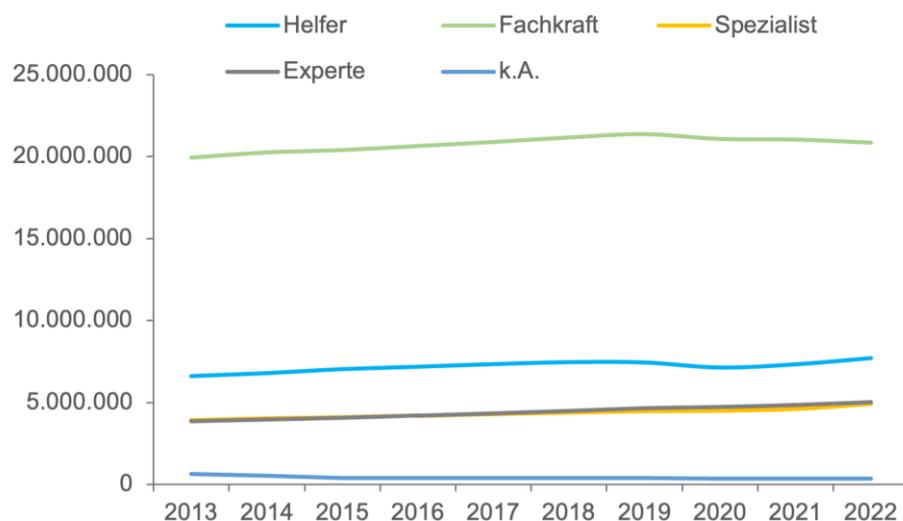
Gesamtbeschäftigung

In Abbildung 66 ist die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung nach Anforderungsniveau in Deutschland für den Zeitraum 2013 bis 2022 abgebildet. In diesem Zeitraum steigt die Beschäftigung in Deutschland insgesamt von 35,0 Millionen Beschäftigten im Jahr 2013 auf 38,8 Millionen Beschäftigte im Jahr 2022 an (+11 Prozent).

Den größten Anteil an allen Beschäftigten machen im Jahr 2022 die Fachkräfte mit einem Anteil von 54 Prozent (20,9 Millionen Beschäftigte) aus. Gegenüber 2013 ist ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung um drei Prozentpunkte zurückgegangen (2013: 19,9 Millionen Beschäftigte, ein Anteil von 57 Prozent).

Der relativ und absolut stärkste Anstieg fand im Bereich der Expert:innen statt: Ihre Anzahl lag im Jahr 2013 bei 3,85 Millionen Beschäftigten, 2022 waren es dann 5,01 Millionen Beschäftigte, ein Anstieg um 30 Prozent. Insgesamt lässt sich in der deutschen Beschäftigung also ein Trend zu höheren Anforderungsniveaus erkennen.

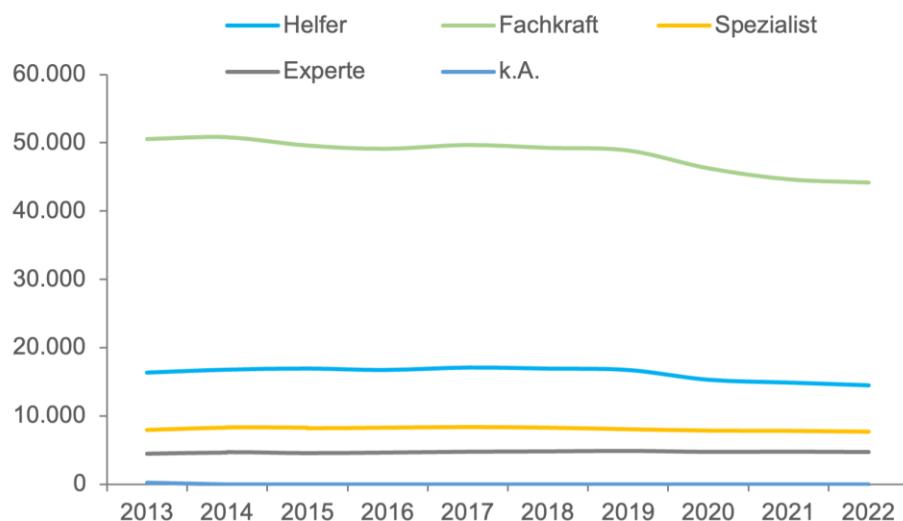
Abbildung 66: Deutschland: Gesamtbeschäftigung nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Im Gegensatz zur gesamtdeutschen Entwicklung sinkt in der Textilindustrie die Anzahl der Gesamtbeschäftigten im Zeitraum 2013 bis 2022 von 79.600 Beschäftigten auf 71.100 Beschäftigte (–11 Prozent, vgl. Abbildung 67). Hierbei ist insbesondere die Anzahl der Beschäftigten auf Fachkraftniveau überproportional rückläufig (von 50.500 Beschäftigten im Jahr 2013 um –13 Prozent auf 44.100 Beschäftigte in 2022). Auch bei den Helfer:innen ist ein leichter Rückgang erkennbar, während Spezialist:innen und Expert:innen in etwa auf dem gleichen Niveau verharren.

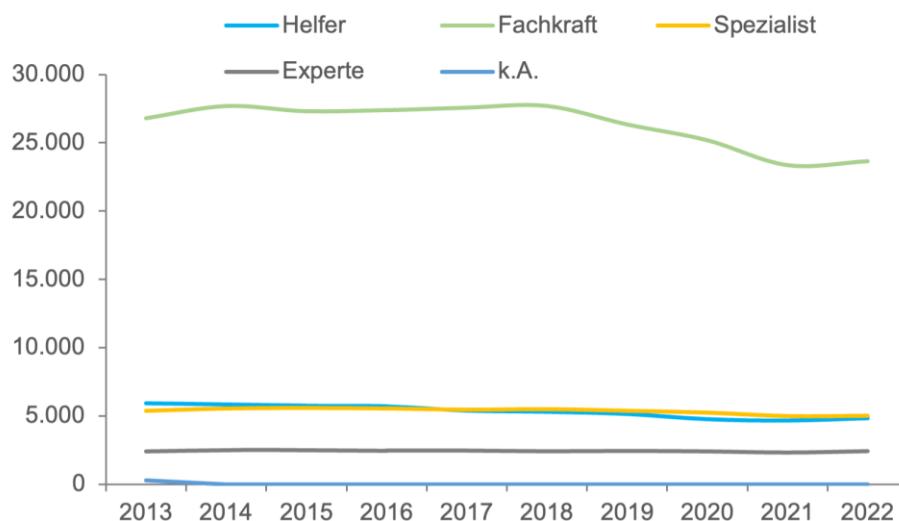
Abbildung 67: Textilindustrie (WZ 13): Gesamtbeschäftigung nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Auch in der Bekleidungsindustrie lässt sich eine ähnliche Entwicklung feststellen. Die Anzahl der Gesamtbeschäftigten sinkt von 40.800 Beschäftigten im Jahr 2013 auf 36.000 Beschäftigte im Jahr 2022 (–12 Prozent). Hierbei fällt ebenfalls der Rückgang von 12 Prozent bei den Fachkräften deutlich auf (Abbildung 68).

Abbildung 68: Bekleidungsgewerbe (WZ 14): Gesamtbeschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

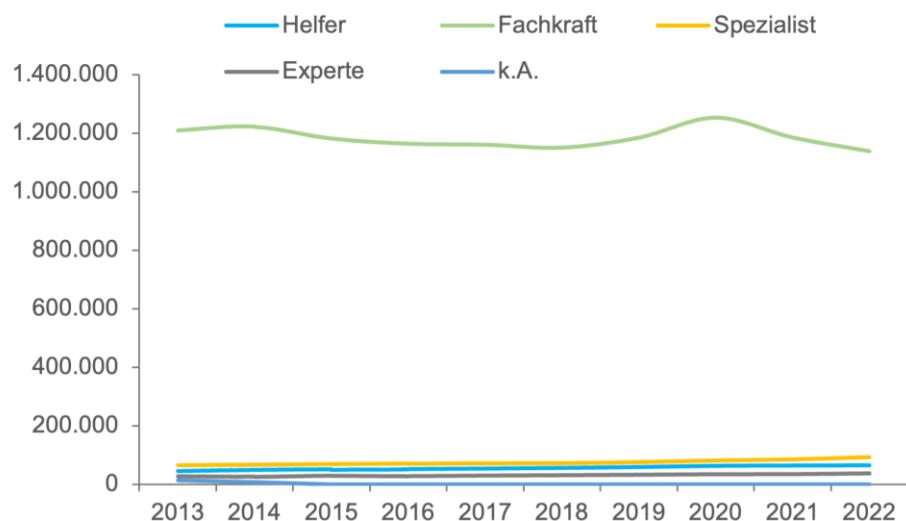
Die Gesamtbeschäftigung lässt sich weiter aufgliedern in sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, Auszubildende und nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, wobei sozialversicherungspflichtige Beschäftigte den weitaus größten Anteil ausmachen (auf Bundesebene 89 Prozent im Jahr 2022). Entsprechend zeigt sich bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eine fast deckungsgleiche Entwicklung im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung.

Aus diesem Grund wird nachfolgend auf eine separate Darstellung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten verzichtet und auf die Entwicklung im Bereich der Auszubildenden und der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten eingegangen.

Auszubildende

Die Entwicklung der Anzahl der Auszubildenden in Deutschland ist in Abbildung 69 dargestellt. Insgesamt entwickelt sich die Anzahl leicht schwankend mit geringer rückläufiger Tendenz: von 1.361.000 Auszubildenden im Jahr 2013 auf 1.334.000 Auszubildende im Jahr 2022, das sind 27.000 Auszubildende bzw. zwei Prozent weniger. Besonders rückläufig ist hierbei die Ausbildung zu Fachkräften, die von 1.209.000 Auszubildenden im Jahr 2013 um 70.000 Auszubildende bzw. um sechs Prozent auf 1.139.000 Auszubildende im Jahr 2022 gesunken ist.

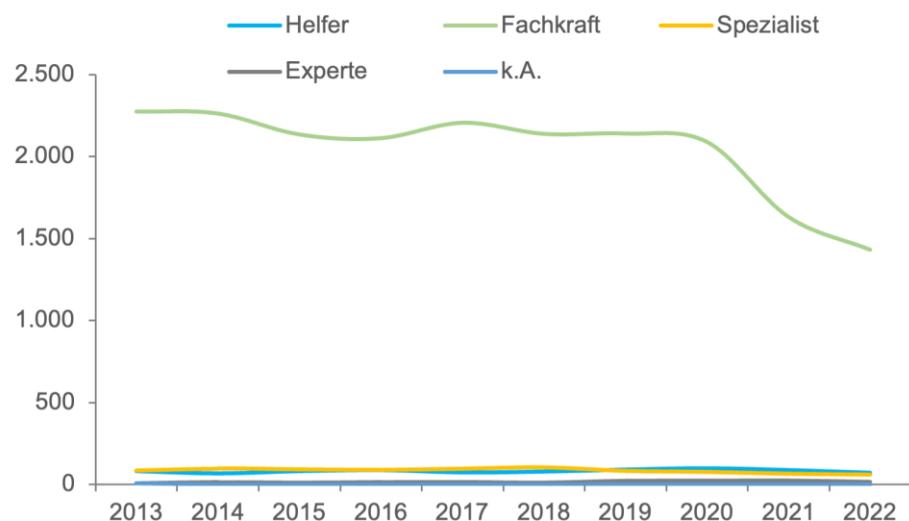
Abbildung 69: Deutschland: Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Abbildung 70 stellt die Entwicklung der Auszubildenden in der Textilindustrie dar. Hierbei wird deutlich, dass der gesamtdeutsche Trend zur rückläufigen Ausbildung von Fachkräften in der Textilindustrie noch wesentlich stärker ausgeprägt ist. Wurden im Jahr 2013 noch 2.274 Auszubildende zu Fachkräften qualifiziert, waren es 2022 nur noch 1.431 Auszubildende, also 37 Prozent weniger. Dieser signifikante Einbruch im Bereich der Auszubildenden ist auf Bundesebene nicht festzustellen und zeigt sich in der Textilindustrie seit dem Beginn der Covid-19-Pandemie.

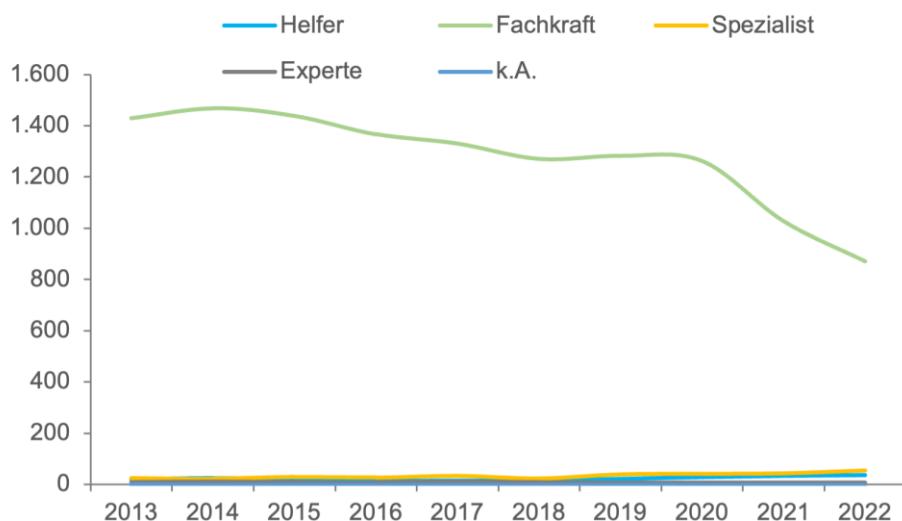
Abbildung 70: Textilindustrie (WZ 13): Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Die Entwicklung der Auszubildenden in der Bekleidungsindustrie zeigt ein sehr ähnliches Bild (Abbildung 71). Auch hier ist insbesondere die Ausbildung von Fachkräften stark rückläufig (von 1.429 Auszubildenden im Jahr 2013 auf 870 Auszubildende im Jahr 2022, ein Minus von 39 Prozent).

Abbildung 71: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Auszubildende nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

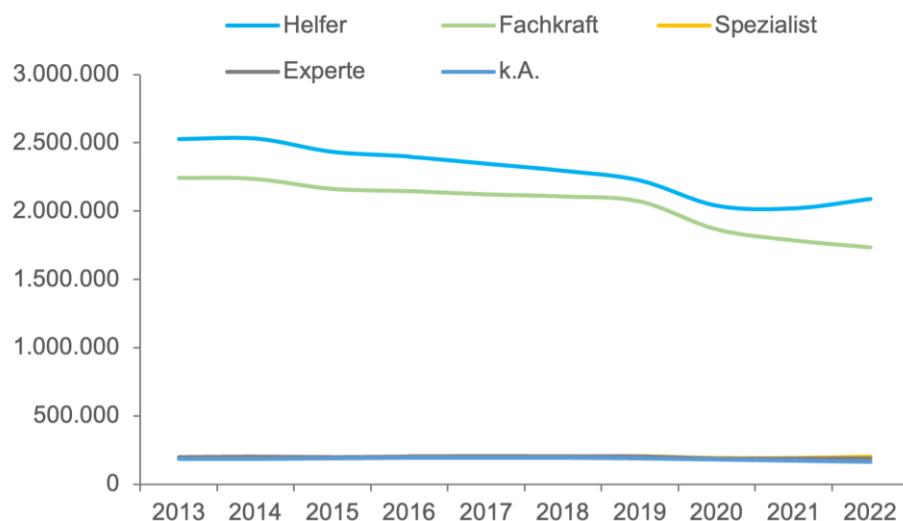
Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unterliegen nicht den gesetzlichen Regelungen zur Sozialversicherungspflicht in Deutschland. Es werden für diese Beschäftigungsverhältnisse also keine Beiträge zur Kranken-, Renten-, Pflege- oder Arbeitslosenversicherung abgeführt. Beispiele für solche Beschäftigungsverhältnisse sind Minijobs, Selbstständige und Freiberufler oder auch kurzfristige Beschäftigte.

In Abbildung 72 ist die Entwicklung in Gesamtdeutschland dargestellt. Die Entwicklung ist auf allen Anforderungsniveaus rückläufig und sinkt insgesamt von 5,35 Millionen Beschäftigten im Jahr 2013 auf 4,38 Millionen Beschäftigte in 2022 (–18 Prozent).

Die größte Gruppe innerhalb der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten besteht im Gegensatz zur Gesamtbeschäftigung und den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Helfer:innen (2022: 2,09 Millionen Beschäftigte bzw. 48 Prozent). Im Gesamtzeitraum ist die Anzahl der Helfer-Beschäftigten ebenfalls rückläufig (–17 Prozent), wenn auch gegenüber 2021 ein Anstieg zu erkennen ist. Innerhalb der nicht sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sind insbesondere die Beschäftigten auf Fachkraftniveau stark rückläufig. Im Jahr 2013 lag ihre Anzahl bei 2,24 Millionen Beschäftigten und sinkt bis 2022 auf 1,73 Millionen Beschäftigte (–23 Prozent).

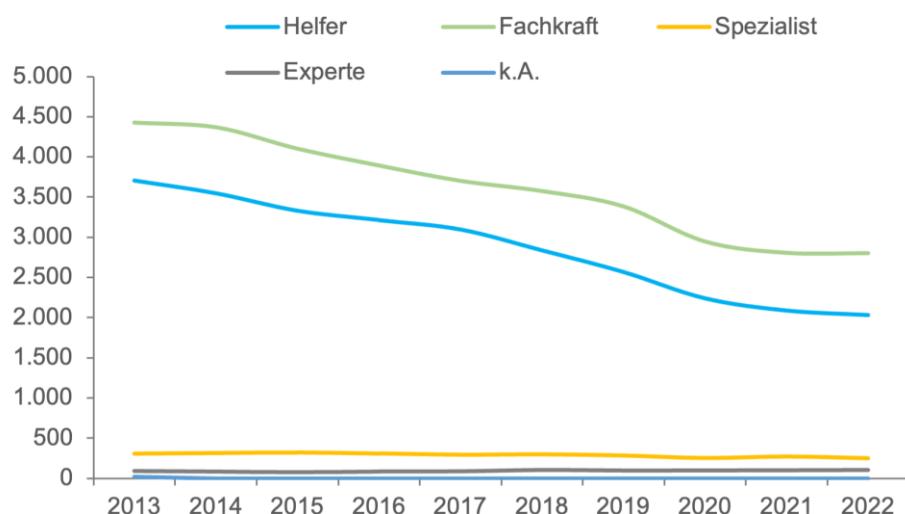
Abbildung 72: Deutschland: Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

In der Textilindustrie lässt sich ein deutlicher Rückgang der nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2013 und 2022 feststellen (Abbildung 73). Nach Anforderungsniveau zeigt sich dieser Rückgang vor allem im Bereich der Fachkräfte (von 4.429 Beschäftigten im Jahr 2013 auf 2.804 Beschäftigte im Jahr 2022, –37 Prozent) und Helfer (von 3.705 Beschäftigten im Jahr 2013 auf 2.034 Beschäftigte im Jahr 2022, –45 Prozent).

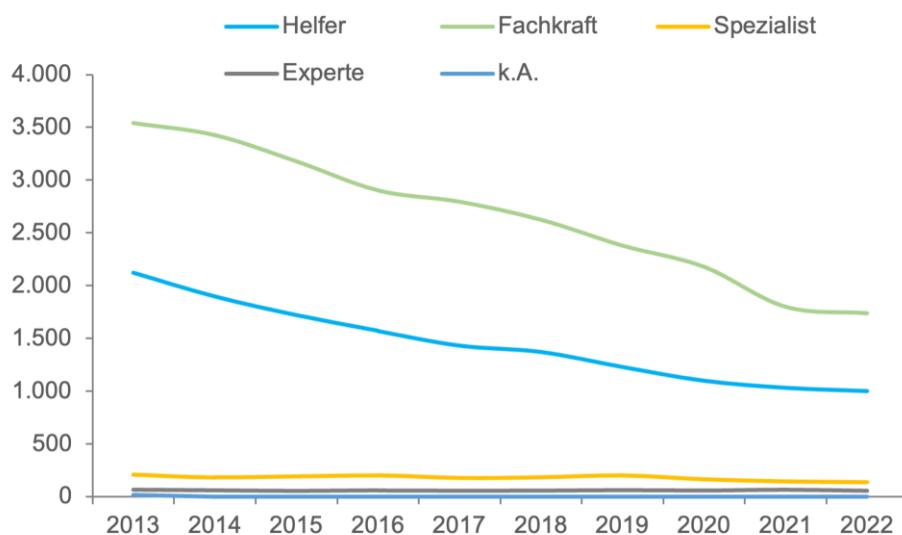
Abbildung 73: Textilindustrie (WZ 13): Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Die Entwicklung der nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie ist in Abbildung 74 ersichtlich. In der Bekleidungsindustrie sind ebenfalls insbesondere die Anzahl der nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf Fachkräftenniveau (von 3.540 Beschäftigten im Jahr 2013 auf 1.737 Beschäftigte im Jahr 2022, –51 Prozent) und Helferniveau (von 2.142 Beschäftigten auf 1.004 Beschäftigte im Jahr 2022, –53 Prozent) deutlich rückläufig.

Abbildung 74: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Textil- und Bekleidungsindustrie seit 2013 eine ähnliche Entwicklung im Hinblick auf die Beschäftigungsstruktur und das Anforderungsniveau durchlaufen haben. Diese Entwicklung zeigt sich allerdings nicht in der gesamtdeutschen Beschäftigung.

So ist die Beschäftigung in Deutschland insgesamt gewachsen, während sie in der Textil- und Bekleidungsindustrie zurückgegangen ist. Eine weitere Auffälligkeit zeigt sich im Hinblick auf das Anforderungsniveau: Sowohl die Textil- als auch die Bekleidungsindustrie sind geprägt von einem überdurchschnittlichen Anteil an Fachkräften. Die rückläufige Beschäftigung ist hier besonders ausgeprägt.

Im Bereich der Ausbildung und bei den nicht sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich der anteilige Beschäftigungsrückgang am deutlichsten ausgeprägt. In Anbetracht des vorherrschenden Arbeits- und Fachkräftemangels sowie der demographischen Entwicklung kommt der beschriebenen Entwicklung eine hervorgehobene Bedeutung zu (siehe auch Abschnitt zum Fachkräftemangel).

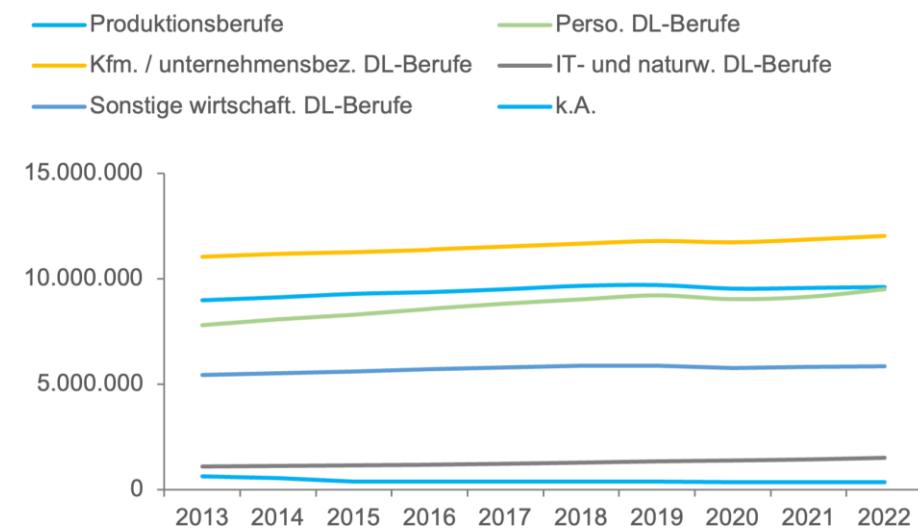
6.3 Entwicklung der Beschäftigung nach Berufsbereichen

In Abbildung 75 ist für den Zeitraum 2013 bis 2022 die Entwicklung der Beschäftigung in Deutschland nach Berufsbereichen (entsprechend der statistischen Methodik der Bundesanstalt für Arbeit) dargestellt.

Der größte Anteil der Beschäftigten ist im Jahr 2022 in kaufmännischen/unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen tätig (12,0 Millionen Beschäftigte bzw. 31 Prozent). Den zweitgrößten Anteil der Beschäftigten nach Berufsbereichen bilden die Beschäftigten in Produktionsberufen. Während ihr Anteil an allen Beschäftigten im dargestellten Zeitraum stagniert (2013: 26 Prozent, 2022: 25 Prozent) steigt die Anzahl der absolut Beschäftigten von 9,0 Millionen Beschäftigten im Jahr 2013 auf 9,6 Millionen Beschäftigte im Jahr 2022 an, ein Anstieg um sieben Prozent.

Im gleichen Zeitraum steigt die Anzahl der Beschäftigten in personenbezogenen Dienstleistungsberufen deutlich stärker an und schließt mit 9,5 Millionen Beschäftigten im Jahr 2022 nahezu auf.

Abbildung 75: Deutschland: Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022

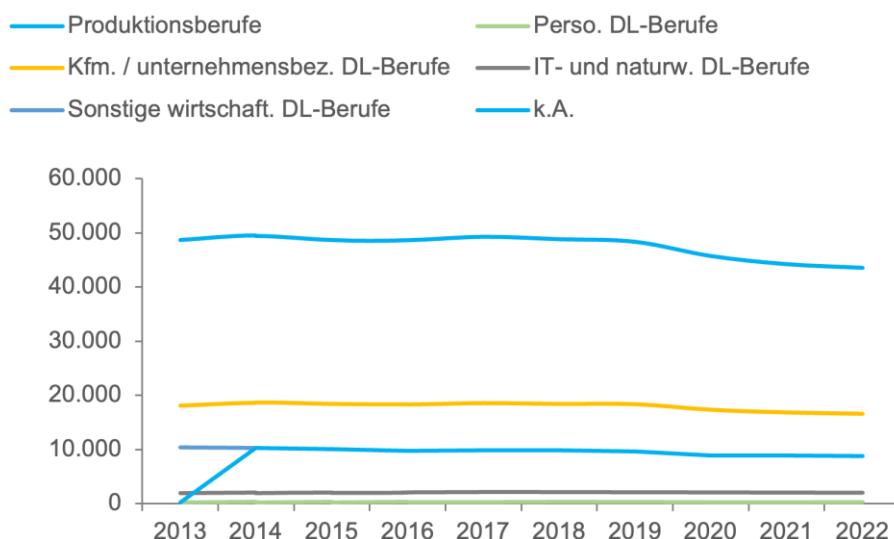


Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

In der Textilindustrie stellen die Produktionsberufe mit 54 Prozent im Jahr 2022 den größten Anteil dar (Abbildung 76). Die Anzahl der Beschäftigten in Produktionsberufen hat sich von 2013 mit 48.700 Beschäftigten auf 43.500 Beschäftigte im Jahr 2022 reduziert (–11 Prozent). Die Gesamtbeschäftigung in der Branche ging im gleichen Zeitraum um zehn Prozent zurück. Ebenfalls rückläufig waren kaufmännische Berufe (–8 Prozent) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungsberufe (–15 Prozent).

Der größte relative Anstieg ist im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungsberufe zu erkennen (+15 Prozent). Diese machen aber weiterhin nur einen geringen Anteil an der Beschäftigung aus (314 Beschäftigte). Ebenfalls angestiegen sind IT und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe (+5 Prozent).

Abbildung 76: Textilindustrie (WZ 13): Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022



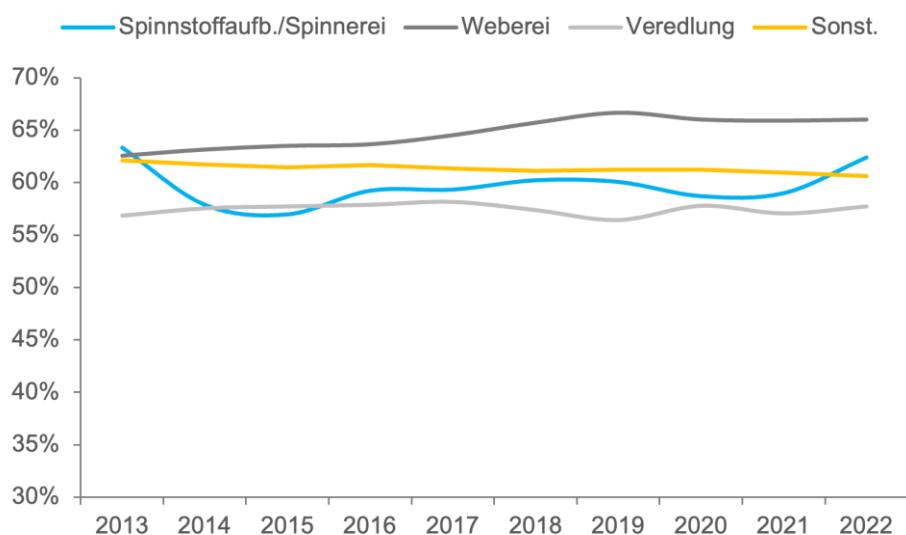
Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Auf Ebene der Segmente zeigt sich, dass Produktionsberufe (als Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Segmente) in der Textilindustrie in den vergangenen zehn Jahren in etwa auf dem gleichen Niveau verweilten (Abbildung 77). Im Segment Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei ging der Anteil der Produktionsberufe mit –42 Prozent (–2.738 Beschäftigte) am stärksten zurück. Da das Segment aber auch insgesamt einen starken

Beschäftigungsrückgang in diesem Zeitraum erlebte, bleibt der relative Anteil, wie auch im Jahr 2013, bei etwa 63 Prozent.

Bei den Webereien liegt der Anteil im Jahr 2022 bei 66 Prozent, eine Steigerung um 3,5 Prozentpunkte. Absolut ist die Anzahl der Beschäftigten in Produktionsberufen aber zurückgegangen (–1.465 Beschäftigte). Im Segment Veredlung, zu dem u. a. auch Vliesstoffe und technische Textilien gehören, sind keine größeren Schwankungen zu erkennen.

Abbildung 77: Entwicklung des Anteils an Produktionsberufen in Segmenten der Textilindustrie 2013–2022

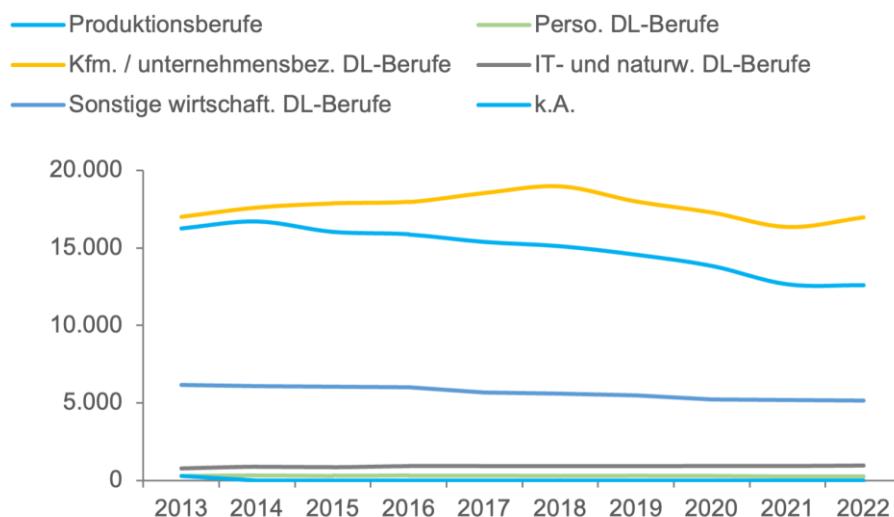


Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

In der Bekleidungsindustrie zeigt sich ein anderes Bild (Abbildung 78). Bereits im Jahr 2013 waren kaufmännische Dienstleistungsberufe die dominierende Berufsgruppe, knapp gefolgt von Produktionsberufen. Dies unterstreicht nochmals den Wandel der Branche in Deutschland von der Produktion zum Handel.

Im Zeitverlauf ist die Lücke zwischen kaufmännischen Dienstleistungsberufen und Produktionsberufen noch größer geworden. So arbeiteten im Jahr 2013 noch 16.300 Beschäftigte in Produktionsberufen, 2022 waren es nur noch 12.600 (–23 Prozent), während in kaufmännischen Dienstleistungsberufen die Beschäftigung nur minimal um 0,2 Prozent sank.

Abbildung 78: Bekleidungsindustrie (WZ 14): Beschäftigte nach Berufsbereichen 2013–2022

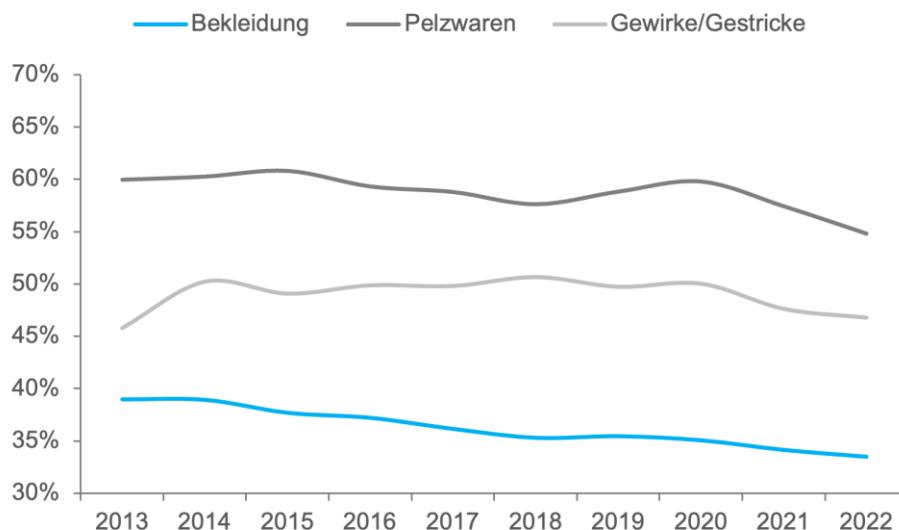


Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

In den Segmenten (WZ 14.1 hier zusammengefasst als „Bekleidung“) zeigt sich, dass im Bereich der Pelzwaren ein verhältnismäßig hoher Anteil an Produktionsberufen erforderlich ist. Das Segment ist insgesamt aber sehr klein und ist in den vergangenen Jahren stark geschrumpft.

Die Entwicklung im Bereich Bekleidung, zu dem u.a. auch sonstige Oberbekleidung gehört, hatte bereits 2013 einen geringen Anteil an Produktionsberufen. Hier dominieren insbesondere kaufmännische Dienstleistungsberufe. Der Fokus in Deutschland liegt also auf dem Handel mit Bekleidung. Im Gegensatz zur Textilindustrie ist erkennbar, dass der rückläufige Beschäftigungstrend sich überproportional in Produktionsberufen widerspiegelt.

Abbildung 79: Entwicklung des Anteils an Produktionsberufen in Segmenten der Bekleidungsindustrie 2013–2022



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit (2023)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass beide Branchen insgesamt einen rückläufigen Beschäftigungstrend erleben. Die Auswirkung auf die Berufsgruppen ist aber heterogen. In der Textilindustrie wird ein deutlich höherer Anteil an Produktionsberufen benötigt (55 Prozent). Dieser Anteil hat sich in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert und auch zwischen den Segmenten gibt es keine größeren Unterschiede.

In der Bekleidungsindustrie dominieren aufgrund des stärkeren Fokus auf den Handel schon länger kaufmännische Dienstleistungsberufe. Weiterhin ist auch in den vergangenen zehn Jahren ein Trend zu einem geringeren Anteil an Produktionsberufen erkennbar.

6.4 Entwicklung von Löhnen und Gehältern

Abschließend wird in diesem Kapitel (indikativ) die Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern in der Textil- und Bekleidungsindustrie dargestellt. Als Basis für die Analyse werden, in Abgrenzung zu den vorherigen Abschnitten, Daten des Statistischen Bundesamtes verwendet.

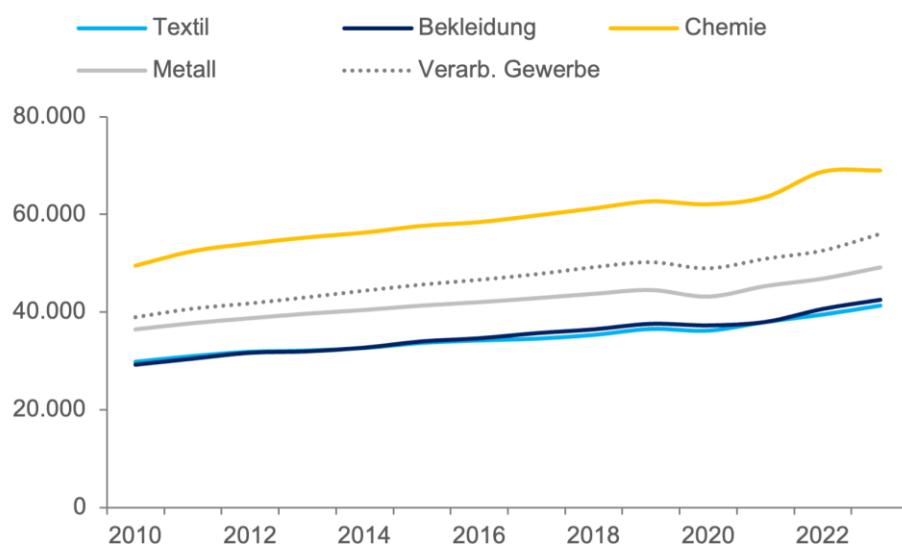
Sowohl die Textil- als auch die Bekleidungsindustrie werden in der amtlichen Statistik im Verarbeitenden Gewerbe erfasst. Wie zuvor bereits mehrfach beschrieben, haben sich die Branchen in Deutschland (insbe-

sondere die Bekleidungsindustrie) im Zeitverlauf stärker in Richtung Handel bewegt. Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend als Vergleichsbranchen sowohl Branchen aus dem Verarbeitenden Gewerbe als auch der Groß- und Einzelhandel herangezogen.

Abbildung 80 stellt die Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern pro Beschäftigten in der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie in der Chemieindustrie, der Metallindustrie und dem verarbeitenden Gewerbe insgesamt dar. Das Lohn- und Gehaltsniveau ist in der Textil- und Bekleidungsindustrie erwartungsgemäß sehr ähnlich, liegt aber leicht unter dem der Metallbranche und deutlich unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Begründen lässt sich dies durch eine Kombination von strukturellen und wirtschaftlichen Faktoren.

In Branchen wie der Automobilindustrie, dem Maschinenbau oder auch in der exemplarisch dargestellten Branche Chemie sind die Wertschöpfung und das benötigte Qualifikationslevel der Beschäftigten oft höher. Weiterhin muss berücksichtigt werden, dass in diesen Branchen oft große Unternehmen dominieren, die ggf. eine bessere Kapitalausstattung und/oder eine höhere Tarifbindung besitzen.

Abbildung 80: Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe 2010–2023 (in Euro pro Beschäftigten)

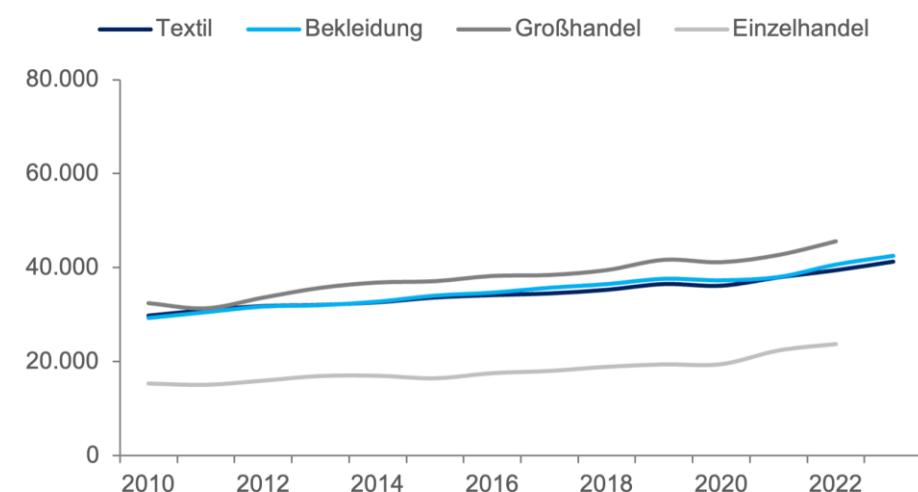


Quelle: eigene Abbildung nach Statistisches Bundesamt (2024d)

Wie bereits erwähnt, ist insbesondere die Bekleidungsindustrie, aber in Teilen auch die Textilindustrie zwar dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet, in Bezug auf die tatsächliche Unternehmensaktivität könnte der Handel aber eine geeignete Vergleichsbasis darstellen.

So zeigt sich, wie aus Abbildung 81 ersichtlich, dass das Lohn- und Gehaltsniveau der Textil- und Bekleidungsindustrie näher an dem des Großhandels liegt. Im Einzelhandel wird hingegen deutlich weniger verdient als in der Textil- und Bekleidungsindustrie.

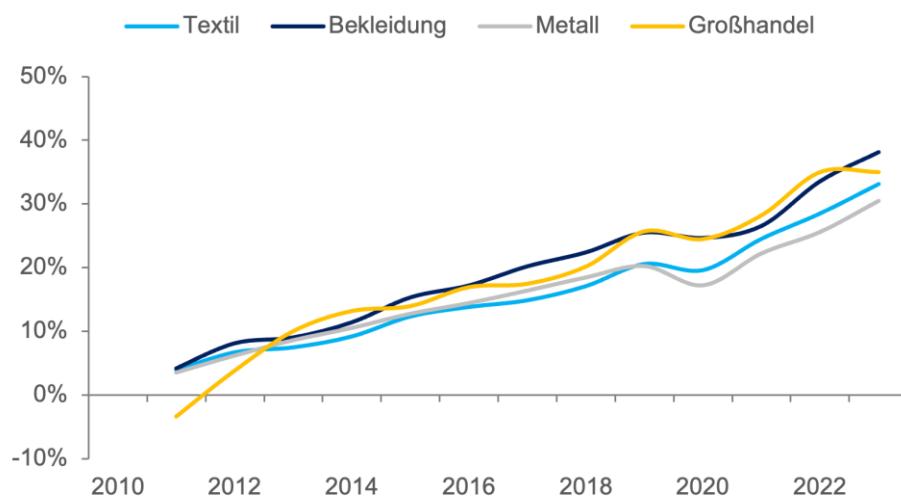
Abbildung 81: Entwicklung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zum Handel 2010–2023 (in Euro pro Beschäftigten)



Quelle: eigene Abbildung nach Statistisches Bundesamt (2024d)

In Abbildung 82 wird die kumulierte Steigerung von Löhnen und Gehältern pro Beschäftigten seit 2010 dargestellt. Als Vergleichsbranchen werden die Metallbranche und der Großhandel herangezogen. Von den dargestellten Branchen sind Löhne und Gehälter in der Metallbranche mit 31 Prozent seit 2010 am wenigsten stark gewachsen. Die Textil- und Bekleidungsindustrie liegen mit 33 Prozent bzw. 38 Prozent aber auf einem ähnlichen Niveau, wie auch der Großhandel mit 35 Prozent.

Abbildung 82: Kumulierte Steigerung von Bruttolöhnen und -gehältern im Vergleich zur Metallbranche und dem Großhandel 2011–2023



Quelle: eigene Abbildung nach Statistisches Bundesamt (2024d)

7. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Nachfolgend werden die wesentlichen Erkenntnisse der Studie zusammengefasst und aus den identifizierten Herausforderungen Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Branchenstruktur und wirtschaftliche Lage

Textilindustrie

- Historisch betrachtet war die Textilindustrie in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg ein bedeutender Bestandteil der wirtschaftlichen Aktivität und Treiber des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. In den 1950er Jahren beschäftigte die Branche rund 650.000 Menschen und trug mit einem Anteil von zwölf Prozent wesentlich zur Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe bei. Die Regionen Nordrhein-Westfalen sowie Baden-Württemberg waren damals zentrale Standorte, unter anderem aufgrund der dort gut ausgebauten Infrastruktur und der Nähe zu anderen Industriebranchen.
- In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde die deutsche Textilindustrie jedoch stark vom globalen Wettbewerb geprägt. Insbesondere in den 1960er und 1970er Jahren verlagerten viele Unternehmen aufgrund der deutlich niedrigeren Lohnkosten ihre Produktion in asiatische Länder wie China, Indien und Bangladesch. Weiterhin entstanden dort auch neue Wettbewerber. Dies führte zu einem massiven Beschäftigungsabbau und einem Rückgang der Zahl der Textilbetriebe in Deutschland. Heute zählt die Branche rund 57.000 Beschäftigte und etwa 700 Betriebe – ein drastischer Rückgang im Vergleich zu den 1950er Jahren.
- Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt, dass die Textilindustrie in Deutschland sich zunehmend auf Segmente wie technische Textilien und Vliesstoffe spezialisiert. Diese Bereiche haben sich als zukunfts-fähig erwiesen, da sie durch technologische Innovation und eine höhere Wertschöpfung geprägt sind. Technische Textilien werden beispielsweise in der Automobil-, Bau- und Medizinindustrie verwendet, während Vliesstoffe in Hygieneprodukten, Luftfiltern oder als Dämmstoffe zum Einsatz kommen. Beide Segmente konnten in den letzten Jahren sogar ein Wachstum verzeichnen.
- Dem gegenüber steht die schwierige Situation traditioneller Segmente wie Spinnstoffaufbereitung, Spinnerei oder Weberei, die weiterhin un-

ter starkem Kostendruck und internationaler Konkurrenz leiden. Diese Bereiche, die oft arbeitsintensiv und weniger differenziert sind, haben in Deutschland weitgehend an Bedeutung verloren.

- Ein weiteres Merkmal ist die regionale Konzentration der Textilindustrie. Die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern umfassen etwa 65 Prozent der gesamten Beschäftigten der Branche. In diesen Regionen haben sich Cluster gebildet, die von der Nähe zu anderen Industriezweigen und einer gut ausgebauten Infrastruktur profitieren. Dennoch bleibt die Branche, auch durch die mittelständische Prägung, im Vergleich zu anderen Industrien wie der Automobil- oder Stahlindustrie medial weniger sichtbar.
- Die deutsche Textilindustrie steht vor erheblichen Herausforderungen, insbesondere durch hohe Energie- und Rohstoffkosten, globale Konkurrenz und den Fachkräftemangel. Gleichzeitig bieten der Fokus auf innovative und nachhaltige Produkte sowie die Erschließung neuer Marktsegmente, wie bspw. im Bereich der E-Mobilität (Batterieeinheiten), Textilbeton oder auch medizinische Implantate, Chancen für eine zukunftsähnige Entwicklung. Langfristig wird die Wettbewerbsfähigkeit der Branche davon abhängen, wie erfolgreich sie ihre Stärken in differenzierten Bereichen ausbaut und gleichzeitig die wirtschaftlich stabilen Rahmenbedingungen im Hinblick auf Wettbewerbsfähigkeit durch die Politik gestaltet werden.

Bekleidungsindustrie

- Die deutsche Bekleidungsindustrie hat eine sehr ähnliche Entwicklung durchlebt, wie die Textilindustrie. Während der Zeit des Wirtschaftswunders zählte die Branche noch über 400.000 Beschäftigte und trug erheblich zur Gesamtwirtschaft bei, heute sind es nur noch rund 25.000 Beschäftigte. Auch diese Entwicklung ist vor allem auf die Verlagerung der Produktion in kostengünstigere Länder zurückzuführen, insbesondere nach Asien und Osteuropa, aber auch auf das Entstehen neuer Wettbewerber. Deutschland hat sich dadurch zunehmend von einem Produktionsstandort zu einem Design- und Vertriebszentrum entwickelt.
- Die heutige Bekleidungsindustrie ist stark segmentiert. Während Bereiche wie Arbeits- und Berufskleidung sowie Strumpfwaren seit der Jahrtausendwende Stabilität oder sogar leichtes Wachstum verzeichneten, befinden sich Segmente wie Oberbekleidung und Wäsche weiterhin im Rückgang. Der Erfolg der Arbeits- und Berufskleidung ist auf den „Workwear“-Trend zurückzuführen, bei dem praktische Kleidung mit modernem Design kombiniert wird. Unternehmen wie Engelbert Strauss haben diesen Trend genutzt, um nicht nur national, sondern

auch international zu expandieren. Der Bereich der Strumpfwaren zeigt ebenfalls eine solide Entwicklung, insbesondere durch spezialisierte Produkte wie medizinische Kompressionsstrümpfe und hochwertige Materialien.

- Im Gegensatz dazu leiden klassische Segmente wie Oberbekleidung und Wäsche unter dem anhaltenden Preisdruck internationaler Konkurrenten und dem Siegeszug von Fast-Fashion-Ketten. Diese Unternehmen dominieren nicht nur durch niedrige Produktionskosten, sondern auch durch ihre hohe Präsenz im E-Commerce. Trotz dieser Konkurrenz bleibt die deutsche Bekleidungsindustrie durch ihre Spezialisierung auf hochwertige und funktionale Produkte in einigen Nischen wettbewerbsfähig.
- Bayern und Baden-Württemberg stellen die Kernregionen der Branche dar. In Bayern sind Unternehmen wie Marc O’Polo, S.Oliver und Triumph ansässig, während in Baden-Württemberg Hugo Boss ansässig ist. Trotz der regionalen Stärke hat sich der Charakter der Branche stark verändert: Große Unternehmen wie Adidas und Puma, die ihren Ursprung in Deutschland haben, agieren heute überwiegend als Handelsunternehmen, da die Produktion fast vollständig im Ausland stattfindet.
- Die deutsche Bekleidungsindustrie sieht sich zudem mit strukturellen Herausforderungen konfrontiert, darunter ein Fachkräftemangel und steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit. Während Fast-Fashion-Unternehmen durch geringe Kosten und schnelle Lieferzeiten punkten, gewinnen Themen wie Transparenz, Kreislaufwirtschaft und soziale Verantwortung für Konsument:innen an Bedeutung. Regulatorische Anforderungen wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz verstärken diesen Druck.
- Für die deutsche Bekleidungsindustrie zeigen sich, trotz des dramatischen Schrumpfens der Gesamtbranche, Potenziale in spezialisierten Segmenten wie Arbeitskleidung, Strumpfwaren und nachhaltiger Mode. Diese Bereiche bieten Möglichkeiten für Wachstum und Differenzierung, auch im globalen Wettbewerb.

Textilnahe Dienstleistungen

- Historisch entwickelte sich die Branche von genossenschaftlichen Waschhäusern des 17. Jahrhunderts hin zu hoch spezialisierten Dienstleistern. Der Übergang von der manuellen Arbeit zum maschinellen Waschen und die Einführung der chemischen Reinigung im 19. Jahrhundert markierten technologische und Automatisierungsmeilensteine der Branche. Das 20. Jahrhundert war durch mehrere Umbrüche gekennzeichnet, darunter die Gründung relevanter Verbände

wie des Deutschen Textilreinigungs-Verbands. Insbesondere in den 1970er Jahren wurde der Wandel hin zu industriellen Wäschereien und einer verstärkten Ausrichtung auf gewerbliche Kunden vorangetrieben.

- Zu den führenden Großunternehmen gehören AlSCO, Mewa, Bardusch und Elis, die sich durch solide Eigenkapitalquoten und krisenresistente Geschäftsmodelle auszeichnen. Insbesondere Elis verzeichnete in den letzten Jahren Umsatzsteigerungen, die allerdings auch auf Übernahmen zurückzuführen sind. Diese Unternehmen erzielen durchschnittlich höhere Margen als der Mittelstand, was auf effiziente Strukturen und funktionierende Geschäftsmodelle hinweist.
- Auf mittelständischer Ebene dominieren Verbünde wie die Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH (DBL) und die Sitex-Gruppe. Diese Netzwerke ermöglichen es kleinen und unabhängigen Unternehmen, durch Synergien in Einkauf, Marketing und Vertrieb im Wettbewerb mit großen Marktakteuren zu bestehen. Die wirtschaftliche Lage der mittelständischen Dienstleister variiert jedoch stark. Während einige Unternehmen in der Pandemie im Hinblick auf Margenqualität profitieren konnten, kämpften andere mit rückläufigen Margen. Ein breites Angebotsspektrum und eine diversifizierte Kundenbasis werden als Schlüssel für wirtschaftlichen Erfolg angesehen, um Schwankungen in verschiedenen Segmenten auszugleichen.
- Die Eigenkapitalquoten sind sowohl bei großen als auch bei mittelständischen Dienstleistern solide, was auf eine stabile Finanzierung und eine geringe Abhängigkeit von Fremdkapital hinweist. Allerdings sind die Margen insbesondere im Mittelstand volatil. Regionale Differenzen, der Schwerpunkt auf bestimmten Segmenten wie Gesundheitswäsche oder Berufsbekleidung sowie die Abhängigkeit von Energiekosten und Arbeitskosten beeinflussen die wirtschaftlichen Gegebenheiten der textilen Dienstleistungsbranche.
- Die Branche ist insgesamt gut positioniert. Die Diversifizierung der Dienstleistungen und die Konzentration auf wachstumsstarke Segmente bieten Potenziale für weiteres Wachstum. Herausforderungen wie steigende Energie- und Materialkosten sowie zunehmende Wettbewerbsdynamik erfordern jedoch kontinuierliche Effizienzsteigerungen und strategische Investitionen, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Trends und Erfolgsfaktoren

- Seit dem Pandemiebeginn im März 2020 sind die durchschnittlichen Neuzulassungen von PKWs in Deutschland um 16 Prozent zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Anteil von Elektro- und Hybridfahrzeugen gestiegen. Ähnliches ist auch in Europa zu beobachten. Das heißt, es

gibt insbesondere einen deutlichen Rückgang der Nachfrage nach Verbrennerautos, aber auch insgesamt ist eine rückläufige Nachfrage festzustellen. Vor dem Hintergrund der Nachfrage und auch dem zunehmenden internationalen Wettbewerb ist langfristig in Deutschland und Europa nicht mit einer Produktion von PKWs auf Höhe des Niveaus vor der Corona-Pandemie zu rechnen.

- Für technische Textilien gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten im Fahrzeugbau, um die Sicherheit und den Komfort der Fahrgäste zu erhöhen oder um den Energieverbrauch der Fahrzeuge zu reduzieren. Beispiele für den Einsatz dieser Textilien und damit Vliesstoffe als Vorprodukt sind der Airbag, Sicherheitsgurte, Sitzbezüge oder Cabrio-Dächer sowie Autoreifen. Dazu kommen textilbasierte Filter sowie integrierte Schalter und Sensoren, elektrisch leitende und selbstleuchtende Materialien.
- Die Elektrifizierung des Mobilitätssektors ist ein Trend in der Automobilindustrie, der in Deutschland und Europa von großer Bedeutung ist. Er wird durch politische Maßnahmen flankiert. Der Wandel zur Elektromobilität kann im Bereich der technischen Textilien und auch ihrer Vorprodukte wie Vliesstoffe Chancen eröffnen (z.B. im Bereich der Batterien und Batterieabdeckungen, der elektrischen Isolation sowie im Bereich der Kühlsysteme). Dabei dürfte es sich um spezialisierte Nischenbereiche handeln, die aufgrund der Branchenstruktur von der deutschen Textilindustrie gut bedient werden können. Auf der anderen Seite dürfte die sinkende Nachfrage nach Verbrennungsfahrzeugen perspektivisch dazu führen, dass es weniger Zulieferkapazitäten geben wird, da insbesondere Elektroautos hinsichtlich der Fahrzeugkomponenten einfacher konstruiert sind. Dies wiederum dürfte sich negativ auf die Nachfrage nach Arbeits- und Berufsbekleidung sowie textilen Dienstleistungen in diesem Bereich auswirken.
- Mittel- bis langfristig werden diejenigen Unternehmen erfolgreich sein, die über eine solide Bilanzstruktur verfügen und hinsichtlich Kundenstruktur und Produktangebot diversifiziert sind. Dies wird für viele kleinere Textilanbieter eine Herausforderung darstellen und zu weiterer Konsolidierung führen. Ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Diversifizierung ist das Unternehmen Mann + Hummel. Das Unternehmen startete mit Filtrationslösungen für die Automobilindustrie und bietet heute erfolgreich Filtrationsprodukte für saubere Mobilität, saubere Luft, sauberes Wasser und saubere Industrie an.
- Weitere Trends in der Automobilindustrie im Hinblick auf das Produktionsniveau in Deutschland und Europa, wie z.B. Shared Mobility, aber auch verstärktes Reshoring bzw. Near Shoring, weisen in unterschiedliche Richtungen. Ersteres wird die Nachfrage nach Zulieferungen re-

duzieren, letzteres erhöht die lokale Nachfrage. Der Nettoeffekt ist nicht abschätzbar.

- Technische Textilien gewinnen im Bauwesen zunehmend an Bedeutung. Sie besitzen besondere Eigenschaften wie mechanische Festigkeit, Wärmedämmung, Lichtdurchlässigkeit oder die Integration von Elektronik. Ein konkretes Beispiel ist Textilbeton, welcher verschiedene Vorteile gegenüber der Nutzung von Stahlbeton aufweist. Vliesstoffe und technische Textilien können bei der Sanierung maroder Infrastruktur und beim nachhaltigen Bauen eine bedeutende Rolle spielen.
- Die Ausgaben im Gesundheitssektor steigen seit Jahren und einer der Nutznießer sind die sogenannten Medizintextilien. In der Medizintechnik ist es möglich, technische Textilien als antimikrobielle OP-Textilien über Wundauflagen zu platzieren, sodass ein Wechsel nicht mehr erforderlich ist. Diese können den Heilungsprozess bei bestimmten Verletzungen beschleunigen. Es gibt resorbierbare Fäden zum Nähen innerer Wunden bis hin zu künstlichen Implantaten auf Textilbasis (z. B. Gefäßstützen für Blutgefäße oder Netze zur Behandlung von Leistenbrüchen).

Bestimmte Kleidungsstücke auf Basis antimikrobieller Textilien können auch zur Linderung von Neurodermitis eingesetzt werden. In der Pflege werden technische Textilien z. B. in Kompressionsstrümpfen oder in Betteinlagen eingesetzt, die automatisch melden, wenn sich ein Bewohner eingenässt hat. Ein Trend in der Medizin ist die Biologisierung medizinischer Implantate, bei der technische Textilien eine besondere Rolle spielen. Über eine Besiedelung textiler Grundstrukturen mit lebenden Zellen lassen sich mitwachsende Implantate erhalten.

- Ein weiterer Trend ist die Entwicklung von Kooperationen zwischen ambulanten Pflegediensten und Textildienstleistern. Das sieht der Deutsche Textilreinigungs-Verband als Wachstumsbereich in der Zukunft.

Die Überalterung der Gesellschaft in vielen Industrienationen und der damit verbundene hohe Pflegebedarf wird die Nachfrage nach Medizintextilien in Zukunft weiter steigen lassen. Neben Textilherstellern wie Hartmann, die schwerpunktmäßig im Medizin- und Pflegebereich tätig sind, dürften davon auch textile Dienstleister profitieren, die einen umfassenden Service im Medizin- und Pflegebereich anbieten. Eine Herausforderung für alle Unternehmen in diesem Bereich ist das rigide Kostenmanagement im Gesundheitssektor.

- Auf Basis der Branchenstrukturdaten und am Beispiel der Indikatoren „Umsatz“ und „Beschäftigung“ wurden auch mithilfe einer Trendanalyse verschiedene potenzielle Wachstumsfelder für die Textil- und Be-

kleidungsindustrie identifiziert. Für die Textilindustrie weisen insbesondere die Segmente Vliesstoffe und technische Textilien, für die Bekleidungsindustrie die Segmente Arbeits- und Berufsbekleidung sowie Strumpfwaren signifikante Wachstumspotenziale auf. Das Segment Arbeits- und Berufsbekleidung weist dabei das stärkste Wachstumspotenzial aller untersuchten Segmente auf. Ein Beispiel für ein stark wachsendes Unternehmen in dieser Branche ist Engelbert Strauss.

Gleichzeitig ist zu erkennen, dass die Umsätze stärker als die Beschäftigung wachsen. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe. Automatisierung und Digitalisierung führen dazu, dass Beschäftigte auch bei steigenden Umsätzen reduziert werden können. Der Fachkräftemangel könnte solche Bestrebungen beschleunigen. Durch Outsourcing und Offshoring kann die Produktion in Billiglohnländer verlagert werden und nur die Verwaltung bleibt in Deutschland, was zu Beschäftigungsabbau führt, aber ggf. die Umsätze unberührt lässt.

Inflation führt dazu, dass Preise und damit auch der Umsatz steigen, aber nicht die Beschäftigung. Perspektivisch dürfte dieser Trend anhalten, d. h. positive Umsatzentwicklung wird nicht gleichermaßen von entsprechender Beschäftigungsentwicklung begleitet.

- Branchenübergreifend stellen alternde Belegschaften und der vorherrschende Arbeits- und Fachkräftemangel alle Unternehmen vor große Herausforderungen, denen möglichst frühzeitig und proaktiv begegnet werden muss. Der Arbeitsmarkt hat sich zumindest in Teilen zu einem Arbeitnehmermarkt gewandelt.
- Im Bereich Innovation zeigt sich für die Textilindustrie insgesamt ein positives Bild. Die Innovationsausgaben sind seit 2020 um über 50 Prozent gestiegen, ebenso der Anteil der Unternehmen mit Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Ein Grund liegt darin, dass die Bedeutung technischer Textilien in den letzten Jahren stark gestiegen ist und dementsprechend auch der Anteil der Unternehmen, die regelmäßig in Forschung und Entwicklung investieren. Ein weiterer Aspekt ist das Thema Nachhaltigkeit, welches seit der Corona Pandemie nochmal an Fahrt aufgenommen hat.
- Für die Digitalisierung – Textil und Bekleidung wird für die Untersuchung der Digitalisierung näherungsweise als Teil des „Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes“ abgegrenzt – zeigt sich, dass nur ein Drittel der Unternehmen Digitalisierungsprojekte abgeschlossen hat, was sich mit Erkenntnissen aus Expert:innen-Interviews deckt. Die Digitalisierung des Kundenkontakts, aber auch die Erneuerung der IT-Strukturen spielen bei den abgeschlossenen Digitalisierungsvorhaben eine wesentliche Rolle. Unternehmen wie Freudenberg sehen Digitali-

sierung als Chance, Kundenwünsche besser zu verstehen, Zykluszeiten zu verringern und Produkte innovativer zu gestalten.

- Im Bereich der Regulierung steht die Textil- und Bekleidungsindustrie (wie viele andere Industrien auch) vor vielfältigen Herausforderungen. Besonders wichtig wird es sein, einheitliche Wettbewerbs- und Rahmenbedingungen („level playing field“) zu schaffen. Wenn ausländische Anbieter diese Regelungen umgehen können oder Kostenvorteile durch keine oder geringere Regulierung haben, wird dies mittelfristig zu weiteren Arbeitsplatzverlusten führen.

Arbeitsbedingungen

- Zwischen 2013 und 2022 ist die Gesamtbeschäftigung in Deutschland um 11 Prozent gestiegen. Währenddessen hat sich die Anzahl der Beschäftigten in der Textilindustrie um 11 Prozent und in der Bekleidungsindustrie um 12 Prozent verringert. Dieser Rückgang betrifft vor allem Fachkräfte, deren Zahl in beiden Branchen überdurchschnittlich stark abgenommen hat, was eine zentrale Herausforderung für diese Industrien darstellt. Gleichzeitig blieb der Anteil von Helfer:innen, Spezialist:innen und Expert:innen in diesen Branchen weitgehend stabil.
- Die Textilindustrie ist nach wie vor stark von Produktionsberufen geprägt, die 2022 rund 54 Prozent der Beschäftigten in der Branche ausmachten. Im Gegensatz dazu hat sich in der Bekleidungsindustrie weiterhin ein stärkerer Trend zu kaufmännischen Berufen (Handel) entwickelt. Dies unterstreicht den strukturellen Wandel von der Produktion hin zum Handel, der in der Vergangenheit stark ausgeprägt war, auf Basis der Berufe aber weiterhin anhält. Die Bekleidungsindustrie ist also weitaus weniger produktionsorientiert als die Textilindustrie.
- Ein Problemfeld ist der deutliche Rückgang an Auszubildenden in beiden Branchen. In der Textilindustrie sank die Zahl der Auszubildenden zu Fachkräften zwischen 2013 und 2022 um 37 Prozent, während in der Bekleidungsindustrie ein Rückgang von 39 Prozent verzeichnet wurde. In Gesamtdeutschland ist hingegen nur ein geringfügig negativer Trend im Hinblick auf die Anzahl der Auszubildenden festzustellen. Diese Entwicklung verstärkt die Herausforderungen im Hinblick auf den Fachkräftemangel, der durch demografische Veränderungen ohnehin verschärft wird.
- Bruttolöhne und -gehälter in der Textil- und Bekleidungsindustrie liegen im Vergleich zu anderen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes, wie etwa der Chemieindustrie aber im geringeren Maße auch der Metallindustrie, niedriger. Löhne und Gehälter der Textil- und Bekleidungsindustrie bewegen sich näher an denen des Großhandels. Im Zeitraum von 2010 bis 2022 stiegen die Löhne und Gehälter in der Textilindustrie

um 33 Prozent und in der Bekleidungsindustrie um 38 Prozent, was mit der allgemeinen Entwicklung im Großhandel (35 Prozent) vergleichbar ist.

Handlungsempfehlungen

Die Herausforderungen, vor denen viele Unternehmen in Deutschland derzeit stehen, sind vielfältig. Dazu gehören neben dem Fachkräftemangel und der zunehmenden Bürokratie auch steigende Energiekosten, politische Unsicherheiten, die Digitalisierung und das Thema Nachhaltigkeit. Die Voraussetzungen der Unternehmen, mit diesen Herausforderungen umzugehen, sind sehr unterschiedlich.

Die in dieser Studie betrachteten Segmente haben sich in den letzten Jahren heterogen entwickelt, wie die Analyse der Branchen der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der textilnahen Dienstleistungen in den Kapiteln zwei bis vier zeigt. Folgende Handlungsempfehlungen sind für die überwiegende Anzahl der Unternehmen von hoher Bedeutung:

Fokussierung auf Wachstumssegmente

Die Entwicklung der Produktionsindizes sowie der Umsätze und Beschäftigtenzahlen legen auf Basis einer Trendanalyse nahe, dass eine Fokussierung auf bestimmte Segmente in Zukunft wirtschaftlich erfolgsversprechend erscheint. Im Textilbereich wären dies insbesondere die Segmente Vliesstoffe und technische Textilien, im Bekleidungsbereich die Segmente Arbeits- und Berufsbekleidung sowie Strümpfe. Textile Dienstleistungen sind insgesamt ein interessanter Wachstumsmarkt, wie die Zahlen der Vergangenheit belegen.

In Deutschland arbeiten die Unternehmen eng mit 15 Textilforschungsinstituten mit unterschiedlichen Schwerpunkten zusammen, um neue Produkte und Verfahren zu entwickeln. Das kommt auch den oben aufgeführten Segmenten im Rahmen ihrer Differenzierungsstrategie zugute. Die Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten ist auch in Zukunft ein wichtiger Baustein, um technologisch führend zu bleiben und im Wettbewerb mit ausländischen Konkurrenten, die oft deutlich kostengünstiger produzieren, bestehen zu können.

Zusammenschluss zu Verbünden zur Hebung von Synergiepotentialen

Bei den textilen Dienstleistern wird der Markt sowohl von Großunternehmen als auch von vielen mittelständischen Betrieben bedient. Letztere haben sich schon früh in verschiedenen Verbünden zusammengeschlossen, um ihren Kunden bundesweit und in ausgewählten europäischen Ländern

ihre Dienstleistungen anbieten zu können und auch um im Wettbewerb mit den „Großen“ besser bestehen zu können. Die Strategie ist nachvollziehbar und sollte vor dem Hintergrund zunehmender Konsolidierungsbestrebungen der dominierenden Großunternehmen weiterverfolgt werden.

Darüber hinaus können durch diese Zusammenschlüsse Synergien bei Werbe- und Marketingmaßnahmen, Qualitätsstandards, Einkauf und IT genutzt und Kosten eingespart werden. Große Unternehmen wie Elis sind in den letzten Jahren vor allem durch Übernahmen stark gewachsen.

Diversifikation vorantreiben

Die Betrachtung verschiedener Endabnehmerbranchen (insbesondere Automobil und Bau) zeigt eine starke Konjunktur- und Länderabhängigkeit (z.B. China) im Bereich Textil und Bekleidung. Um diese zu reduzieren, wäre eine stärkere Diversifizierung der Unternehmen auf verschiedene Endabnehmer und Länder sinnvoll (Beispiel Mann + Hummel). Kurzfristig wird sich aufgrund der konjunkturellen Lage an der schlechten wirtschaftlichen Situation vieler Unternehmen der Endabnehmerindustrie nichts ändern.

Mittel- bis langfristig könnte es hilfreich sein, den Wandel (Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Automatisierung vor allem der kleinen und mittleren Unternehmen in den textilen Branchen mit günstigen Krediten der KfW oder der Förderbanken der Länder zu begleiten, sofern Arbeitsplätze im Inland geschaffen oder erhalten werden. Das wäre aufgrund der regionalen Bedeutung der Textil- und Bekleidungsindustrie wichtig.

Aus den Lageberichten verschiedener Textildienstleister sowie einiger großer Textil- und Bekleidungsunternehmen geht hervor, dass diese teilweise bereits hinsichtlich der Endkunden und Branchen diversifiziert sind. Aufgrund der regionalen Struktur vieler mittelständischer Unternehmen in diesem Bereich lassen sich jedoch Abhängigkeiten von einzelnen großen Endkunden nicht immer vermeiden. Für die Zukunft wird es entscheidend sein, eine möglichst breite Diversifizierung beizubehalten bzw. weiter auszubauen.

Fachkräftemangel aktiv begegnen

Die Alterung der Belegschaften wird dazu führen, dass in den nächsten Jahren ein großer Teil der Beschäftigten in den Ruhestand geht. Damit geht auch viel Expertenwissen in den Unternehmen verloren. Die Nachwuchssicherung wird daher ein wichtiger Wettbewerbsfaktor werden. Qualitative Angebote zur Nachwuchsgewinnung, wie flexible Arbeitszeitmodelle und geringere Wochenarbeitszeiten (Work-Life-Balance) spielen eine immer größere Rolle. Allerdings können solche Modelle gerade bei den in der Textil- und Bekleidungsindustrie dringend benötigten Berufs-

gruppen aufgrund des Schichtbetriebs oft nicht- oder nur schwer angeboten werden.

Daher müssen andere Anreize für den Nachwuchs geschaffen werden. Infrage kommen beispielsweise sichere und qualitativ hochwertige tarifliche Arbeitsplätze, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Nutzung von Coaching-Dienstleistungen für Auszubildende und Unternehmen, regelmäßige soziale oder teambildende Aktivitäten.

Für viele Menschen ist es heute auch wichtig, eine sinnstiftende Tätigkeit auszuüben, zum Beispiel an der Entwicklung nachhaltiger Produkte oder an Innovationen mitzuarbeiten, die den Alltag der Menschen erleichtern. Unternehmen sollten Auszubildende und Nachwuchskräfte frühzeitig in solche Projekte einbinden. Finanzielle Aspekte, wie eine gute tarifliche Entlohnung, sind ebenfalls wichtige Bausteine für die Attraktivität der Branchen.

Gleichzeitig muss die Automatisierung und Digitalisierung in den Betrieben vorangetrieben werden, da absehbar ist, dass Arbeitskräfte nicht eins zu eins ersetzt werden können.

Digitalisierung und Automatisierung für wettbewerbsfähige Kosten und zur Begegnung des Fachkräftemangels vorantreiben

Der Mangel an Digitalisierung in Unternehmen hat praktische Auswirkungen, wie ein Teilnehmer auf der Sitzung der Tarifkommission Textil-Bekleidung in NRW am 24. April 2024 berichtete. Die Firma stellt Kompressionsstrümpfe her und diverse Kunden bestellen per Fax, da sie selbst nicht digitalisiert sind. Die Bestellung muss dann manuell erfasst werden, was zusätzlichen Aufwand verursacht. Digitalisierung kann nur funktionieren, wenn sowohl die Lieferanten als auch die Endkunden digitalisiert sind.

An dieser Stelle besteht noch erheblicher Nachholbedarf. Während einige Unternehmen gerade die Automatisierung ausbauen, sind andere bereits so weit, dass Kunden Online Ware ordern können und z. B. regelmäßig Updates über den Stand des Fertigstellungsgrads dieser Ware erhalten. Um konkurrenzfähig zu bleiben, müssen die mittelständischen Unternehmen weiterhin stark in Zukunftsthemen wie Automatisierung und Digitalisierung investieren.

Nachhaltigkeit als Differenzierungsmerkmal vorantreiben

Nicht nur aufgrund des Klimawandels hat das Thema in der deutschen Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert. Die EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien umzusetzen, dürfte eine Herausforderung für die meisten Unternehmen werden.

Die Strategie betrachtet den gesamten Lebenszyklus von Textilprodukten und schlägt koordinierte Maßnahmen vor, um die Art und Weise, wie wir Textilien produzieren und konsumieren, zu verändern. Das ist bis 2030 umzusetzen. Textile Dienstleistungen sind mit ihrem Kreislaufwirtschaftsmodell hier anderen Branchen voraus. Sie bieten einen Rundum-Service mit Wäsche und Kleidung auf Mietbasis für Unternehmen jeder Art und Größe an, was wesentlich ökologischer ist als der Erwerb.

Im Bereich des Recyclings befinden sich jedoch viele Verfahren noch in der Entwicklung und im Detail müsste eine Abstimmung über die gesamte Lieferkette erfolgen, damit sich die Kunden beispielsweise für recycelbare Kleidung entscheiden.

Es ist aktuell noch nicht absehbar, inwieweit die europäische Regelung weltweit umgesetzt wird und ob der technologische Fortschritt dazu führt, dass die aktuelle Recyclingquote von einem Prozent noch massiv gesteigert werden kann. Klar ist aber, dass Unternehmen in Deutschland nicht die Kostenführerschaft im internationalen Vergleich erringen werden. Nachhaltigkeit kann daher ein wichtiges Differenzierungsmerkmal sein.

Kooperation mit Online-Verkaufsplattformen im Bereich Second-Hand-Mode

Second-Hand-Mode ist bei vielen Konsumentinnen und Konsumenten sehr beliebt, nicht nur bei der Generation Z. Große Bekleidungsunternehmen reagieren darauf, indem sie verstärkt Second-Hand-Mode anbieten. Hinzu kommt der regulatorische Druck, nachhaltige und kreislauffähige Textilien zu produzieren. Statt eigene Plattformen aufzubauen, sollten Bekleidungsunternehmen, eine Kooperation mit einer der Online-Verkaufsplattformen eingehen, um von diesem Trend zu profitieren.

Wettbewerbsfähige Energiekosten

Verfügbarkeit von Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen ist ein Grundpfeiler einer funktionsfähigen Volkswirtschaft. Stark gestiegene Energiepreise belasten Unternehmen in Deutschland. Insbesondere die Netzentgelte sind in den letzten Jahren stark gestiegen und haben einen hohen Anteil am Strompreis (Industrieanzeiger, 2024).

Eine kurz- bis mittelfristige Lösung könnte ein Übergangsstrompreis für einen begrenzten Zeitraum sein, gleichzeitig muss es aber eine realistische langfristige Perspektive einer wettbewerbsfähigen Energieversorgung in der freien Marktwirtschaft geben. Nur durch pragmatische und wirtschaftliche Entscheidungen kann Standortattraktivität und Wohlstand gesichert werden.

Förderung des Bürokratieabbaus

Das ifo Institut hat im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen 1.800 Unternehmen in Deutschland zum Thema Bürokratie befragt (Falck, Guo & Pfaffl, 2024). Die Studie zeichnet ein ernüchterndes Bild. Deutschland liegt beim Regulierungsgrad auf Platz 19 von 21 Industrienationen, d. h. die Unternehmen in Deutschland sind sehr stark reguliert. Viele geben inzwischen an, geplante Investitionen wegen bürokratischer Anforderungen zurückzustellen. Von den Top-500-Familienunternehmen planen rund 43 Prozent die Verlagerung von Unternehmensteilen oder des gesamten Unternehmens ins Ausland (Wohlrabe, Licht & von Maltzan, 2024).

Die im Bürokratieentlastungsgesetz IV vorgesehene Überprüfung neuer Gesetze und Verordnungen vor ihrer Einführung auf ihre Praxistauglichkeit ist ein erster Schritt zum Bürokratieabbau. Als weitere Themen nennen die Familienunternehmen die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, den Ausbau der Digitalisierung und die Konzentration auf das Wesentliche. Darüber hinaus werden vereinfachte steuerliche Regelungen und weniger umfangreiche Berichtspflichten im Bereich der Nachhaltigkeit gefordert. Hier besteht noch Nachholbedarf.

Branchensichtbarkeit erhöhen

Die Textil- und Bekleidungsindustrie muss ihre öffentliche Sichtbarkeit deutlich stärken, um ihre Rolle als innovativer und nachhaltiger Wirtschaftszweig klarer herauszustellen. Gewerkschaften und Verbände können hierbei eine zentrale Rolle einnehmen, indem sie gezielte Kampagnen zur Imageverbesserung initiieren und die Erfolge sowie die Zukunftsfähigkeit der Branche sichtbar machen.

Gleichzeitig könnten Unternehmen, Gewerkschaften und Verbände noch enger zusammenarbeiten und ihre politischen Lobbyaktivitäten stärker koordinieren. Eine stärkere organisatorische Zentralisierung innerhalb der Branche – sowohl auf gewerkschaftlicher als auch auf verbandlicher Ebene – ist essenziell, um mit einer geeinten Stimme aufzutreten und politisches Gehör für die branchenspezifischen Herausforderungen, etwa bei Energie- und Nachhaltigkeitsvorgaben, zu erlangen.

Literatur

Alle im Folgenden genannten Internetadressen wurden zuletzt am 28.11.2025 abgerufen.

ACEA – European Automobile Manufacturers' (2024a): New EU car registrations, 5.9.2024.

www.acea.auto/figure/new-passenger-car-registrations-in-eu/

ACEA – European Automobile Manufacturers' Association (2024b): New EU commercial vehicle registrations, 5.9.2024

www.acea.auto/figure/new-commercial-vehicle-registrations-in-eu/

Adidas Group (2024): Geschäftsbericht 2023. Herzogenaurach.

https://report.adidas-group.com/2023/de/_assets/downloads/annual-report-adidas-qb23.pdf

Adidas Group (o. J.): Geschichte. Herzogenaurach.

www.adidas-group.com/de/uber-uns/geschichte

AFBW – Allianz Faserbasierte Werkstoffe Baden-Württemberg/ Südwesttextil (2018): Index-Buch Textiles Bauen. Umdenken. Neu denken. Textil denken. Köln: Institut der deutschen Wirtschaft.

www.afbw.eu/files/inhalt/Projekte/smartTex-bw/indexbuch/Index-Buch%20Textiles%20Bauen_ebook.pdf

Bündnis für nachhaltige Textilien (2025): Factsheet Bündnis für nachhaltige Textilien (2025). Bonn.

www.textilbuendnis.com/downloads/

BAFA – Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2024): Lieferketten. Eschborn.

www.bafa.de/DE/Lieferketten/Ueberblick/ueberblick_node.html

BFT Cognos (2019): BFT als Teil des Aachener Innovationsnetzwerkes „Textiles Bauen“, 7.2.2019.

www.bft-cognos.de/aktuelles/2019/02/07/bft-als-teil-des-aachener-innovationsnetzwerkes-textiles-bauen/

Blume, Elena (2018): Medizinische Textilien: was sie können und wo sie zu finden sind. Compamed Magazin, 15.11.2018.

www.compamed.de/de/Media_News/Medizinische_Textilien_was_sie_k%C3%B6nnen_und_wo_sie_zu_finden_sind

BMFTR – Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (o. J.): Begriffe A–Z. Berlin.

www.datenportal.bmbf.de/portal/de/G114.html

Bundesagentur für Arbeit (2015): Berufssektoren und Berufssegmente auf Grundlage der KldB 2010. Methodenbericht. Nürnberg.

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Berufssektoren-und-Berufssegmente.pdf?blob=publicationFile>

Bundesagentur für Arbeit (2021): Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020. Band 2: Definitorischer und beschreibender Teil. Nürnberg.

<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Klassifikationen/Klassifikation-der-Berufe/KldB2010-Fassung2020/Printausgabe-KldB-2010-Fassung2020/Generische-Publikationen/KldB2010-PDF-Version-Band2-Fassung2020.pdf?blob=publicationF>

Bundesagentur für Arbeit (2023): Beschäftigte, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) und Auszubildende nach ausgewählten Wirtschaftszweigen WZ 2008 und nach Merkmalen. Köln. Kostenpflichtiger Abruf am 24.10.2024.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2022):

Neue EU-Klimapolitik steht: Politische Verständigung zum Abschluss des „Fit for 55“-Klimapakets. Historischer Durchbruch für den Klimaschutz: Ausweitung des EU-Emissionshandels und Einführung eines Klimasozialfonds.

Pressemitteilung, 18.12.2022. Berlin.

www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2022/12/20221218-neue-eu-klimapolitik.html

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (o. J.):

Wirtschaftsbranchen – Automobilindustrie. Berlin.

[www.bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-automobilindustrie.html#:~:text=Im%20Jahr%202021%20waren%20es,Personenkraftwagen%20\(%20Pkw%20\)%20neu%20gebaut](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Branchenfokus/Industrie/branchenfokus-automobilindustrie.html#:~:text=Im%20Jahr%202021%20waren%20es,Personenkraftwagen%20(%20Pkw%20)%20neu%20gebaut)

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(2023): Leitfaden Umsetzung unternehmerischer Sorgfaltsprozesse im grünen Knopf. Version 2.0. Bonn.

https://gruener-knopf.de/sites/default/files/file/2023-10/Gr%C3%BCner%20Knopf%202.0_Leitfaden_unternehm.SorgfaIt_06.2023.pdf

- Burmeister, Kerstin (2019): Technische Textilien: In Aachen entwickeln Bauwirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Innovationen. Architekturblatt. Wees. Pressemitteilung, 22.2.2019.
www.architekturblatt.de/technische-textilien-in-aachen-entwickeln-bauwirtschaft-und-wissenschaft-gemeinsam-innovationen/
- Capgemini (2023): Automotive supply chain: Pursuing long-term resilience.
<https://prod.ucwe.capgemini.com/de-de/wp-content/uploads/sites/8/2023/09/Web-Version-of-the-Report-Supply-Chain-in-Automotive.pdf>
- cflox (2024): Textilbranche im Fokus: Best Practices für ein optimiertes Working Capital. Hamburg, 8.10.2024.
<https://cflox.com/magazin/textilbranche-im-fokus-best-practices-fuer-ein-optimiertes-working-capital/>
- Cohrs, Christian (2024): Henning Strauss: „Wir sind das Ben & Jerry's der Arbeitswelt“, 21.2.2024.
<https://omr.com/de/daily/engelbert-schäfer-omr-podcast?utm>
- Commerzbank (2015): Technische Textilien erobern neue Anwendungsbereiche. Neuer Branchenbericht sieht weltweit beträchtliches Wachstumspotenzial. Pressemitteilung, 16.1.2015. Frankfurt am Main.
www.commerzbank.de/konzern/newsroom/pressemitteilungen/technische-textilien.html
- Deutsche Biographie (o. J.): Thälmann, Ernst Johannes Fritz. München.
www.deutsche-biographie.de/sfz74940.html
- DLR – Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (2021): Nachhaltiger Leichtbau für Elektromobilität. Köln, 26.8.2021.
www.dlr.de/de/aktuelles/nachrichten/2021/03/20210826_nachhaltiger-leichtbau_fuer_elektromobilitaet
- Donath, Peter, / Szegfű, Annette (2021): „Wir machen Stoff“. Die Gewerkschaft Textil-Bekleidung 1949–1998. Bielefeld: transcript.
<https://doi.org/10.14361/9783839457689>
- Draghi, Mario (2024): The future of European competitiveness: Report by Mario Draghi. Luxemburg, 9.9.2024.
https://commission.europa.eu/topics/strengthening-european-competitiveness/eu-competitiveness-looking-ahead_en
- DSGV – Deutscher Sparkassen- und Giroverband (2024): Branchenreport Textil und Bekleidung 2023. WZ-Code 13–14. Kostenpflichtiger Abruf am 3.4.2024.
- DTV – Deutscher Textilreinigungs-Verband (2024a): Branchensegmente in der Textil-Dienstleistungsbranche. Bonn.
www.dtv-deutschland.org/Branchensegmente.html

DTV – Deutscher Textilreinigungs-Verband (2024b): Zahlen und Fakten zur Textil-Dienstleistungsbranche in Deutschland. Bonn.

www.dtv-deutschland.org/zahlen-und-fakten.html

DTV – Deutscher Textilreinigungs-Verband (2024c): Kostenindex. Bonn.

www.dtv-deutschland.org/Kostenindex.html

Elis (o. J.): Investor relations. Saint-Cloud.

<https://fr.elis.com/en/group/investor-relations>

Europäische Kommission (2022): Fragen und Antworten zur

EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien.

Brüssel, 30.3.2022.

https://ec.europa.eu/commission/presscorner/api/files/document/print/de/qanda_22_2015/QANDA_22_2015_DE.pdf

Europäische Kommission (2023): EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien. Amtsblatt, 21.12.2023.

https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:C_20230122

Europäische Kommission (o. J.): Corporate sustainability due diligence.

https://commission.europa.eu/business-economy-eu/doing-business-eu/sustainability-due-diligence-responsible-business/corporate-sustainability-due-diligence_en

Europäische Union (2021): Delegierte Verordnung (EU) 2021/2139 der Kommission. Brüssel, 4.6.2021.

<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32021R2139>

Europäisches Parlament (2023): Fit for 55: zero CO2 emissions for new cars and vans in 2035. Pressemitteilung, 14.2.2023. Brüssel.

<https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20230210IPR74715/fit-for-55-zero-co2-emissions-for-new-cars-and-vans-in-2035?utm>

Eurostat (2025): NACE Rev. 2.1 – Statistical classification of economic activities in the European Union. Luxemburg.

<https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/21633320/KS-GQ-24-007-EN-N.pdf-page=33>

Expafol (2023): Medizinisch-Technische Textilien: Einsatz und Anwendungen, 12.6.2023.

<https://expafol.com/de/medizinisch-technische-textilien/>

Falck, Oliver / Guo, Yuchen Mo / Pfaffl, Christian (2024): Kosten der Bürokratie – Reformen dringend geboten.

In: ifo Schnelldienst 77 (11), S. 3–11.

<https://www.ifo.de/DocDL/sd-2024-11-falck-etal-kosten-buerokratie-reformen.pdf>

Forschungskuratorium Textil (o. J.): Hightex für die Medizin.

Implantate, Therapiehilfen und Wundversorgung mit faserbasiertem Know-how. Berlin.

www.textil-bekleidung.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Hightex_fuer_die_Medizin.pdf

Forschungskuratorium Textil (2020): Perspektiven 2035. Ein Leitfaden für die textile Zukunft. Berlin.

https://textil-mode.de/de/documents/1195/Perspektiven_2035_Broschur_digital_09.03.2020.pdf

Forschungskuratorium Textil (2022): Textilforschung 2022. Berlin.

https://textil-mode.de/de/documents/1747/Forschungsbericht2022_lang_web.pdf

Freudenberg-Gruppe (2024): Geschäftsbericht 2023. Weinheim.

www.freudenberg.com/fileadmin/01_PDF-FILES/DE/2024-03_FreudenbergGruppe_Geschäftsbericht2023.pdf

Gemeinde Horgen (2011): Waschhäuser.

Horgner Jahrheft 2011. Horgen.

www.horgen.ch/public/upload/assets/1082/Horgner_Jahrheft_2011.pdf

Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (2021):

Mit jeder Faser intelligent. Die deutsche Textil- und Modeindustrie in Zahlen. Berlin.

www.textil-bekleidung.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/2021_zahlen_gross_web.pdf

Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (2024):

Konjunkturumfrage textil+mode 2024: Energiekosten sind das größte Problem für Hersteller der deutschen Textil- und Modeindustrie. Berlin.

<https://textil-mode.de/de/newsroom/pressemitteilungen/konjunkturumfrage-textilmode-2024-energiekosten-sind-das-groesste-prob/>

Guthardt, Steffen (2024): 10 wichtige Bautrends für 2024 und die Zukunft. In: Deutsche Handwerks Zeitung, 17.1.2024.

www.deutsche-handwerks-zeitung.de/bautrends-2024-327970/

Handelsblatt (2024a): Elektro-Laster werden laut Studie ab 2030 Diesel-Lkw verdrängen, 16.9.2024.

www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/iaa-nutzfahrzeuge-elektrisch-laster-werden-2030-diesel-lkw-verdrangen-studie/100069488.html

Handelsblatt (2024b): Kann der Wasserstoff-Verbrenner eine Alternative für Lkw sein?, 2.8.2024.

www.handelsblatt.com/mobilitaet/motor/

lastverkehr-kann-der-wasserstoff-verbrenner-eine-alternative-fuer-lkw-sein-01/100056694.html

HCOB – Hamburg Commercial Bank (2024): Nachhaltigkeit ist Zukunftsfähigkeit. CSR Bericht Hamburg Commercial Bank 2023.

www.hcob-bank.com/media/csr-bericht-2023-2-2/

Hedrich, Saskia / Janmark, Jonathan / Strand, Moa / Langguth, Nikolai / Magnus, Karl-Hendrik (2022): Scaling textile recycling in Europe – turning waste in value. McKinsey, 14.7.2022.

www.mckinsey.com/industries/retail/our-insights/scaling-textile-recycling-in-europe-turning-waste-into-value

Heinen-Foudeh, Yvonne (2023): Diese Aufgaben übernehmen Hightech-Textilien im Auto. Automobil Produktion, 31.5.2023.

www.automobil-produktion.de/technik/diese-aufgaben-uebernehmen-hightechtextilien-im-auto/992770

Hubik, Franz / Tyborski, Roman (2024): VW, Mercedes und Co. straucheln am Absatzmarkt in China. In: Handelsblatt, 16.8.2024.

www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/autoindustrie-vw-mercedes-und-co-straucheln-am-absatzmarkt-in-china/100059165.html

Hugo Boss (2024): Geschäftsbericht 2023. Metzingen.

<https://geschaeftsbericht-2023.hugoboss.com/assets/downloads/entire-hb-qb23.pdf>

ifo Institut (2022): Fachkräftemangel steigt auf Allzeithoch.

Pressemitteilung, 2.8.2022. München.

www.ifo.de/pressemitteilung/2022-08-02/fachkraeftemangel-steigt-auf-allzeithoch

Industrieanzeiger (2024): Mittelständische Unternehmen zahlen

Netzentgelte in Rekordhöhe, 11.1.2024.

<https://industrieanzeiger.industrie.de/news/mittelstaendische-unternehmen-zahlen-netzentgelte-in-rekordhoehe/>

Jeß, Christian (2023): Die Zukunft des LKW-Antriebs ist elektrisch.

München.

www.man.eu/corporate/de/newsroom/stories/die-zukunft-des-lkw-antriebs-ist-elektrisch-119936.html

KfW Research (2023): Kfw-Mittelstandspanel 2023. Tabellenband.

Frankfurt am Main.

www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Mittelstandspanel/KfW-Mittelstandspanel-2023-Tabellenband.pdf

KfW Research (2024a): KfW-Digitalisierungsbericht Mittelstand 2023.

Digitalisierungsaktivitäten trotzen der Konjunktur.

Frankfurt am Main.

www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Digitalisierungsbericht-Mittelstand/KfW-Digitalisierungsbericht-2023.pdf

KfW Research (2024b): KfW-ifo-Fachkräftebarometer.

Frankfurt am Main.

www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Service/Download-Center/Konzernthemen/Research/Indikatoren/KfW-ifo-Fachkr%C3%A4ftebarometer/

KPMG (2024): Die Zukunft der Automobilindustrie.

<https://kpmg.com/de/de/home/themen/2024/04/die-zukunft-der-automobilindustrie.html>

Kraftfahrtbundesamt (o. J.): Monatliche Neuzulassungen. Flensburg.

www.kba.de/DE/Statistik/Fahrzeuge/Neuzulassungen/MonatlicheNeuzulassungen/monatl_neuzulassungen_node.html

Löw, Clara / Lorösch, Hannah / Moch, Katja (2024): Textilrecycling – Status Quo und aktuelle Entwicklungen. Freiburg: Öko-Institut.

www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/Textilrecycling-Status-Quo.pdf

Martens, Bernd (2020): Wirtschaftlicher Zusammenbruch und

Neuanfang nach 1990. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 27.5.2020.

www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47133/wirtschaftlicher-zusammenbruch-und-neuanfang-nach-1990/

Mesaros, Leila / Weinkopf, Claudia (2012): Wirkungen der Mindestlohnregelungen für Wäschereidienstleistungen im Objektkundengeschäft.

In: Journal for Labour Market Research 45, S. 279–302.

<https://doi.org/10.1007/s12651-012-0116-8>

OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development

(2023): Health at a glance 2023. OECD Indicators.

Paris, 7.11.2023.

www.oecd.org/en/publications/health-at-a-glance-2023_7a7afb35-en.html

Paul Hartmann (2024): Geschäftsbericht 2023. Heidenheim.

<https://corporate.hartmann.info/de-de/investor-relations/downloads-berichte>

Payne, Cameron (2011): Economic Revival of West Germany in the 1950s. and 1960s. E-International Relations, 7.8.2011.

www.e-ir.info/2011/08/07/economic-revival-of-west-germany-in-the-1950s-and-1960s/

Prognos (2024): Studie: Beschäftigungsperspektiven in der Automobilindustrie. München.

www.vda.de/dam/jcr:ab6e46dd-1088-4d06-b36b-058b44d6198e/241029_Studie%20Beschaeftigungsperspektiven%20in%20der%20Automobilindustrie.pdf?mode=view

PwC – PricewaterhouseCoopers (2023): Secondhand auf Wachstumspfad. Trends und Treiber.

www.pwc.de/de/handel-und-konsumguter/pwc-secondhand-auf-wachstumspfad-trends-und-treiber.pdf

R+W Textilservice (2025): 50 Jahre Deutscher Textilreinigungs-Verband. Bad Wörishofen.

www.rw-textilservice.de/50-jahre-deutscher-textilreinigungs-verband-378897/

Rai, Ankur (2025): Europe fast fashion market size and share analysis – growth trends and forecasts (2025–2032). Coherent Market Insights, 4.3.2025.

www.coherentmarketinsights.com/industry-reports/europe-fast-fashion-market

Rauturier, Solene (2025): What Is Fast Fashion and Why Is It So Bad?, 26.2.2025.

<https://goodonyou.eco/what-is-fast-fashion>

Sandler (o. J.): Kompetenzen. Schwarzenbach/Saale.

www.sandler-group.com/de-de/kompetenzen

Scheper, Christian (2020): Synthesebericht: Auswirkungen von Covid-19 auf die Textilindustrie. Bonn: Femnet.

https://saubere-kleidung.de/wp-content/uploads/2020/11/Auswirkung-Covid19-Pandemie-Synthesebericht_Zivilgesellschaft-im-Textibuendnis.pdf

Schmitz, Frank / Griesse, Anne / Fastenau, Andreas (2022): Health and Care Textile 2035. Bonn: Deutscher Textilreinigungs-Verband.

www.dtv-deutschland.org/healthandcaretextile2035/

Schulz, Mitja (2022): Flottengrenzwerte verschärft. Brüssel: Verband der Automobilindustrie.

www.vda.de/de/themen/europaeische-agenda/fit-for-55-paket/flottengrenzwerte

SGL Carbon (2020): Warum gerade Leichtbau und Elektromobilität zusammengehören. Wiesbaden, 15.5.2020.

www.sqlcarbon.com/newsroom/storys/warum-gerade-leichtbau-und-elektromobilitaet-zusammengehoeren/

Sitex (2024): Sitex schließt Betrieb in Lübben. Minden.

www.sitex.de/sitex-schliesst-betrieb-in-luebben/

Sitex (o. J.): Die Sitex-Gruppe. Minden.

www.sitex.de/unternehmen/

Statistisches Bundesamt (2008a): Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige. Code: 42111-0103. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/42111/table/42111-0103

Statistisches Bundesamt (2008b): Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Wiesbaden.

www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/klassifikation-wz-2008.html

Statistisches Bundesamt (2024a): Erwerbstätige im Inland nach Wirtschaftssektoren. Wiesbaden.

www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Konjunkturindikatoren/Lange-Reihen/Arbeitsmarkt/Ierw13a.html

Statistisches Bundesamt (2024b): Produktion im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Monate, Güteraggregate. Code: 42121-0001. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/42121/details/filter/JTdCJTlY2F0ZWdvcnlDb2RlJTlYJTNBJTlYNDIIMjIIN0Q=

Statistisches Bundesamt (2024c): Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige. Code: 42111-0003. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/42111/table/42111-0003

Statistisches Bundesamt (2024d): VGR des Bundes – Bruttowertschöpfung (nominal/preisbereinigt): Deutschland, Jahre, Wirtschaftsbereiche. Code 81000-0013. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/81000/table/81000-0013/search/s/ODEwMDA=

Statistisches Bundesamt (2024e): Betriebe, Tätige Personen, Entgelte, Geleistete Arbeitsstunden, Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Deutschland, Monate, Wirtschaftszweige. Code: 44111-0004. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/table/44111-0004/search/s/NDQxMTEtMDAwNA==

Statistisches Bundesamt (2024f): Gesundheitsausgaben: Deutschland, Jahre, Ausgabenträger, Erweiterter Leistungsbereich des Gesundheitswesens. Code: 23611-0005. Wiesbaden.

www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/23611/table/23611-0005/search/s/Z2VzdW5kaGVpdHNhdXNnYWJlbg==

Statistisches Bundesamt (o. J.): Die Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes. Wiesbaden.

www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Industrie-Verarbeitendes-Gewerbe/Methoden/Erlaeuterungen/statistiken-verarbeitendes-gewerbe.html

Strauss Deutschland (o. J.): Deutscher Marketing Preis 2023 geht an Strauss. Biebergemünd.

<https://presse.strauss.com/blogs/news/deutscher-marketing-preis-2023-geht-an-schaeffler>

Stremmel, Karl / Soyke, Joern (2024): Nachhaltigkeit. Auf dem Weg zur Wirtschaftlichkeit. Bain & Company / Future.

www.bain.com/globalassets/german-blocks/studie_nachhaltigkeit_2024_bain-future_vf.pdf

TÜV Nord (o. J.): Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz: So können sich Unternehmen jetzt vorbereiten. Essen.

www.tuev-nord.de/fileadmin/Content/TUEV_NORD_DE/zertifizierung/Nachhaltigkeit/tuev-nord-cert-whitepaper-lieferkettengesetz.pdf

Textile Services Association (2021): PPE Workwear Rental. Selection, Application and Management Control. Version 4.0. London.

https://tsa-uk.org/wp-content/uploads/202103_PPE-Workwear-Rental-Guide-Final.pdf

Unternehmensregister (o. J.): Unternehmensregister.

Die zentrale Plattform für die Zugänglichmachung von Unternehmensdaten. Köln.

www.unternehmensregister.de/de

VDA – Verband der Automobilindustrie (o. J.): Monatszahlen.

www.vda.de/de/aktuelles/zahlen-und-daten/monatszahlen

VTB – Verband der Bayerischen Textil- und Bekleidungsindustrie (o. J.): Geschichte. München.

<https://vtb-bayern.de/ueber-uns/geschichte>

Walbersdorf, Max Ernst (2018): Warum Workwear ein Modetrend ist.

GQ Magazin, 23.2.2018.

www.gq-magazin.de/modetrends/workwear

Wirtschaft NRW (o. J.): Textil- und Bekleidungsindustrie. Düsseldorf:
Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des
Landes Nordrhein-Westfalen.

www.wirtschaft.nrw/textil-und-bekleidungsindustrie

Wohlrabe, Klaus / Licht, Thomas / von Maltzan, Annette (2024):
Bürokratie als Wachstumsbremse: Bestandsaufnahme und
Reformansätze. Jahresmonitor der Stiftung Familienunternehmen.
München.

www.familienunternehmen.de/media/pages/publikationen/buerokratie-als-wachstumsbremse-bestandsaufnahme-und-reformansaetze/78ff817d9f-1729764434/jahresmonitor-2024_buerokratie_als_wachstumsbremse.pdf

ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (2024):
Textilindustrie. In: ZEW Branchenreport Innovationen 31 (4).
https://ftp.zew.de/pub/zew-docs/brarep_inno/issue/2023/BR-Inno24_04.pdf?v=1708612412

Autoren

Dr. Michael Grelck

ist freier Mitarbeiter von Q&A Banner · Küster Unternehmensberatung.

Orcid-ID: <https://orcid.org/0009-0000-0831-9655>

Okan Güл

ist Mitarbeiter von Q&A Banner · Küster Unternehmensberatung.

Orcid-ID: <https://orcid.org/0009-0003-5435-092X>

Prof. Dr. André Küster Simic

ist geschäftsführender Gesellschafter von Q&A Banner · Küster Unternehmensberatung und Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der Hamburg School of Business Administration.

Orcid-ID: <https://orcid.org/0000-0002-1630-4872>

Janek Schönenfeldt

ist Mitarbeiter von Q&A Banner · Küster Unternehmensberatung.

Orcid-ID: <https://orcid.org/0009-0005-6963-7469>

ISSN 2509-2359